This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

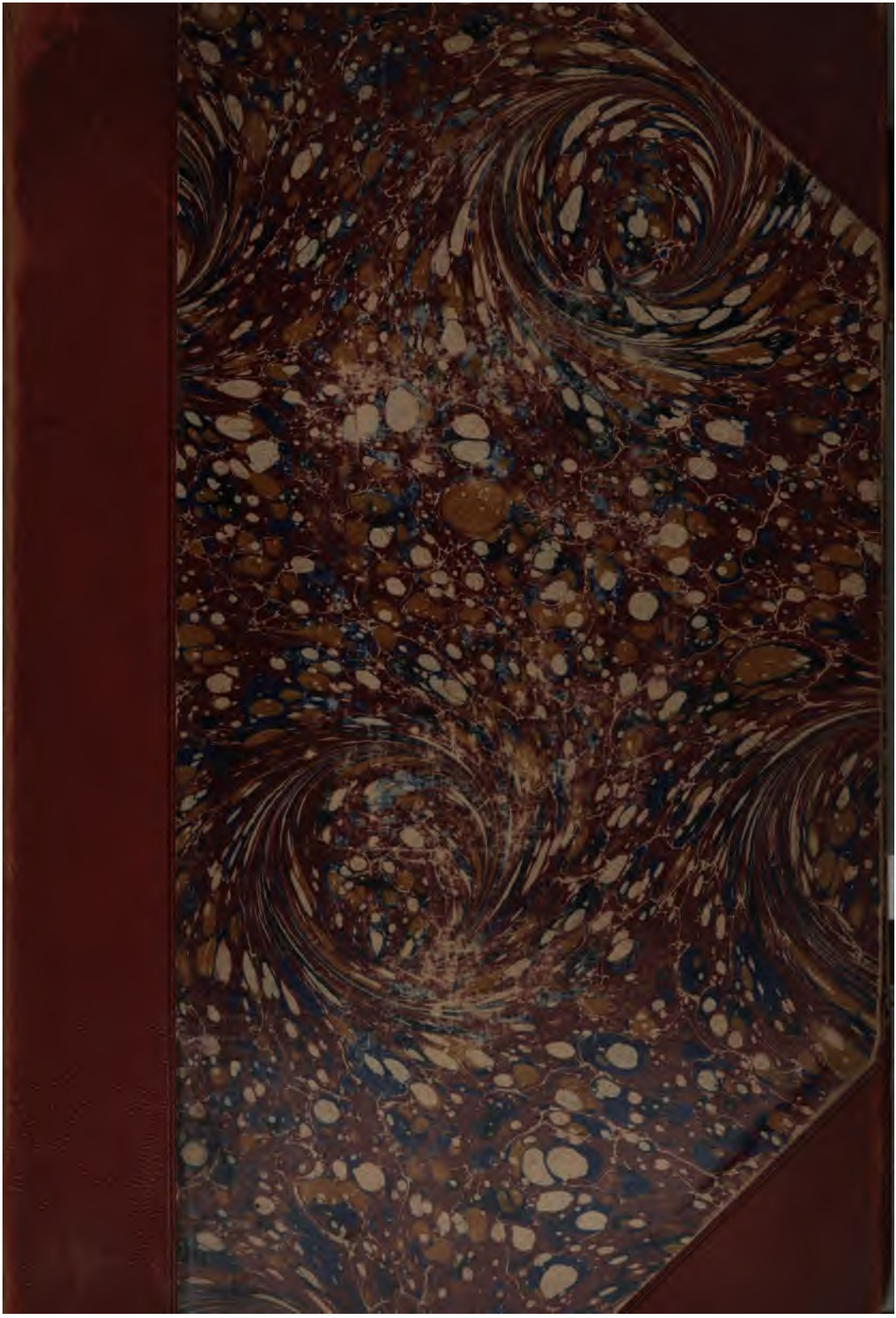
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Lh 8.771.5

Harvard College Library

FROM THE

CONSTANTIUS FUND.

Established by Professor E. A. SOPHOCLES of Harvard University for "the purchase of Greek and Latin books, (the ancient classics) or of arabic books, or of books illustrating or explaining such Greek, Latin, or Arabic books." Will, dated 1880.)

Received 23 Nov., 1899.

Q. Horatius Flaccus Werke.

Herausgegeben von

Oskar Karl

O. Henke und C. Wagener.

Zweiter Band.

Die Satiren und Episteln.

Bremen.
Verlag und Druck von M. Heinsius Nachfolger.
1898.

Q. Horatius Flaccus

Satiren und Episteln.

Herausgegeben

von

Professor Dr. **Oskar Henke,**

Direktor des Gymnasiums in Bremen.

Einleitungen. Text.

Bremen.

Verlag und Druck von M. Heinsius Nachfolger.

1898.

Lf 8.771.5

HARVARD COLLEGE
NOV 23 1899
LIBRARY.

Constantinsfund

Alle Rechte, insbesondere das Übersetzungsrecht, vorbehalten.

Register.

Die Satiren.

Erstes Buch.

Sat.			Seite
1.	Wider die Habsucht.	Qui fit, Maecenas	1
3.	Wider die Klatschsucht.	Omnibus hoc vitium est . .	7
4.	Wider die Gegner der Satirendichtung.	Eupolis atque Cratinus . . .	14
5	Ein Reisetagebuch.	Egressum magna	21
6.	Wider das Strebertum.	Non quia, Maecenas	25
7.	Ein Rechtshandel.	Proscripti Regis Rupili . . .	32
8.	Wider das Zauberunwesen.	Olim truncus eram	33
9.	Wider das Schmarotzertum.	Ibam forte Via sacra	36
10.	Wider die blinden Verehrer des Lucilius.	Nempe incomposito	40

Zweites Buch.

1.	Wider die Verkleinerer seiner Satirendichtung.	Sunt quibus in satura . . .	44
2.	Wider die Schlemmerei.	Quae virtus et quanta . . .	49
3.	Wider die stoischen Tugendschwätzer.	Sic raro scribis	55
4.	Wider die epikureischen Feinschmecker.	Unde et quo Catius.	66
5.	Wider die Erbschleicher.	Hoc quoque, Tiresia	71
6.	Wo ist die Heimat des Glücks?	Hoc erat in votis	77
7.	Noch einmal wider die stoischen Tugendschwätzer.	Iamdudum ausculto	83
8.	Wider das Protzentum.	Ut Nasidieni iuvit te cena .	88

Die Episteln.

Erstes Buch.

Epi.			Seite
1.	Wert und Bedeutung der Philosophie. (*Maecenas*)	Prima dicte mihi	95
2.	Homer, der Lehrer der Lebensweisheit. (*Lollius*)	Troiani belli . .	100
3.	Die Gelehrsamkeit im Feldlager. (*Florus*)	Iuli Flore, quibus	104
4.	Komm zu mir, Freund. (*Tibullus*)	Albi, nostrorum .	106

Epi.		Seite
5.	Einladung zur Kaisergeburtstagsfeier. (*Torquatus*)	Si potes Archiacis 107
6.	Seelenruhe, das einzige und wahre Glück. (*Numicius*)	Nil admirari . . 109
7.	Unabhängigkeit u. Freimut auch dem Freunde und Wohlthäter gegenüber. (*Maecenas*)	Quinque dies . . 113
8.	Laß dir dein Glück nicht zu Kopfe steigen. (*Celsus*)	Celso gaudere . . 117
9.	Ein Empfehlungsbrief. (*Tiberius*)	Septimius, Claudi 119
10.	Das Landleben als das einzig naturgemäße Leben. (*Fuscus*)	Urbis amatorem . 120
11.	Ubi bene, ibi patria. (*Bullatius*)	Quid tibi visa Chios 122
12.	Was willst du mehr? (*Iccius*)	Fructibus Agrippae 124
13.	Instruktion für den Überbringer seiner Gedichte. (*Asina*)	Ut proficiscentem 126
14.	Herr und Knecht. (An seinen *Hausmeister*)	Vilice silvarum . 127
15.	Bitte um Auskunft. (*Vala*)	Quae sit hiems . 130
16.	In der Tugend ruht das Glück. (*Hirpinus*)	Ne perconteris . 132
17.	Der Unabhängigkeitsflegel. (*Scaeva*)	Quamvis, Scaeva, satis 136
18.	Der Verkehr mit den Großen. (*Lollius*)	Si bene te novi . 140
19.	Die Rezensentenklicken. (*Maecenas*)	Prisco si credis . 145
20.	Schlußgedicht. (An sein *Buch*)	Vertumnum . . . 148

Zweites Buch.

1.	Die Geschmacksverwilderung. (*Augustus*)	Cum tot sustineas 151
2.	Absage an die Poesie. (*Florus*)	Flore, bono claroque 164
3.	Von der Dichtkunst. (*Pisones*)	Humano capiti . 171

Anhang.

I. Alphabetisches Verzeichnis der Gedichte 189
II. Register der Eigennamen 191
III. Die Hohlmaße 212
IV. Chronologische Übersicht 212

Die Satiren.

Erstes Buch.

Veröffentlicht im Jahre 35.

1.

Wider die Habsucht.

An C. Cilnius Maecenas.

Es ist eine häufig gemachte Wahrnehmung, daß unzufriedene Menschen den Grund ihres Unbehagens in dem von ihnen gewählten Lebensberufe zu finden meinen. Sie halten darum die Vertreter anderer Berufsarten für glücklichere Menschen. Gefördert wird diese Verirrung dadurch, daß viele ihrer Mitmenschen durch ihre Eitelkeit dazu getrieben werden, sich für glücklicher, reicher, zufriedener auszugeben, als sie in Wirklichkeit sind, daß sie die Schattenseiten ihres Lebens ängstlich vor andern verbergen, die Lichtseiten übertreiben, damit das Staunen und der Neid der andern ihre Eitelkeit befriedige. Nun hat aber jeder Beruf seine eigentümlichen Vorzüge wie seine eigentümlichen Mängel. Nur der wird jene dankbar empfinden, diese gelassen tragen, der seine Berufsarbeit als eine heilige Pflicht betrachtet, die er im Dienste der Menschheit zu erfüllen hat, gleichviel ob daraus ein behagliches oder dornenreiches Dasein für ihn sich ergiebt. Wer dagegen seinen Beruf nur als Mittel zu dem Zwecke ansieht, möglichst viel Geld und Gut zusammen zu scharren, um sich das Leben so genuß-

reich wie nur möglich zu gestalten, der wird allerdings von Neid gegen jeden erfüllt sein, dessen Berufsarbeit diesen Zweck in höherem Maße und bequemerer Art zu fördern scheint. In der blinden Gier, den andern zu überholen, wird darum der Unzufriedene selbst den Zweck, zu dem ihm der Erwerb dienen soll, aus den Augen verlieren, wird die Zeit, da er das Erworbene noch genießen könnte, versäumen, wird stets glauben, daß er noch nicht genug zusammen gerafft habe, um den Genuß beginnen zu können, da ihm immer noch der und jener an Reichtum voransteht, wird ein elendes Leben führen, das völlig zwecklos verläuft. *Avaritia* und *invidia* sind die beiden Geißeln, die einen solchen Unglücklichen um sein Leben prellen.

Zeit. Die Satire ist das Widmungsgedicht des 1. Buches an Maecenas, also wohl im Jahre der Herausgabe, 35, entstanden.

Inhalt. I. Die **Erfahrung** lehrt, daß viele Menschen ihre Unzufriedenheit in dem gewählten **Lebensberufe** gegründet finden. V. 1—3.

1. Als vorgeblichen Grund führen sie an, daß die Mühsale ihres Berufslebens sie unglücklich machen. V. 4—15.

   Widerlegung. Dieser Grund ist nichtig, denn keiner will, wenn ihm auch dazu Gelegenheit gegeben wird, seinen Beruf mit einem andern vertauschen. V. 15—22.

2. Der wahre Grund ihrer Unzufriedenheit ist die Habsucht. Zur Rechtfertigung ihrer unermüdlichen Jagd nach Geld und Gut bringen sie folgendes vor: V. 23—67.

   A. Sie wollen durch aufgehäufte Schätze lediglich ihr Alter sichern.

Widerlegung. Wenn sie nur das wollten, so würden sie einmal mit dem Erwerben aufhören. V. 23—40.

B. Wenn das Vermögen nicht stetig wachse, werde es bald abnehmen.

Widerlegung. Wenn das angesammelte Gut nicht dem Verbrauch dient, so ist das Sammeln überhaupt zwecklos. V. 41—49.

C. Der Genuß ist größer, wenn man von einem großen Vorrat nehmen kann.

Widerlegung. Es kommt nur darauf an, daß man genug hat, seine Bedürfnisse zu befriedigen. Überfluß ist nicht nur unnütz, sondern unter Umständen sogar gefährlich. V. 49—60.

D. Man muß möglichst viel erwerben, da man nur so viel gilt, als man hat.

Widerlegung. Diese Ansicht ist ein Zeichen so niedriger Gesinnung, daß sie überhaupt keine Widerlegung verdient. V. 61—67.

3. Der unglückliche Zustand des Habsüchtigen. V. 68—100.

A. Er weiß von seinem Besitze keinen rechten Gebrauch zu machen, entbehrt den behaglichen Lebensgenuß. V. 68—75.

B. Er wird von steter Angst vor Verlust des Gesammelten gequält. V. 76—79.

C. Er weiß sich keine Liebe, keinen Trost, keine Hilfe für die Zeit der Not zu erwerben. V. 80 bis 91.

D. Daher ist das Ende eines solchen Menschen oft nicht nur traurig, sondern sogar schrecklich. V. 92—100.

II. Die **rechte Lebensweisheit** besteht darin, die **goldene Mittelstrasse** (Geiz — Sparsamkeit — Verschwendung) zu halten. V. 101—107.

1. **Diese Lebensweisheit bewahrt vor dem Neide, der nie zufrieden werden läßt, weil stets andere mehr besitzen. V. 108—116.**
2. **Sie läßt uns das Leben froh genießen und endlich zufrieden, „alt und lebenssatt“ aus ihm scheiden. V. 117—119.**

III. **Schluss. Der Dichter will aufhören, damit man ihn nicht für einen Tugendschwätzer halte. V. 120—121.**

Qui fit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem
seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa
contentus vivat, laudet diversa sequentis?
„o fortunati mercatores!“ gravis annis
miles ait multo iam fractus membra labore.
contra mercator navem iactantibus Austris:
„militia est potior. quid enim? concurritur: horae
momento cita mors venit aut victoria laeta.“
agricolam laudat iuris legumque peritus,
sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat.
ille, datis vadibus qui rure extractus in urbem est,
solos felices viventis clamat in urbe.
cetera de genere hoc — adeo sunt multa — loquacem
delassare valent Fabium. ne te morer, audi,
quo rem deducam. siquis deus „en ego“ dicat
„iam faciam quod voltis: eris tu, qui modo miles,
mercator; tu, consultus modo, rusticus: hinc vos,
vos hinc mutatis discedite partibus. heia!
quid statis?“ — nolint. atqui licet esse beatis.
quid causae est, merito quin illis Iuppiter ambas
iratus buccas inflet neque se fore posthac
tam facilem dicat, votis ut praebeat aurem?
praeterea, ne sic ut qui iocularia ridens
percurram — quamquam ridentem dicere verum
quid vetat? ut pueris olim dant crustula blandi
doctores, elementa velint ut discere prima,

sed tamen amoto quaeramus seria ludo —
ille, gravem duro terram qui vertit aratro,
perfidus hic caupo, miles nautaeque, per omne
audaces mare qui currunt, hac mente laborem
sese ferre, senes ut in otia tuta recedant,
aiunt, cum sibi sint congesta cibaria: sicut
parvola — nam exemplo est — magni formica laboris
ore trahit quodcumque potest atque addit acervo,
quem struit, haut ignara ac non incauta futuri.
quae, simul inversum contristat Aquarius annum,
non usquam prorepit et illis utitur ante
quaesitis patiens, cum te neque fervidus aestus
demoveat lucro, neque hiems, ignis, mare, ferrum,
nil obstet tibi, dum ne sit te ditior alter.
quid iuvat, inmensum te argenti pondus et auri
furtim defossa timidum deponere terra?
„quod, si comminuas, vilem redigatur ad assem."
at ni id fit, quid habet pulchri constructus acervus?
milia frumenti tua triverit area centum,
non tuus hoc capiet venter plus ac meus, ut si
reticulum panis venalis inter onusto
forte vehas umero, nihilo plus accipias quam
qui nil portarit.
vel dic, quid referat intra
naturae finis viventi, iugera centum an
mille aret? „at suave est ex magno tollere acervo."
dum ex parvo nobis tantundem haurire relinquas,
cur tua plus laudes cumeris granaria nostris?
ut tibi si sit opus liquidi non amplius urna
vel cyatho, et dicas „magno de flumine mallem
quam ex hoc fonticulo tantundem sumere." eo fit,
plenior ut siquos delectet copia iusto,
cum ripa simul avolsos ferat Aufidus acer.
at qui tantuli eget, quanto est opus, is neque limo
turbatam haurit aquam neque vitam amittit in undis.
at bona pars hominum decepta cupidine falso

„nil satis est“ inquit, „quia tanti, quantum habeas, sis.“
quid facias illi? iubeas miserum esse, libenter
quatenus id facit: ut quidam memoratur Athenis
sordidus ac dives, populi contemnere voces
sic solitus: „populus me sibilat, at mihi plaudo
ipse domi, simul ac nummos contemplor in arca.“
Tantalus a labris sitiens fugientia captat
flumina. quid rides? mutato nomine de te
fabula narratur: congestis undique saccis
indormis inhians et tamquam parcere sacris
cogeris aut pictis tamquam gaudere tabellis.
nescis quo valeat nummus, quem praebeat usum?
panis ematur, holus, vini sextarius; adde,
quis humana sibi doleat natura negatis.
an vigilare metu exanimem, noctesque diesque
formidare malos fures, incendia, servos,
ne te conpilent fugientes, hoc iuvat? horum
semper ego optarim pauperrimus esse bonorum.
at si condoluit temptatum frigore corpus
aut alius casus lecto te adfixit, habes qui
adsideat, fomenta paret, medicum roget, ut te
suscitet ac reddat gnatis carisque propinquis?
non uxor salvum te volt, non filius; omnes
vicini oderunt, noti, pueri atque puellae.
miraris, cum tu argento post omnia ponas,
si nemo praestet, quem non merearis, amorem?
an si cognatos, nullo natura labore
quos tibi dat, retinere velis servareque amicos,
infelix operam perdas, ut siquis asellum
in campo doceat parentem currere frenis?
denique sit finis quaerendi, cumque habeas plus,
pauperiem metuas minus et finire laborem
incipias, parto quod avebas, ne facias quod
Ummidius quidam. non longa est fabula: dives,
ut metiretur nummos, ita sordidus, ut se
non umquam servo melius vestiret, ad usque

supremum tempus, ne se penuria victus
opprimeret, metuebat. at hunc liberta securi
divisit medium, fortissima Tyndaridarum.
„quid mi igitur suades, ut vivam Naevius aut sic
ut Nomentanus?“ pergis pugnantia secum
frontibus adversis componere. non ego avarum
cum veto te fieri, vappam iubeo ac nebulonem.
est inter Tanain quiddam socerumque Viselli:
est modus in rebus, sunt certi denique fines,
quos ultra citraque nequit consistere rectum.
illuc, unde abii, redeo, nemo ut avarus
se probet ac potius laudet diversa sequentis,
quodque aliena capella gerat distentius uber,
tabescat, neque se maiori pauperiorum
turbae comparet, hunc atque hunc superare laboret.
sic festinanti semper locupletior obstat,
ut, cum carceribus missos rapit ungula currus,
instat equis auriga suos vincentibus, illum
praeteritum temnens extremos inter euntem.
inde fit, ut raro, qui se vixisse beatum
dicat et exacto contentus tempore vita
cedat uti conviva satur, reperire queamus.
iam satis est: ne me Crispini scrinia lippi
compilasse putes, verbum non amplius addam.

3.
Wider die Klatschsucht.

Jesus hat (Matth. 7, 1—5) seinen Anhängern verboten, den Nächsten nach subjektivem Maßstabe, d. h. nach der vermeintlichen eigenen Vollkommenheit und Fehlerlosigkeit zu beurteilen. Wer das thut, der verirrt sich nicht selten so weit, daß er am andern kleine Gebrechen tadelt (Splitter), die er selbst in viel höherem Maße (Balken) besitzt. Er

setzt sich damit in die Gefahr, daß er von Gott ebenfalls nach subjektivem Maßstabe, d. h. nach Gottes Heiligkeit beurteilt werde, was die Verdammnis des Sünders zur Folge haben müßte. — Auch Horaz wendet sich in der vorliegenden Satire gegen die Klatschsucht, die nicht nur die Mängel und Verirrungen des Nächsten geflissentlich hervorhebt und übertreibt, sondern auch seine Vorzüge und Tugenden nicht blos verkleinert, sondern sogar in gehässiger Weise in Fehler und Vergehungen umdeutet. Dies häßliche Laster erhielt nun in Horazens Zeit eine besondere Stütze durch die Lehre der Stoiker von der Gleichheit aller Vergehungen, weshalb der Dichter es sich angelegen sein läßt, nachzuweisen, daß sie der natürlichen Entwicklung der Menschheit, der Sitte und dem Herkommen, der Vernunft und dem Interesse der menschlichen Gesellschaft zuwider sei.

Zeit. Nach V. 63 ff. muß der Dichter zur Zeit der Abfassung dieser Satire mit Maecenas schon in sehr traulicher Freundschaft gelebt haben. Genauer läßt sich die Zeit der Abfassung nicht bestimmen.

Inhalt. I. **Selbstsucht und Eigenliebe** verführen dazu, den Nächsten **ungerecht und lieblos zu beurteilen.** V. 1–95.

1. Die Menschen sehen stets den Splitter im Auge des Nächsten, den Balken im eigenen Auge nicht, beurteilen ihn also nach ihrer vermeintlichen Vollkommenheit. V. 1—28.
2. Sie vergessen des Nächsten gute Seiten über seinen Fehlern, während jene doch nicht selten diese überwiegen. V. 29–37.
3. Ja, anstatt des Nächsten Fehler milde zu beurteilen, werden sogar seine Vorzüge verkleinert oder gar in Mängel verkehrt. V. 38–75.

4. Dies Verhalten führt dazu, jeden kleinen Verstoß des Nächsten gegen uns in ungerechter und maßloser Weise zu ahnden. V. 76—95.

II. Die **Lehre der Stoiker**, *omnia peccata esse aequalia*, ist zu verwerfen, denn sie streitet gegen die Natur, die Sitte, das Wohl der Gesellschaft. V. 96—98.

1. Die Geschichte lehrt, daß nicht die Stoiker Recht haben, wenn sie lehren, daß der Unterschied von Recht und Unrecht den Menschen angeboren sei, wohl aber die Epikureer, die richtig erkannten, daß die Menschheit aus dem Zustande tierischer Wildheit sich zur Kultur emporgerungen und nur zum Schutze dieser Kultur Recht und Gesetz aufgerichtet habe. V. 99—112.
2. Wenn nun der Mensch von Natur nur das ihm Schädliche und das ihm Nützliche, nicht aber Recht und Unrecht unterscheidet, letzteres vielmehr erst eine Errungenschaft vernünftiges Nachdenkens ist, so wird die Vernunft sich auch nie dazu herbeilassen, alle Vergehungen für gleich zu achten, sondern wird sie darnach abwägen, ob sie die errungene Kultur mehr oder weniger schädigen. V. 113—117.
3. Deshalb müssen auch die Strafen für die Vergehungen verschieden bemessen werden, zumal die Menschen leider geneigt sind, ein ihnen widerfahrenes Unrecht zu hart zu strafen. V. 117—124.
4. Die stoische Lehre von der Gleichheit aller Vergehungen ist ebenso thöricht wie ihre Lehre, daß der stoische Weise, welches auch seine Lage im Leben sei, stets reich, frei, geehrt, schön, ein König der Könige sei, denn die tägliche Erfahrung läßt diese Übertreibung als eine lächerliche Rodomontade erscheinen. V. 124—142.

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos
ut numquam inducant animum cantare rogati,
iniussi numquam desistant. Sardus habebat
ille Tigellius hoc. Caesar, qui cogere posset,
si peteret per amicitiam patris atque suam, non
quicquam proficeret; si collibuisset, ab ovo
usque ad mala citaret „io Bacchae“ modo summa
voce, modo hac, resonat quae chordis quattuor ima.
nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui
currebat fugiens hostem, persaepe velut qui
Iunonis sacra ferret; habebat saepe ducentos,
saepe decem servos; modo reges atque tetrarchas,
omnia magna loquens, modo „sit mihi mensa tripes et
concha salis puri et toga, quae defendere frigus
quamvis crassa queat.“ deciens centena dedisses
huic parco, paucis contento: quinque diebus
nil erat in loculis. noctes vigilabat ad ipsum
mane, diem totum stertebat. nil fuit umquam
sic impar sibi. nunc aliquis dicat mihi „quid tu?
nullane habes vitia?“ immo alia, et fortasse minora.
Maenius absentem Novium cum carperet, „heus tu“
quidam ait „ignoras te, an ut ignotum dare nobis
verba putas?“ „egomet mi ignosco“ Maenius inquit.
stultus et improbus hic amor est dignusque notari.
cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,
cur in amicorum vitiis tam cernis acutum
quam aut aquila aut serpens Epidaurius? at tibi contra
evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.
iracundior est paulo, minus aptus acutis
naribus horum hominum; rideri possit eo, quod
rusticius tonso toga defluit et male laxus
in pede calceus haeret: at est bonus, ut melior vir
non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium ingens
inculto latet hoc sub corpore. denique te ipsum
concute, numqua tibi vitiorum inseverit olim

natura aut etiam consuetudo mala: namque
neglectis urenda filix innascitur agris.
illuc praevertamur, amatorem quod amicae
turpia decipiunt caecum vitia aut etiam ipsa haec
delectant, veluti Balbinum polypus Hagnae.
vellem in amicitia sic erraremus, et isti
errori nomen virtus posuisset honestum.
ac pater ut gnati, sic nos debemus, amici
siquod sit, vitium non fastidire: strabonem
appellat paetum pater, et pullum, male parvus
sicui filius est, ut abortivus fuit olim
Sisyphus; hunc varum distortis cruribus, illum
balbutit scaurum pravis fultum male talis.
parcius hic vivit: frugi dicatur. ineptus
et iactantior hic paulo est: concinnus amicis
postulat ut videatur. at est truculentior atque
plus aequo liber: simplex fortisque habeatur.
caldior est: acris inter numeretur. opinor,
haec res et iungit, iunctos et servat amicos.
at nos virtutes ipsas invertimus atque
sincerum cupimus vas incrustare. probus quis
nobiscum vivit, multum demissus homo: illi
tardo cognomen, pingui damus. hic fugit omnis
insidias nullique malo latus obdit apertum,
cum genus hoc inter vitae versetur, ubi acris
invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano
ac non incauto fictum astutumque vocamus.
simplicior quis et est, qualem me saepe libenter
obtulerim tibi, Maecenas, ut forte legentem
aut tacitum impellat quovis sermone molestus:
„communi sensu plane caret“ inquimus. eheu,
quam temere in nosmet legem sancimus iniquam!
nam vitiis nemo sine nascitur. optimus ille est,
qui minimis urgetur. amicus dulcis, ut aequum est,
cum mea compenset vitiis bona, pluribus hisce,
si modo plura mihi bona sunt, inclinet; amari

si volet, hac lege in trutina ponetur eadem.
qui, ne tuberibus propriis offendat amicum,
postulat, ignoscet verrucis illius: aequum est
peccatis veniam poscentem reddere rursus.
denique, quatenus excidi penitus vitium irae,
cetera item nequeunt stultis haerentia, cur non
ponderibus modulisque suis ratio utitur, ac res
ut quaeque est, ita suppliciis delicta coercet?
siquis eum servum, patinam qui tollere iussus
semesos piscis tepidumque ligurrierit ius,
in cruce suffigat, Labeone insanior inter
sanos dicatur. quanto hoc furiosius atque
maius peccatum est: paulum deliquit amicus —
quod nisi concedas, habeare insuavis — acerbus
odisti et fugis ut Rusonem debitor aeris,
qui nisi, cum tristes misero venere Kalendae,
mercedem aut nummos unde unde extricat, amaras
porrecto iugulo historias captivus ut audit.
commixit lectum potus mensave catillum
Euandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,
aut positum ante mea quia pullum in parte catini
sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus
sit mihi? quid faciam, si furtum fecerit, aut si
prodiderit commissa fide sponsumve negarit?
quis paria esse fere placuit peccata, laborant,
cum ventum ad verum est: sensus moresque repugnant
atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.
cum prorepserunt primis animalia terris,
mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter
unguibus et pugnis, dein fustibus, atque ita porro
pugnabant armis, quae post fabricaverat usus,
donec verba, quibus voces sensusque notarent,
nominaque invenere. dehinc absistere bello,
oppida coeperunt munire et ponere leges,
nequis fur esset, neu latro, neu quis adulter.
nam fuit ante Helenam cunnus taeterrima belli

causa: sed ignotis perierunt mortibus illi,
quos venerem incertam rapientis more ferarum
viribus editior caedebat ut in grege taurus.
iura inventa metu iniusti fateare necesse est,
tempora si fastosque velis evolvere mundi.
nec natura potest iusto secernere iniquum,
dividit ut bona diversis, fugienda petendis;
nec vincet ratio hoc, tantundem ut peccet idemque
qui teneros caules alieni fregerit horti
et qui nocturnus sacra divum legerit.
adsit
regula, peccatis quae poenas inroget aequas,
ne scutica dignum horribili sectere flagello.
nam, ut ferula caedas meritum maiora subire
verbera, non vereor, cum dicas esse paris res
furta latrociniis et magnis parva mineris
falce recisurum simili te, si tibi regnum
permittant homines.
si dives, qui sapiens est,
et sutor bonus et solus formosus et est rex,
cur optas quod habes? „non nosti, quid pater" inquit
„Chrysippus dicat: sapiens crepidas sibi numquam
nec soleas fecit, sutor tamen est sapiens." qui?
„ut, quamvis tacet Hermogenes, cantor tamen atque
optumus est modulator; ut Alfenus vafer omni
abiecto instrumento artis clausaque taberna
sutor erat: sapiens operis sic optumus omnis
est opifex solus, sic rex." vellunt tibi barbam
lascivi pueri; quos tu nisi fuste coerces,
urgeris turba circum te stante miserque
rumperis et latras, magnorum maxime regum.
ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum
rex ibis neque te quisquam stipator ineptum
praeter Crispinum sectabitur, et mihi dulces
ignoscent, siquid peccaro stultus, amici,
inque vicem illorum patiar delicta libenter,
privatusque magis vivam te rege beatus.

4.
Wider die Gegner der Satirendichtung.

Ehe noch Horaz seine Satiren gesammelt herauszugeben gedachte und als er sie nur in Freundeskreisen vorlas (V. 71—74), hatte sich doch schon sein Ruf als Satiriker ausgebreitet. Die Folge davon war, daß er in zwiefacher Hinsicht angegriffen wurde. Kunstkritiker sprachen der Satire den Wert einer eigentümlichen Dichtungsgattung völlig ab. Diese versificierte Prosa sei nichts als fades Moralgeschwätz. Dem gegenüber giebt der Dichter zwar zu, daß die Satire ihrer Form nach sich der ungebundenen Rede des Tagesgespräches nähere und von der eleganten Form des Epos und des Drama nichts habe, daß sie aber in ihrer Bedeutung als Dichtungsgattung mit der berühmten altattischen Komödie zusammengehöre, der niemand ihren hohen dichterischen Wert absprechen werde. Ferner hatte der Dichter sofort die ganze Schar der niedrig gesinnten Philister wider sich. Im Bewußtsein ihrer Gemeinheit fürchtet diese Menschensorte jeden Edeldenkenden, der gegen Laster und Thorheit zu Felde zieht, denn sie muß sich ja durch Schilderungen dieser Art getroffen fühlen, überall in solchem Spiegel ihr Bild erblicken. In der ihm allein möglichen Art wehrt sich das Philistertum gegen den Dichter so, daß es seine Satiren aus der Lust am Skandal, der boshaften Freude, seine Mitmenschen zu verletzen, ableitet. Dagegen macht der Dichter geltend, einmal, daß seine Satiren nicht für die Öffentlichkeit bestimmt seien, ferner, daß er nur über Thorheiten und lächerliches Gebahren sich lustig mache, nie aber einem Freunde durch hämische Verkleinerung geschadet habe, zeigt endlich, wie seine Erziehung durch seinen trefflichen Vater ihn dahin gebracht habe, die Schwächen und Fehler seiner Mitmenschen um seiner Selbsterziehung willen zu beobachten. Wenn er solche Beobachtungen zuweilen dem Papier anvertraue, so sei das

eine Schwäche, in deren Verteidigung er alle Dichter auf seiner Seite habe.

Zeit. Die Abfassungszeit ist nicht bestimmbar.

Inhalt. I. Die **Lage**, in der der Satirendichter sich befindet. (V. 1—38.)

1. Lucilius folgt in seinen Satiren der altattischen Komödie, sofern auch er schlechte Menschen schonungslos brandmarkt. Leider leiden seine Gedichte an Nachlässigkeit in der Form und an Weitschweifigkeit. V. 1—13.
2. Horaz unterscheidet sich von seinem Vorgänger in zwei Stücken: V. 13—38.
   A. dadurch, daß er weniger und selten dichtet; V. 13—21.
   B. dadurch, daß er nicht für die große Masse schreibt, die für die Satire kein Verständnis hat, weil sie sich bei der Gemeinheit ihrer Gesinnung und ihrer Handlungen von jedem ausgesprochenen Tadel persönlich getroffen fühlt. V. 21—38.

II. **Verteidigung** gegen ungerechte Angriffe und Anschuldigungen. V. 39—143.

1. Denen, die von ihm als Dichter nichts wissen wollen, entgegnet H., daß er sich als Verfasser von Satiren für keinen Dichter halte. Denn die Verse machen das Gedicht nicht zum Gedicht. Für die Satire sind sie nur eine Form, die die Alltagsrede leichter lesbar macht. V. 39 bis 62.
2. Auch ist seine Satire als solche, auch wenn sie nicht als Gedicht in Frage kommt, nicht zu fürchten, da sie nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist. V. 63—78.

3. Von boshafter Gesinnung, die ihre Freude daran hat, andere zu verletzen, weiß sich H. frei. V. 78 bis 139.
   A. Niemand kann ihm nachweisen, daß er irgend einen seiner Freunde herabgesetzt und nicht vielmehr gegen Beschuldigungen von anderer Seite verteidigt habe. V. 78—85.
   B. Er hat zwar über Schwächen und lächerliche Gewohnheiten mancher Zeitgenossen sich lustig gemacht, nie aber einen Freund unter dem heuchlerischen Schein, als wolle er sich seiner annehmen, verleumdet. V. 86—103.
   C. Seinen scherzenden Freimut darf man ihm wohl zu gute halten, da er eine Folge der ihm zu Teil gewordenen Erziehung durch seinen Vater ist, der ihn stets durch den Hinweis auf die bösen Folgen der Thorheiten anderer zu warnen suchte und so die Neigung, die Schwächen seiner Mitmenschen zu erspähen und zu besprechen, in ihm geweckt hat. V. 103—133.
   D. Noch jetzt geht seine Lust, über andere zu spotten, von dem Streben, sich selbst zu erziehen, aus. Um sich selbst zu bessern, hält er sich die Mängel anderer vor und er hat freilich die Schwäche, solche Selbstgespräche zuweilen zu Papier zu bringen. V. 133—139.
4. Wenn man ihm seinen kleinen Fehler nicht nachsehen will, so wird er alle Dichter zum Beistande aufrufen, und mit ihrer Hilfe seine Angreifer zu Proselyten machen. V. 139—143.

Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae
atque alii, quorum comoedia prisca virorum est,
siquis erat dignus describi, quod malus ac fur,
quod moechus foret aut sicarius aut alioqui
famosus, multa cum libertate notabant. 5

hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus
mutatis tantum pedibus numerisque, facetus,
emunctae naris, durus componere versus.
nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos,
ut magnum, versus dictabat stans pede in uno;
cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles;
garrulus atque piger scribendi ferre laborem,
scribendi recte: nam ut multum, nil moror.
ecce,
Crispinus minimo me provocat: „accipe, si vis,
accipe iam tabulas: detur nobis locus, hora,
custodes; videamus uter plus scribere possit."
di bene fecerunt, inopis me quodque pusilli
finxerunt animi, raro et perpauca loquentis.
at tu conclusas hirquinis follibus auras
usque laborantis, dum ferrum molliat ignis,
ut mavis, imitare.
beatus Fannius ultro
delatis capsis et imagine, cum mea nemo
scripta legat volgo recitare timentis ob hanc rem,
quod sunt quos genus hoc minime iuvat, utpote pluris
culpari dignos. quemvis media elige turba:
aut ob avaritiam aut misera ambitione laborat.
hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;
hunc capit argenti splendor; stupet Albius aere;
hic mutat merces surgente a sole ad eum, quo
vespertina tepet regio: quin per mala praeceps
fertur uti pulvis collectus turbine, nequid
summa deperdat metuens aut ampliet ut rem:
omnes hi metuunt versus, odere poetas.
„faenum habet in cornu: longe fuge! dummodo risum
excutiat sibi, non hic cuiquam parcet amico,
et quodcumque semel chartis inleverit, omnis
gestiet a furno redeuntis scire lacuque
et pueros et anus." agedum, pauca accipe contra.
primum ego me illorum, dederim quibus esse poetas,

excerpam numero: neque enim concludere versum
dixeris esse satis; neque, siqui scribat uti nos
sermoni propiora, putes hunc esse poetam.
ingenium cui sit, cui mens divinior atque os
magna sonaturum, des nominis huius honorem.
idcirco quidam, comoedia necne poema
esset, quaesivere, quod acer spiritus ac vis
nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo
differt sermoni, sermo merus. „at pater ardens
saevit, quod meretrice nepos insanus amica
filius uxorem grandi cum dote recuset,
ebrius et, magnum quod dedecus, ambulet ante
noctem cum facibus.“ numqui Pomponius istis
audiret leviora, pater si viveret? ergo
non satis est puris versum perscribere verbis,
quem si dissolvas, quivis stomachetur eodem
quo personatus pacto pater. his, ego quae nunc,
olim quae scripsit Lucilius, eripias si
tempora certa modosque, et quod prius ordine verbum est,
posterius facias, praeponens ultima primis,
non, ut si solvas „postquam Discordia taetra
belli ferratos postis portasque refregit,“
invenias etiam disiecti membra poetae.

hactenus haec: alias iustum sit necne poema,
nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit
suspectum genus hoc scribendi. Sulcius acer
ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis,
magnus uterque timor latronibus: at bene siquis
et vivat puris manibus, contemnat utrumque.
ut sis tu similis Caeli Birrique latronum,
non ego sim Capri neque Sulci: cur metuas me?
nulla taberna meos habeat neque pila libellos,
quis manus insudet volgi Hermogenisque Tigelli;
nec recito cuiquam nisi amicis, idque coactus,
non ubivis coramve quibuslibet. in medio qui
scripta foro recitent, sunt multi, quique lavantes:

suave locus voci resonat conclusus. inanis
hoc iuvat, haut illud quaerentis, num sine sensu,
tempore num faciant alieno.
„laedere gaudes"
inquit, „et hoc studio pravus facis" unde petitum
hoc in me iacis? est auctor quis denique eorum,
vixi cum quibus? „absentem qui rodit amicum,
qui non defendit alio culpante, solutos
qui captat risus hominum famamque dicacis,
fingere qui non visa potest, commissa tacere
qui nequit: hic niger est, hunc tu, Romane,
[caveto.
saepe tribus lectis videas cenare quaternos,
e quibus unus avet quavis aspargere cunctos
praeter eum, qui praebet aquam; post hunc quoque potus,
condita cum verax aperit praecordia Liber.
hic tibi comis et urbanus liberque videtur,
infesto nigris: ego si risi, quod ineptus
pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum,
lividus et mordax videor tibi? mentio siquae
de Capitolini furtis iniecta Petilli
te coram fuerit, defendas, ut tuus est mos:
„me Capitolinus convictore usus amicoque
a puero est, causaque mea permulta rogatus
fecit, et incolumis laetor quod vivit in urbe:
sed tamen admiror, quo pacto iudicium illud
fugerit." hic nigrae sucus lolliginis, haec est
aerugo mera. quod vitium procul afore chartis
atque animo prius, ut siquid promittere de me
possum aliud vere, promitto.
liberius si
dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris
cum venia dabis. insuevit pater optumus hoc me,
ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.
cum me hortaretur, parce, frugaliter atque
viverem uti contentus eo, quod mi ipse parasset:

„nonne vides, Albi ut male vivat filius utque
Baius inops? magnum documentum, ne patriam rem
perdere quis velit.“ a turpi meretricis amore
cum deterreret: „Scetani dissimilis sis.“
ne sequerer moechas, concessa cum venere uti
possem: „deprensi non bella est fama Treboni“
aiebat. „sapiens, vitatu quidque petitu
sit melius, causas reddet tibi: mi satis est, si
traditum ab antiquis morem servare tuamque,
dum custodis eges, vitam famamque tueri
incolumem possum; simul ac duraverit aetas
membra animumque tuum, nabis sine cortice.“ sic me
formabat puerum dictis, et sive iubebat,
ut facerem quid, „habes auctorem, quo facias hoc,“
unum ex iudicibus selectis obiciebat;
sive vetabat, „an hoc inhonestum et inutile factu
necne sit addubites, flagret rumore malo cum
hic atque ille?“ avidos vicinum funus ut aegros
exanimat mortisque metu sibi parcere cogit,
sic teneros animos aliena opprobria saepe
absterrent vitiis. ex hoc ego sanus ab illis,
perniciem quaecumque ferunt, mediocribus et quis
ignoscas vitiis teneor. fortassis et istinc
largiter abstulerit longa aetas, liber amicus,
consilium proprium.
neque enim, cum lectulus aut me
porticus excepit, desum mihi. „rectius hoc est.“
„hoc faciens vivam melius.“ „sic dulcis amicis
occurram.“ „hoc quidam non belle: numquid ego illi
inprudens olim faciam simile?“ haec ego mecum
conpressis agito labris; ubi quid datur oti,
inludo chartis.
hoc est mediocribus illis
ex vitiis unum: cui si concedere nolis,
multa poetarum veniet manus, auxilio quae
sit mihi — nam multo plures sumus — ac veluti te
Iudaei cogemus in hanc concedere turbam.

5.
Ein Reisetagebuch.

Im Jahre 40 war in Brundisium zwischen Octavian und Antonius ein Vertrag geschlossen, den von Seiten jenes Maecenas und Cocceius, von Seiten dieses Pollio vermittelt hatten. Ihm folgte 39 der Vertrag zu Misenum mit Sextus Pompeius. 38 aber ging des Pompeius Flottenführer Menas zu Octavian über, und dies gab Anlaß, daß Pompeius wieder Italien angriff. Octavian zog im Kriege den Kürzeren und geriet in große Verlegenheit. Er sandte deshalb Maecenas nach Athen zu Antonius und ließ ihn um Beistand bitten. Antonius erschien denn auch im Frühjahr 37 mit 300 Schiffen vor Brundisium, und Octavian, der inzwischen in eine günstigere Lage gekommen war und es bereute, Antonius zu Hilfe gerufen zu haben, sandte Maecenas mit Cocceius und Fonteius Capito nach Brundisium, um mit ihm über allerlei Differenzen zu verhandeln. Da aber die Einwohner von Brundisium dem Antonius das Einsegeln in ihren Hafen verweigerten, so begab sich Octavian nach Tarent, wo auch Maecenas und Agrippa erschienen, und hier gelang es, auf Zureden der Octavia nach mühseligen Verhandlungen einen neuen Vertrag zu vermitteln, der den drohenden Krieg um die Alleinherrschaft zwischen den beiden Machthabern noch auf einige Zeit hinausschob. — Maecenas hatte, als er von Rom nach Brundisium reiste, keine Eile, denn er machte die Fahrt, zu der man sonst nur 6—9 Tage brauchte, behaglich in 15 Tagen. Er nahm als Gefolge seine Dichterfreunde Varius, Vergilius, Horatius, den Kritiker Plotius Tucca und einen griechischen Rhetor Heliodorus mit. In Terracina trafen die beiden zuletzt Genannten mit den Gesandten zusammen, in Sinuessa fanden sich die übrigen gelehrten Begleiter ein. In launiger Weise schildert Horaz in unserer Satire, die eine Parallele zur Erzählung einer

Reise des Lucilius von Rom nach Messana ist, die Abenteuer dieser Fahrt.

Zeit. Das Gedicht ist sehr wahrscheinlich bald nach der Reise im Jahre 37 entstanden.

Inhalt. Die Einteilung ergiebt sich aus dem Gedichte von selbst. Wir geben daher nur eine Übersicht der Reiseroute (Vgl. die Karte auf Tafel I):

Tag	Reiseweg	Entfernung in km	Vers
1.	Von Rom bis Aricia.	24	1.
2.	Forum Appii.	30	3.
	Nachtfahrt auf dem Kanal durch die pomptinischen Sümpfe.		
3.	Terracina.	30	26.
4.	Über Fundi nach Formiae.	36	37.
5.	Über Sinuessa (27 km) zur Villula ad pontem Campanum.	31,5	40. 45.
6.	Capua.	33	47.
7.	Cocceii villa bei Candium.	31,5	50.
8.	Beneventum.	18	71.
9.	Villa bei Trivicum.	30	79.
10.	Asculum?	36	87.
11.	Canusium.	36	91.
12.	Rubi.	36	94.
13.	Barium.	33	97.
14.	Egnatia.	54	97.
15.	Brundisium.	66	104.
15 Tage.		525 km	

Egressum magna me accepit *Aricia* Roma
hospitio modico; rhetor comes Heliodorus,
Graecorum longe doctissimus; inde *Forum Appi*,
differtum nautis, cauponibus atque malignis.
hoc iter ignavi divisimus, altius ac nos 5
praecinctis unum: minus est gravis Appia tardis.
hic ego propter aquam, quod erat deterrima, ventri

indico bellum, cenantis haut animo aequo
expectans comites. iam nox inducere terris
umbras et caelo diffundere signa parabat;
tum pueri nautis, pueris convicia nautae
ingerere: „huc appelle!“ „trecentos inseris.“ „ohe,
iam satis est.“ dum aes exigitur, dum mula ligatur,
tota abit hora. mali culices ranaeque palustres
avertunt somnos, absentem ut cantat amicam
multa prolutus vappa nauta atque viator
certatim. tandem fessus dormire viator
incipit ac missae pastum retinacula mulae
nauta piger saxo religat stertitque supinus.
iamque dies aderat, nil cum procedere lintrem
sentimus; donec cerebrosus prosilit unus
ac mulae nautaeque caput lumbosque saligno
fuste dolat. quarta vix demum exponimur hora.
ora manusque tua lavimus, *Feronia*, lympha.
milia tum pransi tria repimus atque subimus
impositum saxis late candentibus *Anxur*.

huc venturus erat Maecenas optumus atque
Cocceius, missi magnis de rebus uterque
legati, aversos soliti componere amicos.
hic oculis ego nigra meis collyria lippus
inlinere. interea Maecenas advenit atque
Cocceius, Capitoque simul Fonteius, ad unguem
factus homo, Antoni non ut magis alter amicus.

Fundos Aufidio Lusco praetore libenter
linquimus, insani ridentes praemia scribae,
praetextam et latum clavum prunaeque vatillum.
in *Mamurrarum* lassi deinde *urbe* manemus,
Murena praebente domum, Capitone culinam.

postera lux oritur multo gratissima: namque
Plotius et Varius *Sinuessae* Vergiliusque
occurrunt, animae, qualis neque candidiores
terra tulit, neque quis me sit devinctior alter.
o qui conplexus et gaudia quanta fuerunt!

nil ego contulerim iucundo sanus amico.
proxuma *Campano ponti* quae *villula*, tectum
praebuit, et parochi, quae debent, ligna salemque.
hinc muli *Capuae* clitellas tempore ponunt.
lusum it Maecenas, dormitum ego Vergiliusque:
namque pila lippis inimicum et ludere crudis.
hinc nos *Coccei* recipit plenissima *villa*,
quae super est Caudi cauponas. nunc mihi paucis
Sarmenti scurrae pugnam Messique Cicirri
Musa, velim memores, et quo patre natus uterque
contulerit litis. Messi clarum genus Osci;
Sarmenti domina exstat: ab his maioribus orti
ad pugnam venere. prior Sarmentus „equi te
esse feri similem dico." ridemus, et ipse
Messius „accipio," caput et movet. „o tua cornu
ni foret exsecto frons" inquit, „quid faceres, cum
sic mutilus minitaris?" at illi foeda cicatrix
saetosam laevi frontem turpaverat oris.
Campanum in morbum, in faciem permulta iocatus,
pastorem saltaret uti Cyclopa rogabat:
nil illi larva aut tragicis opus esse coturnis.
multa Cicirrus ad haec: donasset iamne catenam
ex voto Laribus, quaerebat; scriba quod esset,
nilo deterius dominae ius esse; rogabat
denique, cur umquam fugisset, cui satis una
farris libra foret, gracili sic tamque pusillo?
prorsus iucunde cenam producimus illam.
tendimus hinc recta *Beneventum*, ubi sedulus hospes
paene macros arsit dum turdos versat in igni;
nam vaga per veterem dilapso flamma culinam
Volcano summum properabat lambere tectum.
convivas avidos cenam servosque timentis
tum rapere atque omnis restinguere velle videres.
incipit ex illo montis Apulia notos
ostentare mihi, quos torret Atabulus et quos
numquam erepsemus, nisi nos vicina *Trivici*

villa recepisset lacrimoso non sine fumo,
udos cum foliis ramos urente camino.
quattuor hinc rapimur viginti et milia raedis,
mansuri *oppidulo*, quod versu dicere non est,
signis perfacile est: venit vilissima rerum
hic aqua, sed panis longe pulcherrimus, ultra
callidus ut soleat umeris portare viator;
nam *Canusi* lapidosus — aquae non ditior urna —
qui locus a forti Diomede est conditus olim.
flentibus hinc Varius discedit maestus amicis.
inde *Rubos* fessi pervenimus, utpote longum
carpentes iter et factum corruptius imbri.
postera tempestas melior, via peior ad usque
Bari moenia piscosi. dein *Gnatia* lymphis
iratis exstructa dedit risusque iocosque,
dum flamma sine tura liquescere limine sacro
persuadere cupit. credat Iudaeus Apella,
non ego: namque deos didici securum agere aevum,
nec, siquid miri faciat natura, deos id
tristis ex alto caeli demittere tecto.
Brundisium longae finis chartaeque viaeque est.

6.

Wider das Strebertum.

An C. Cilnius Maecenas.

Niedrig gesinnten Menschen ist es eigen, daß sie an edle Gesinnung, Uneigennützigkeit, Bescheidenheit bei andern nicht glauben. So konnte denn auch in Rom der große Haufe sich den Umstand, daß Maecenas, der Königsproß, der Vertraute des Kaisers, in inniger Freundschaft mit Horaz, dem Sohne eines freigelassenen Sklaven und einstigem Unterbeamten lebte, nur dadurch erklären, daß er glaubte, Horaz habe sich durch Schweifwedelei, allerlei

schlechte Künste und Kniffe, vielleicht gar Gefälligkeiten, die das Licht zu scheuen hätten, in Maecenas Gunst eingeschlichen und beute nun seine Vertrauensstellung aus, um sich Macht, Ehren, Reichtum u. dergl. m. zu verschaffen. Dagegen wehrt sich der Dichter wie an vielen anderen Stellen, so auch in der vorliegenden Satire, in der er erzählt, wie er Maecenas Freund geworden sei.

Zeit. Die Schilderung seines Lebens in Rom V. 111 ff. und der Mangel an jedem Hinweis auf sein stilles Landleben, das er sonst bei ähnlichen Gelegenheiten über alles erhebt, scheint darauf hinzudeuten, daß der Dichter sein Sabinum noch nicht besaß. Darnach würde das Gedicht etwa in die Zeit zwischen 37 und 35 zu setzen sein.

Inhalt. I. **Aeussere Vorzüge** wie hohe Geburt, Reichtum u. ä. haben **nichts mit dem wahren Werte** des Menschen zu schaffen. V. 1—44.

1. Nach Maecenas Urteil trägt hohe Geburt nichts zum Werte des Menschen bei. V. 1—6.
   - A. Denn nicht selten seien hochstehende Männer, wie der edle König Servius Tullius, aus niederstem Stande entsprossen; V. 7—11.
   - B. während ebenso oft Leute vom höchsten Adel, wie der Valerier Laevinus, keinen Pfifferling wert seien. V. 12—17.
2. Während der Pöbel nur äußere Vorzüge anerkennt und einem wackeren Manne aus niederem Stande sein Emporkommen nur dann verzeiht, wenn er äußere Vorzüge, die seinem rohen Sinne imponieren, besitzt, wenn er z. B. wie Novius fürchterlich brüllen kann, müssen edel Gesinnte sich von jeder hohen Stellung fernhalten, zu deren Übernahme nicht Fähigkeit und Beruf, sondern nur schale Ehrsucht und Strebertum treiben. V. 17—44.

II. **Horaz** gehört nicht zu denen, die **aus ungesundem Ehrgeiz nach hoher Stellung** trachten. V. 45—64.

1. Man hat ihm vielfach den Vorwurf der Streberei gemacht, weil er, des Freigelassenen Sohn, einst bei Brutus die Stelle eines tribunus militum bekleidet habe, jetzt der Freund und Vertraute des mächtigen Maecenas sei. V. 45—48.
2. Dieser Vorwurf ist ungerecht, denn Horaz hat sich nicht Maecenas aufgedrängt, sondern Maecenas hat den Dichter aufgesucht und in seinen Kreis gezogen. V. 49—64.

A. Maecenas wählt nur Leute zu seinem Umgange aus, die, gleichviel ob sie aus hohem oder niederem Stande sind, sich dieses Umganges vor allem durch Freiheit von aller Streberei würdig erweisen. V. 49—52.

B. Horaz ist Maecenas von Virgil und Varius empfohlen worden, hat sich Maecenas gegenüber durchaus kühl verhalten und ist von ihm erst nach längerer Prüfung in den Freundeskreis aufgenommen worden. V. 52—64.

III. Daß **Horaz** des Glückes, Freund des Maecenas zu sein, teilhaftig geworden ist, **verdankt er seinem Vater.** V. 65—88.

1. Sein Vater hat ihm eine treffliche Geistesbildung geben lassen. V. 65—80.
2. Er hat ihn selbst in strenger Zucht zu einem sittlich guten Manne erzogen. V. 81—84.
3. Er hat ihm die Lehre eingeprägt, daß hohe Bildung keineswegs das Mittel zu einer hohen Laufbahn sein solle, sondern daß sie ein edles Besitztum für jeden, auch für den, der im niederem Stande verbleibe, sei. V. 85—88.

IV. **Aeussere hohe Stellung** bringt nicht nur, wie die Thoren meinen, Vorteile mit sich, sondern hat auch

allerlei Nachteile und Plackereien in ihrem Gefolge. V. 89—131.

1. **Horaz würde, selbst wenn ihm die Wahl frei stünde, auf Eltern aus vornehmem Stande verzichten, weil er die Bürde, die eine hohe Stellung mit sich bringt, nicht tragen mag.** V. 89—99.
2. **Denn er würde, wenn er ein vornehmer Mann wäre, viele lästige gesellschaftliche Verpflichtungen auf sich nehmen müssen;** V. 100—109.
3. **dagegen auf sein ungeniertes, behagliches Stillleben verzichten müssen.** V. 110—131.

Non quia, Maecenas, Lydorum quicquid Etruscos
incoluit finis, nemo generosior est te,
nec quod avus tibi maternus fuit atque paternus,
olim qui magnis legionibus imperitarent,
ut plerique solent, naso suspendis adunco
ignotos, ut me „libertino patre natum".
cum referre negas, quali sit quisque parente
natus, dum ingenuus, persuades hoc tibi vere,
ante potestatem Tulli atque ignobile regnum
multos saepe viros nullis maioribus ortos
et vixisse probos, amplis et honoribus auctos;
contra Laevinum, Valeri genus, unde Superbus
Tarquinius regno pulsus fugit, unius assis
non umquam pretio pluris licuisse, notante
iudice quo nosti populo, qui stultus honores
saepe dat indignis et famae servit ineptus,
qui stupet in titulis et imaginibus.
quid oportet
nos facere a volgo longe longeque remotos?
namque — esto — populus Laevino mallet honorem
quam Decio mandare novo, censorque moveret
Appius, ingenuo si non essem patre natus:
vel merito, quoniam in propria non pelle quiessem.
sed fulgente trahit constrictos gloria curru

non minus ignotos generosis. quo tibi, Tilli,
sumere depositum clavum fierique tribuno?
invidia adcrevit, privato quae minor esset.
nam ut quisque insanus nigris medium impediit crus
pellibus et latum demisit pectore clavum,
audit continuo: „quis homo hic?“ et „quo patre natus?“
ut, siqui aegrotet quo morbo Barrus, haberi
ut cupiat formosus, eat quacumque, puellis
iniciat curam quaerendi singula, quali
sit facie, sura, quali pede, dente, capillo:
sic qui promittit civis, urbem sibi curae,
imperium fore et Italiam, delubra deorum,
quo patre sit natus, num ignota matre inhonestus,
omnis mortalis curare et quaerere cogit.
„tune, Syri, Damae aut Dionysi filius, audes
deicere de saxo civis aut tradere Cadmo?“
„at Novius collega gradu post me sedet uno:
namque est ille, pater quod erat meus.“ „hoc tibi Paulus
et Messalla videris? at hic, si plostra ducenta
concurrantque foro tria funera, magna sonabit
cornua quod vincatque tubas: saltem tenet hoc nos.“
nunc ad me redeo „libertino patre natum,“
quem rodunt omnes „libertino patre natum,“
nunc, quia sim tibi, Maecenas, convictor, at olim,
quod mihi pareret legio Romana tribuno.
dissimile hoc illi est, quia non, ut forsit honorem
iure mihi invideat quivis, ita te quoque amicum,
praesertim cautum dignos adsumere, prava
ambitione procul. felicem dicere non hoc
me possim, casu quod te sortitus amicum:
nulla etenim mihi te fors obtulit; optimus olim
Vergilius, post hunc Varius dixere quid essem.
ut veni coram, singultim pauca locutus —
infans namque pudor prohibebat plura profari —
non ego me claro natum patre, non ego circum
me Satureiano vectari rura caballo,

sed, quod eram, narro. respondes, ut tuus est mos,
pauca: abeo, et revocas nono post mense iubesque
esse in amicorum numero. magnum hoc ego duco,
quod placui tibi, qui turpi secernis honestum,
non patre praeclaro, sed vita et pectore puro.
atqui si vitiis mediocribus ac mea paucis
mendosa est natura, alioqui recta, velut si
egregio insparsos reprehendas corpore naevos,
si neque avaritiam neque sordes ac mala lustra
obiciet vere quisquam mihi, purus et insons,
ut me conlaudem, si et vivo carus amicis:
causa fuit pater his, qui macro pauper agello
noluit in Flavi ludum me mittere, magni
quo pueri magnis e centurionibus orti,
laevo suspensi loculos tabulamque lacerto,
ibant octonos referentes Idibus aeris,
sed puerum est ausus Romam portare docendum
artis, quas doceat quivis eques atque senator
semet prognatos. vestem servosque sequentis,
in magno ut populo, siqui vidisset, avita
ex re praeberi sumptus mihi crederet illos.
ipse mihi custos incorruptissimus omnis
circum doctores aderat. quid multa? pudicum,
qui primus virtutis honos, servavit ab omni
non solum facto, verum opprobrio quoque turpi,
nec timuit, sibi ne vitio quis verteret, olim
si praeco parvas aut, ut fuit ipse, coactor
mercedes sequerer: neque ego essem questus. at hoc nunc
laus illi debetur et a me gratia maior.
nil me paeniteat sanum patris huius; eoque
non, ut magna dolo factum negat esse suo pars,
quod non ingenuos habeat clarosque parentis,
sic me defendam. longe mea discrepat istis
et vox et ratio. nam si natura iuberet
a certis annis aevum remeare peractum
atque alios legere, ad fastum quoscumque parentis

optaret sibi quisque, meis contentus honestos
fascibus et sellis nollem mihi sumere, demens
iudicio volgi, sanus fortasse tuo, quod
nollem onus haut umquam solitus portare molestum.
nam mihi continuo maior quaerenda foret res
atque salutandi plures, ducendus et unus
et comes alter, uti ne solus rusve peregreve
exirem, plures calones atque caballi
pascendi, ducenda petorrita. nunc mihi curto
ire licet mulo vel si libet usque Tarentum,
mantica cui lumbos onere ulceret atque eques armos:
obiciet nemo sordes mihi, quas tibi, Tilli,
cum Tiburte via praetorem quinque sequuntur
te pueri, lasanum portantes oenophorumque.
hoc ego commodius quam tu, praeclare senator,
milibus atque aliis vivo. quacumque libido est,
incedo solus, percontor, quanti holus ac far,
fallacem circum vespertinumque pererro
saepe forum, adsisto divinis. inde domum me
ad porri et ciceris refero laganique catinum.
cena ministratur pueris tribus, et lapis albus
pocula cum cyatho duo sustinet; astat echinus
vilis, cum patera guttus, Campana supellex.
deinde eo dormitum non sollicitus, mihi quod cras
surgendum sit mane, obeundus Marsya, qui se
voltum ferre negat Noviorum posse minoris.
ad quartam iaceo; post hanc vagor aut ego lecto
aut scripto, quod me tacitum iuvet, unguor olivo,
non quo fraudatis inmundus Natta lucernis.
ast ubi me fessum sol acrior ire lavatum
admonuit, fugio rabiosi tempora signi.
pransus non avide, quantum interpellet inani
ventre diem durare, domesticus otior. haec est
vita solutorum misera ambitione gravique:
his me consolor victurum suavius, ac si
quaestor avus pater atque meus patruusque fuisset.

7.

Ein Rechtshandel.

Brutus war zur Zeit der Ermordung Caesars praetor urbanus und wurde vom Senat als Propraetor von Macedonien bestätigt. Als der Proconsul von Asien, Trebonius, von Dolabella ermordet wurde, begab sich Brutus 43 nach Asien, um Truppen auszuheben, Geldmittel für den bevorstehenden Kampf aufzutreiben und in Smyrna mit Cassius, der aus Syrien herbeikam, zu beraten. Der Dichter befand sich in Brutus Gefolge. In dieser Zeit fand vor Brutus der hier erzählte Rechtshandel statt, in dem der schlaue griechische Geldwechsler Persius aus Klazomenae durch seinen schlagfertigen Witz den Sieg über den in Brutus Gefolge befindlichen derben Römer P. Rupilius Rex davontrug oder doch die Lacher auf seine Seite brachte.

Zeit. Die Anekdote ist wohl bald, nachdem Horaz ihr als Augenzeuge beigewohnt hatte, von ihm in Verse gebracht worden, so daß wir hier eine der frühesten Satiren vor uns haben.

Inhalt. I. Charakteristik der beiden Gegner. V. 1—8.
II. Die Prozeßverhandlung. V. 9—35.

Proscripti Regis Rupili pus atque venenum
hybrida quo pacto sit Persius ultus, opinor
omnibus et lippis notum et tonsoribus esse.
Persius hic permagna negotia dives habebat
Clazomenis, etiam litis cum Rege molestas,
durus homo atque odio qui posset vincere Regem,
confidens tumidus, adeo sermonis amari,
Sisennas, Barros ut equis praecurreret albis.
ad Regem redeo. postquam nihil inter utrumque
convenit — hoc etenim sunt omnes iure molesti,
quo fortes, quibus adversum bellum incidit. inter
Hectora Priamiden, animosum atque inter Achillem

ira fuit capitalis, ut ultima divideret mors,
non aliam ob causam, nisi quod virtus in utroque
summa fuit: duo si discordia vexet inertis,
aut si disparibus bellum incidat, ut Diomedi
cum Lycio Glauco, discedat pigrior, ultro
muneribus missis — Bruto praetore tenente
ditem Asiam, Rupili et Persi par pugnat, uti non
compositum melius cum Bitho Bacchius. in ius
acres procurrunt, magnum spectaculum uterque.
Persius exponit causam: ridetur ab omni
conventu; laudat Brutum laudatque cohortem;
solem Asiae Brutum appellat stellasque salubris
appellat comites, excepto Rege; Canem illum,
invisum agricolis sidus, venisse. ruebat
flumen ut hibernum, fertur quo rara securis.
tum Praenestinus salso multoque fluenti
expressa arbusto regerit convicia, durus
vindemiator et invictus, cui saepe viator
cessisset magna compellans voce cuculum.
at Graecus, postquam est Italo perfusus aceto,
Persius exclamat: „per magnos, Brute, deos te
oro, qui reges consueris tollere, cur non
hunc Regem iugulas? operum hoc, mihi crede, tuorum
[est.“

8.

Wider das Zauberwesen.

Auf dem Esquilinus (Taf. II D 2. 3), außerhalb der alten Mauer des Servius Tullius befand sich bis zu Augustus Zeiten ein Begräbnisplatz für Arme und Sklaven, die sich keine besondere Grabstelle erwerben konnten. Dieser Platz wurde von allerlei Gesindel, das in dem benachbarten berüchtigten Stadtviertel Subura (Taf. II D 2) hauste, zu seinen Zauberkünsten, Beschwörungen u. s. w.

gemißbraucht. Maecenas kaufte diesen Platz an, ließ sich dort einen Palast bauen und einen Park anlegen. Nach dem damals üblichen Brauch wurden im Park auch Bildsäulen des Priapus, des Schutzgottes der Gärten, aufgestellt, die man mit Inschriften versah, in denen der Gott dem Strafe androhte, der die seinem Schutze unterstellten Anlagen zu beschädigen wagen würde. Während des Baues und als der Platz noch allgemein zugänglich war, trieb das Gesindel auf der altgewohnten Stätte seinen Unfug weiter. Diesen Umstand benutzt Horaz, um seine alte Feindin Canidia seinen Spott und Zorn fühlen zu lassen (Vgl. Bd. I zu Epod. 17). Sie erscheint mit einer Genossin, um ihren Zauberspuk zu treiben, wird aber von der in der Nähe befindlichen Bildsäule des Priapus verjagt.

Zeit. Da nicht bekannt ist, wann Maecenas seinen Palast hat erbauen lassen, so ist auch die Abfassungszeit dieser Satire nicht festzustellen.

Inhalt. I. Die Schilderung des Ortes. V. 1—13.
II. Die Beschwörung. V. 14—39.
III. Die Strafe durch den Gott. V. 40—50.

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum,
cum faber, incertus scamnum faceretne Priapum,
maluit esse deum. deus inde ego, furum aviumque
maxima formido: nam fures dextra coercet
obscenoque ruber porrectus ab inguine palus,
ast inportunas volucres in vertice harundo
terret fixa vetatque novis considere in hortis.
huc prius angustis eiecta cadavera cellis
conservus vili portanda locabat in arca;
hoc miserae plebi stabat commune sepulcrum,
Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti.
mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum
hic dabat, heredes monumentum ne sequeretur.
nunc licet Esquiliis habitare salubribus atque
aggere in aprico spatiari, quo modo tristes

albis informem spectabant ossibus agrum;
cum mihi non tantum furesque feraeque, suetae
hunc vexare locum, curae sunt atque labori,
quantum carminibus quae versant atque venenis
humanos animos: has nullo perdere possum
nec prohibere modo, simul ac vaga luna decorum
protulit os, quin ossa legant herbasque nocentis.
vidi egomet nigra succinctam vadere palla
Canidiam, pedibus nudis passoque capillo,
cum Sagana maiore ululantem. pallor utrasque
fecerat horrendas aspectu. scalpere terram
unguibus et pullam divellere mordicus agnam
coeperunt: cruor in fossam confusus, ut inde
manis elicerent animas responsa daturas.
lanea et effigies erat altera cerea: maior
lanea, quae poenis compesceret inferiorem;
cerea suppliciter stabat, servilibus ut quae
iam peritura modis. Hecaten vocat altera, saevam
altera Tisiphonen: serpentis atque videres
infernas errare canes, lunamque rubentem,
ne foret his testis, post magna latere sepulcra.
mentior at siquid, merdis caput inquiner albis
corvorum atque in me veniat mictum atque cacatum
Iulius et fragilis Pediatia furque Voranus.
singula quid memorem? quo pacto alterna [loquentes
umbrae cum Sagana resonarint triste et acutum,
utque lupi barbam variae cum dente colubrae
abdiderint furtim terris, et imagine cerea
largior arserit ignis, et ut non testis inultus
horruerim voces Furiarum et facta duarum.
nam displosa sonat quantum vesica, pepedi
diffissa nate ficus: at illae currere in urbem.
Canidiae dentes, altum Saganae caliendrum
excidere atque herbas atque incantata lacertis
vincula cum magno risuque iocoque videres.

9.
Wider das Schmarotzertum.

In der mehr und mehr niedergehenden römischen Gesellschaft gab es nicht wenige Leute, besonders aus dem alten Geburts- oder dem späteren Amtsadel, die, verarmt, es zwar für eine Schande hielten, durch Fleiß, Anstrengung und redliche Arbeit sich wieder emporzuschwingen, es dagegen nicht für unstandesgemäß erachteten, sich durch Schmarotzen bei reichen Leuten, mochten sie nun vornehme Männer oder reich gewordene Freigelassene sein, sich durchzubringen. Als Erbschleicher, um ein Legat zu ergattern (Sat. II 5), als Spaßmacher, um sich einmal an einer gut besetzten Tafel satt essen zu können (Sat. II 8), treten sie uns entgegen. Hier schildert uns der Dichter einen Schmarotzer, der sich an einen vornehmen Mann drängt, um durch aufdringliche Schweifwedelei, Schmeichelei und niedrige Intriguen gegen die Freunde des Mächtigen sich Macht, Einfluß, Geld zu verschaffen. Alles Gefühl für persönliche Ehre und Würde ist diesem Menschen abhanden gekommen. Zehnmal hinausgeworfen kommt er immer wieder und drängt sich unverschämt auf, bis er sein Ziel erreicht. Er sucht natürlich den Neigungen und Liebhabereien des erhofften Gönners zu schmeicheln und spielt darum den Schöngeist, wenn er auch nur ein elender Versemacher ist, der die Güte seiner „Gedichte“ nach ihrer Länge bemißt. Daß solche Menschen andere nach sich beurteilen, daß der hier auftretende Schmarotzer Maecenas, Horaz und alle ihre Freunde für seines Gleichen hält, ist natürlich (Vgl. die Einl. zu Sat. I 6 a. A). Der Mensch, der sich Horaz aufdrängen will, leidet außerdem an entsetzenerregender Schwatzhaftigkeit, die ihn bei seiner Schamlosigkeit besonders lästig und gefährlich macht.

Zeit. Man hat sie nach 37 und vor 33 ansetzen wollen, da der Schwätzer sonst wohl auf Horazens Sabinum hingedeutet haben würde, doch ist dieser Schluß sehr unsicher.

Inhalt. I. **Der Ueberfall.** V. 1—19.

1. Horaz wird von einem, ihm nur dem Namen nach bekannten Menschen in aufdringlicher Weise angesprochen. Es gelingt ihm nicht, durch kühle Behandlung den Aufdringlichen zu verscheuchen. V. 1—8.
2. Der Dichter sucht sich auf schonende Weise von dem schwatzhaften Schmarotzer los zu machen; der aber erklärt unverschämt, daß er wohl merke, Horaz wolle ihn los sein, trotzdem werde er bei ihm bleiben. V. 8—19.

II. **Vergebliche Versuche** des Dichters, sich frei zu machen. V. 20—42.

1. Der Schmarotzer sucht sich dem Dichter prahlerisch als Versemacher, Tänzer, Sänger zu empfehlen. V. 20—25.
2. Horaz versucht es mit Grobheit, sich los zu machen, indem er erklärt, daß das Geschwätz seines Begleiters ihn töten werde, richtet aber nichts aus. V. 26—34.
3. Der Unverschämte setzt sich lieber der Gefahr aus, einen gerichtlichen Termin zu versäumen, als daß er auf sein schmarotzerisches Vorhaben verzichtet. V. 35—42.

III. **Das Angebot.** V. 42—60.

1. Der Schmarotzer erbietet sich, alle Freunde des Maecenas zu verdrängen, wenn Horaz ihn als Helfershelfer dort einführen wolle. V. 42 bis 48.
2. Auch des Dichters Versicherung, daß er sich ganz falsche Vorstellungen vom Verkehr im Freundeskreise bei Maecenas mache, schreckt den Schmarotzer nicht ab. Vielmehr giebt er nun ausführlich kund, auf welche schmutzige Weise er sich Zutritt bei Maecenas erzwingen werde. V. 48—60.

IV. **Die getäuschte Hoffnung auf Erlösung.** Der schelmische Freund Aristius Fuscus läßt den armen Dichter boshafter Weise im Stich. V. 60—74.

V. **Die Befreiung** erfolgt endlich durch den Prozeßgegner des Schmarotzers. V. 74—78.

Ibam forte Via sacra, sicut meus est mos
nescio quid meditans nugarum, totus in illis.
accurrit quidam notus mihi nomine tantum,
arreptaque manu „quid agis, dulcissime rerum?“
„suaviter, ut nunc est“ inquam, „et cupio omnia, quae
[vis.“
cum adsectaretur, „numquid vis?“ occupo. at ille
„noris nos“ inquit; „docti sumus.“ hic ego „pluris
hoc“ inquam „mihi eris.“
misere discedere quaerens
ire modo ocius, interdum consistere, in aurem
dicere nescio quid puero, cum sudor ad imos
manaret talos. „o te, Bolane, cerebri
felicem“ aiebam tacitus, cum quidlibet ille
garriret, vicos, urbem laudaret. ut illi
nil respondebam, „misere cupis“ inquit „abire;
iamdudum video. sed nil agis; usque tenebo.
persequar. hinc quo nunc iter est tibi?“ „nil opus est te
circumagi: quendam volo visere non tibi notum;
trans Tiberim longe cubat is prope Caesaris hortos.“
„nil habeo quod agam, et non sum piger: usque
[sequar te.“
demitto auriculas ut iniquae mentis asellus,
cum gravius dorso subiit onus. incipit ille:
„si bene me novi, non Viscum pluris amicum,
non Varium facies: nam quis me scribere pluris
aut citius possit versus? quis membra movere
mollius? invideat quod et Hermogenes, ego canto.“
interpellandi locus hic erat: „est tibi mater,
cognati, quis te salvo est opus?“ „haut mihi quisquam;

omnis composui." „felices! nunc ego resto.
confice! namque instat fatum mihi triste, Sabella
quod puero cecinit divina mota anus urna:
hunc neque dira venena nec hosticus auferet ensis
nec laterum dolor aut tussis nec tarda podagra;
garrulus hunc quando consumet cumque: loquaces,
si sapiat, vitet, simul atque adoleverit aetas."
ventum erat ad Vestae, quarta iam parte diei
praeterita, et casu tum respondere vadato
debebat; quod ni fecisset, perdere litem.
„si me amas" inquit, „paulum hic ades." „interea, si
aut valeo stare aut novi civilia iura:
et propero quo scis." „dubius sum, quid faciam"
[inquit,
„tene relinquam an rem." „me, sodes." „non faciam" ille,
et praecedere coepit.
ego, ut contendere durum
cum victore, sequor. „Maecenas quomodo tecum?"
hinc repetit: „paucorum hominum et mentis bene sanae;
nemo dexterius fortuna est usus. haberes
magnum adiutorem, posset qui ferre secundas,
hunc hominem velles si tradere. dispeream, ni
summosses omnis,"
„non isto vivimus illic,
quo tu rere, modo; domus hac nec purior ulla est
nec magis his aliena malis; nil mi officit, inquam,
ditior hic aut est quia doctior: est locus uni
cuique suus." „magnum narras, vix credibile." „atqui
sic habet." „accendis, quare cupiam magis illi
proxumus esse." „velis tantummodo: quae tua virtus,
expugnabis; et est qui vinci possit, eoque
difficilis aditus primos habet." „haut mihi dero:
muneribus servos corrumpam; non, hodie si
exclusus fuero, desistam; tempora quaeram,
occurram in triviis, deducam. nil sine magno
vita labore dedit mortalibus."
haec dum agit, ecce

Fuscus Aristius occurrit, mihi carus et illum
qui pulchre nosset. consistimus. „unde venis?“ et
„quo tendis?“ rogat et respondet. vellere coepi
et pressare manu lentissima bracchia, nutans,
distorquens oculos, ut me eriperet. male salsus
ridens dissimulare; meum iecur urere bilis.
„certe nescio quid secreto velle loqui te
aiebas mecum.“ „memini bene, sed meliore
tempore dicam: hodie tricensima sabbata. vin tu
curtis Iudaeis oppedere?“ „nulla mihi“ inquam
„religio est.“ „at mi: sum paulo infirmior, unus
multorum. ignosces; alias loquar.“ huncine solem
tam nigrum surrexe mihi! fugit improbus ac me
sub cultro linquit.
casu venit obvius illi
adversarius et „quo tu turpissime?“ magna
inclamat voce, et „licet antestari?“ ego vero
oppono auriculam, rapit in ius: clamor utrimque,
undique concursus. sic me servavit Apollo.

10.

Wider die blinden Verehrer des Lucilius.

Des Dichters Urteil über Lucilius in Sat. I 4, 6—13 hatte wohl nicht blos bei des Dichters Feinden, sondern auch bei manchen ihm befreundeten und wohlgesinnten Männern Anstoß erregt. Diese fanden es zu hart, jene sahen es als einen Ausfluß des Hochmuts und der Selbstüberschätzung an und nahmen aufs neue die Gelegenheit wahr, Horaz als Dichter herabzusetzen und zu verkleinern. Deshalb fügt der Dichter diese Satire dem Buche, das er herauszugeben im Begriffe ist, als Epilog bei. Er erklärt, daß er Lucilius hoch schätze und seine Vorzüge wohl zu würdigen wisse, daß er aber deshalb nicht blind gegen

seine Mängel sei, die er nunmehr noch einmal ausführlicher darlegt. Dazu fügt er eine Auseinandersetzung, welche Stellung er selber zur Dichtkunst, zur Kritik, zum Publikum und der Rezensentenwirtschaft einnehme.

Zeit. Horaz steht (V. 40—45; 81—90) schon zu einem großen Kreise von bedeutenden Männern in vertrautem Verhältnis. Wie die letzten Verse überhaupt einem der ganzen Sammlung mitgegebenen Geleitsbrief ähnlich sind, so ist insbesondere *libellus* V. 92 wohl nicht blos von unserer Satire, sondern von der ganzen Sammlung zu verstehen. Demnach dürfte das Gedicht ins Jahr 35 zu setzen sein.

Inhalt. I. **Beurteilung des Lucilius.** V. 1—35.

1. Seine Verse sind holprig. V. 1—6.
2. Er ist weitschweifig. V. 7—10.
3. Sein Stil ist einförmig und nicht immer dem Charakter der Dichtung angepaßt. V. 11—19.
4. Seine Sprache ist durch Beimengung griechischer Wörter unrein. V. 20—35.

II. **Horazens Stellung zur Dichtkunst** und dem, was mit ihr zusammenhängt. V. 36—92.

1. Horaz beschränkt sich seinen Gaben und Kräften gemäß auf die Satire und überläßt Drama und Epos seinen Freunden. V. 36—49.
2. Er wahrt sich das Recht der Kritik gegenüber seinem Vorgänger Lucilius, wie ja andere sogar Homer kritisieren, Lucilius selbst seine Vorgänger getadelt hat. V. 50—71.
3. Er dichtet nur für den kleinen Kreis seiner hochgebildeten Freunde. Die Bewunderung der Menge und die Schmähungen des gewerbsmäßigen Rezensententums sind ihm gleichgiltig. V. 72—92.

Nempe incomposito dixi pede currere versus
Lucili. quis tam Lucili fautor inepte est,
ut non hoc fateatur? at idem, quod sale multo

urbem defricuit, charta laudatur eadem.
nec tamen hoc tribuens dederim quoque cetera: nam
[sic
et Laberi mimos ut pulchra poemata mirer.
ergo non satis est risu diducere rictum
auditoris; et est quaedam tamen hic quoque virtus.
est brevitate opus, ut currat sententia neu se
impediat verbis lassas onerantibus auris,
et sermone opus est modo tristi, saepe iocoso,
defendente vicem modo rhetoris atque poetae,
interdum urbani, parcentis viribus atque
extenuantis eas consulto, ridiculum acri
fortius et melius magnas plerumque secat res.
illi, scripta quibus comoedia prisca viris est,
hoc stabant, hoc sunt imitandi: quos neque pulcher
Hermogenes umquam legit, neque simius iste
nil praeter Calvum et doctus cantare Catullum.
„at magnum fecit, quod verbis Graeca Latinis
miscuit." o seri studiorum, quine putetis
difficile et mirum, Rhodio quod Pitholeonti
contigit? „at sermo lingua concinnus utraque
suavior, ut Chio nota si commixta Falerni est."
cum versus facias, te ipsum percontor, an et cum
dura tibi peragenda rei sit causa Petilli?
scilicet oblitus patriaeque patrisque Latini,
cum Pedius causas exudet Publicola atque
Corvinus, patriis intermiscere petita
verba foris malis, Canusini more bilinguis?
atque ego cum Graecos facerem, natus mare citra,
versiculos, vetuit me tali voce Quirinus,
post mediam noctem visus, cum somnia vera:
„in silvam non ligna feras insanius ac si
magnas Graecorum malis implere catervas."
turgidus Alpinus iugulat dum Memnona dumque
defingit Rheni luteum caput, haec ego ludo,
quae neque in aede sonent certantia iudice Tarpa,

nec redeant iterum atque iterum spectanda theatris.
arguta meretrice potes Davoque Chremeta
eludente senem comis garrire libellos
unus vivorum, Fundani; Pollio regum
facta canit pede ter percusso; forte epos acer,
ut nemo, Varius ducit; molle atque facetum
Vergilio adnuerunt gaudentes rure Camenae.
hoc erat, experto frustra Varrone Atacino
atque quibusdam aliis melius quod scribere possem,
inventore minor; neque ego illi detrahere ausim
haerentem capiti cum multa laude coronam.
at dixi fluere hunc lutulentum, saepe ferentem
plura quidem tollenda relinquendis. age, quaeso,
tu nihil in magno doctus reprehendis Homero?
nil comis tragici mutat Lucilius Acci?
non ridet versus Enni gravitate minores,
cum de se loquitur non ut maiore reprensis?
quid vetat et nosmet Lucili scripta legentis
quaerere, num illius, num rerum dura negarit
versiculos natura magis factos et euntis
mollius ac siquis pedibus quid claudere senis,
hoc tantum contentus, amet scripsisse ducentos
ante cibum versus, totidem cenatus? Etrusci
quale fuit Cassi rapido ferventius amni
ingenium, capsis quem fama est esse librisque
ambustum propriis. fuerit Lucilius, inquam,
comis et urbanus, fuerit limatior idem
quam rudis et Graecis intacti carminis auctor
quamque poetarum seniorum turba: sed ille,
si foret hoc nostrum fato delapsus in aevum,
detereret sibi multa, recideret omne quod ultra
perfectum traheretur, et in versu faciendo
saepe caput scaberet, vivos et roderet unguis.
saepe stilum vertas, iterum quae digna legi sint
scripturus, neque te ut miretur turba labores,
contentus paucis lectoribus. an tua demens

vilibus in ludis dictari carmina malis?
non ego: nam satis est equitem mihi plaudere, ut audax,
contemptis aliis, explosa Arbuscula dixit.
men moveat cimex Pantilius, aut cruciet quod
vellicet absentem Demetrius aut quod ineptus
Fannius Hermogenis laedat conviva Tigelli?
Plotius et Varius, Maecenas Vergiliusque,
Valgius et probet haec Octavius optimus atque
Fuscus et haec utinam Viscorum laudet uterque.
ambitione relegata te dicere possum,
Pollio, te, Messalla tuo cum fratre, simulque
vos, Bibule et Servi, simul his te, candide Furni,
compluris alios, doctos ego quos et amicos
prudens praetereo: quibus haec, sint qualiacumque,
adridere velim, doliturus, si placeant spe
deterius nostra. Demetri, teque, Tigélli,
discipularum inter iubeo plorare cathedras.
i, puer, atque meo citus haec subscribe libello.

Zweites Buch.

Veröffentlicht im Jahre 30.

1.

Wider die Verkleinerer seiner Satirendichtung.

Die Veröffentlichung der ersten Satirensammlung hatte Horaz zwar mancherlei Anerkennung, auch von seiten des Kaisers (V. 84) eingetragen, aber ihm auch viele Angriffe zugezogen, die ihn teils der Schmähsucht und der Lust am Skandal beschuldigten, teils gegen die Satire als Dichtungsgattung überhaupt gerichtet waren. Deshalb hält er es für nötig, in einem Vorwort zur zweiten Sammlung sich noch

einmal zu rechtfertigen. Er kleidet diese Rechtfertigung in ein scherzhaftes Gespräch mit dem berühmten Rechtsgelehrten C. Trebatius Testa, den er wegen der ihm widerfahrenen Angriffe und wegen seines zukünftigen Verhaltens um Rat fragt. Trebatius, ein entschiedener Caesarianer, war auch mit Cicero innig befreundet, der ihm 44 seine Topica widmete, mit ihm in regem Briefwechsel stand (ad fam. VII 5—22) und ihn an Caesar empfahl. Er hat stets eifrig für Caesar gewirkt und auch mit Octavian und Maecenas stand er in vertrautem Verhältnis. Er hat eine Schrift *de iure civili* und 9 Bücher *de religionibus* geschrieben und galt für einen der größten Rechtsgelehrten der augusteischen Zeit. — Noch sind zwei Punkte wichtig: 1. Horaz lehnt in dieser Satire die Beschäftigung mit der epischen Poesie ab, wie er es öfter in seinen Gedichten thut, deutet aber noch mit keiner Silbe auf seinen Beruf als Lyriker hin. Erst die Beschäftigung mit den Epoden, die den Satiren parallel gehen und die er gesammelt i. J. 29 herausgab, scheint ihm den Weg zur Odendichtung gebahnt zu haben. 2. In unserer Satire erwähnt er zum ersten Male lobend den Kaiser und damit ist der Zeitpunkt des Umschwungs in seiner politischen Ueberzeugung gegeben.

Zeit. V. 15 erwähnt der Dichter die Parther. Mit diesen aber konnte Octavian sich erst nach der Schlacht bei Actium beschäftigen, weil vorher Asien zum Machtgebiet des Antonius gehörte. Die Satire ist also wohl ins Jahr 30 zu verlegen, in dem Octavian nach der Unterwerfung Ägyptens zuerst auf die Thronstreitigkeiten im Partherreich Einfluß zu gewinnen trachtete.

Inhalt. I. **Die Vorwürfe.** Horaz schreibe Satiren aus Schmähsucht und diese Gedichte seien sehr niedriges Ranges, eigentlich eine bloße Versemacherei. V. 1—9.

II. **Die Verteidigung.** V. 10—86.

1. Man giebt ihm den Rat, Epen mit würdigem Stoffe, z. B. über die Thaten des Kaisers, zu dichten. V. 10—12.

A. Aber ihm fehlt dazu nicht nur die Begabung, V. 12–15.

B. sondern auch die Geschmeidigkeit des Hofmannes. V. 16—20.

2. Es sei doch ein elendes Geschäft, Gedichte zu schaffen, durch die er bei allen Leuten, auch den nicht Getroffenen, sich als Skandalmacher verdächtig mache. V. 21 bis 23.

A. Aber er könne nicht anders, er folge einem unüberwindlichen Triebe. V. 24—28.

B. Er, der arme Venusiner, thue nichts anderes, als der vornehme Lucilius, sein Vorbild, gethan habe, der, weil er sich selbst nicht ungetreu geworden, ein klarer Charakter geblieben sei. V. 28—39.

C. Er misbrauche die Satire nicht. Er greife niemand ungerecht an, aber sie sei ihm von der Natur als Waffe, wie dem Stiere das Horn, zur Verteidigung gegeben. V. 39–56.

D. Er werde deshalb unter allen Umständen weiter dichten, weil er nicht anders könne. V. 57—60.

3. Man fürchtet, er werde seine Freunde verlieren, da diese sich von einem so verhaßten Menschen zurückziehen würden. V. 60—63.

Dagegen spreche die Erfahrung. Laelius und Scipio seien dem Lucilius trotz seiner Satiren innig befreundet gewesen und auch der edle Kreis seiner Freunde werde deshalb nicht von ihm lassen. V. 64—79.

4. Er könne leicht gegen das Gesetz verstoßen, das da verbiete, schlechte Gedichte auf jemand zu machen. V. 79–83.

Aber der Dichter mache ja nur gute, deshalb treffe ihn das Gesetz nicht. V. 83—86.

Horatius: Sunt quibus in satura videar nimis acer [et ultra
legem tendere opus; sine nervis altera, quicquid

composui, pars esse putat similisque meorum
mille die versus deduci posse. Trebati,
quid faciam, praescribe. *Trebatius:* quiescas. *H.* ne
[faciam, inquis,
omnino versus? *T.* aio. *H.* peream male, si non
optimum erat; verum nequeo dormire. *T.* ter uncti
transnanto Tiberim, somno quibus est opus alto,
inriguumque mero sub noctem corpus habento.
aut, si tantus amor scribendi te rapit, aude
Caesaris invicti res dicere, multa laborum
praemia laturus. *H.* cupidum, pater optime, vires
deficiunt: neque enim quivis horrentia pilis
agmina nec fractа pereuntis cuspide Gallos
aut labentis equo describit volnera Parthi.
T. attamen et iustum poteras et scribere fortem,
Scipiadam ut sapiens Lucilius. *H.* haut mihi dero,
cum res ipsa feret: nisi dextro tempore, Flacci
verba per attentam non ibunt Caesaris aurem,
cui male si palpere, recalcitrat undique tutus.
T. quanto rectius hoc, quam tristi laedere versu
Pantolabum scurram Nomentanumque nepotem,
cum sibi quisque timet, quamquam est intactus,
[et odit.
H. quid faciam? saltat Milonius, ut semel icto
accessit fervor capiti numerusque lucernis;
Castor gaudet equis, ovo prognatus eodem
pugnis; quot capitum vivunt, totidem studiorum
milia: me pedibus delectat claudere verba
Lucili ritu, nostrum melioris utroque.
ille velut fidis arcana sodalibus olim
credebat libris, neque si male cesserat, usquam
decurrens alio, neque si bene: quo fit, ut omnis
votiva pateat veluti descripta tabella
vita senis. sequor hunc, Lucanus an Apulus, anceps:
nam Venusinus arat finem sub utrumque colonus,
missus ad hoc pulsis, vetus est ut fama, Sabellis,

quo ne per vacuum Romano incurreret hostis,
sive quod Apula gens seu quod Lucania bellum
incuteret violenta. sed hic stilus haut petet ultro
quemquam animantem et me veluti custodiet ensis
vagina tectus: quem cur destringere coner
tutus ab infestis latronibus? o pater et rex
Iuppiter, ut pereat positum robigine telum,
nec quisquam noceat cupido mihi pacis! at ille,
qui me commorit — melius non tangere, clamo —
flebit et insignis tota cantabitur urbe.
Cervius iratus leges minitatur et urnam,
Canidia Albuci, quibus est inimica, venenum,
grande malum Turius, siquid se iudice certes.
ut, quo quisque valet, suspectos terreat, utque
imperet hoc natura potens, sic collige mecum:
dente lupus, cornu taurus petit; unde, nisi intus
monstratum? Scaevae vivacem crede nepoti
matrem; nil faciet sceleris pia dextera — mirum,
ut neque calce lupus quemquam neque dente petit
[bos —
sed mala tollet anum vitiato melle cicuta.
ne longum faciam: seu me tranquilla senectus
exspectat seu mors atris circumvolat alis,
dives, inops, Romae, seu fors ita iusserit, exsul,
quisquis erit vitae scribam color. *T.* o puer, ut
[sis
vitalis metuo, et maiorum nequis amicus
frigore te feriat. *H.* quid? cum est Lucilius ausus
primus in hunc operis componere carmina morem,
detrahere et pellem, nitidus qua quisque per ora
cederet, introrsum turpis: num Laelius et qui
duxit ab oppressa meritum Carthagine nomen
ingenio offensi aut laeso doluere Metello
famosisque Lupo coperto versibus? atqui
primores populi arripuit populumque tributim,
scilicet uni aequus virtuti atque eius amicis.

quin ubi se a volgo et scaena in secreta remorant
virtus Scipiadae et mitis sapientia Laeli,
nugari cum illo et discincti ludere, donec
decoqueretur holus, soliti. quicquid sum ego, quamvis
infra Lucili censum ingeniumque, tamen me
cum magnis vixisse invita fatebitur usque
invidia, et fragili quaerens inlidere dentem
offendet solido, nisi quid tu, docte Trebati,
dissentis. *T.* equidem nihil hinc diffingere possum.
sed tamen ut monitus caveas, ne forte negoti
incutiat tibi quid sanctarum inscitia legum:
si mala condiderit in quem quis carmina, ius est
iudiciumque. *H.* esto, siquis mala: sed bona siquis
iudice condiderit laudatus Caesare? siquis
opprobriis dignum latraverit, integer ipse?
T. solventur risu tabulae, tu missus abibis.

2.

Wider die Schlemmerei.

In dem Freundeskreise *(boni* V. 1), der mit Maecenas sich in des Dichters Landhaus zu versammeln pflegte, wurden nach der Mahlzeit in ungezwungener Unterhaltung auch ernste Lebensgrundsätze erörtert (Vgl. Sat. II 6, 60 ff.). Diesmal scheinen sich die Freunde in einer Villa am Seestrande (V. 16), die einem aus dem Kreise gehören mochte, versammelt zu haben. Bei dieser Gelegenheit empfiehlt Horaz die Mäßigkeit als die goldene Mittelstraße zwischen üppiger Schlemmerei und schmutzigem Geiz. Er erzählt, daß er als Knabe in seiner Heimatstadt einen schlichten Ackerbürger Ofellus gekannt habe, der den Grundsatz, daß Mäßigkeit gesund und zufrieden erhalte, nicht blos verkündet, sondern auch unter den Schlägen des Schicksals, die ihn trafen, bewährt habe.

Zeit. Im Jahre 43, als Horaz sein Gütchen bei Ansiedelung der caesarischen Veteranen einbüßte, verlor auch Ofellus seinen Besitz, der dem Veteranen Umbrenus zufiel. Dieser ließ den wackeren Mann als Pächter auf dem Gute. Er lebte noch zur Zeit der Abfassung der Satire (*nunc* V. 114). Genaueres über die Abfassungszeit ist nicht zu ermitteln.

Inhalt. I. Die **Grundsätze und Lebensregeln** des Ofellus. V. 1—111.

1. Die Schlemmerei hat ihren Grund: V. 1—52.
   - A. in der Verweichlichung, V. 1—16.
   - B. in der Verwöhnung des Gaumens, V. 16—22.
   - C. in Eitelkeit und Modethorheit V. 23 bis 52.
2. Die allzukarge Lebensart hat ihren Grund in schmutzigem Cynismus und in geiziger Knauserei. V. 53—69.
3. Die Mäßigkeit hat zur Folge: V. 70—111.
   - A. Gesundheit des Körpers; V. 70—77.
   - B. Geistige Frische; V. 77—81.
   - C. Erhöhten Genuß an Festtagen und im Alter; V. 82—93.
   - D. Sicherheit vor Zerrüttung von Ehre und Vermögen; V. 94—101.
   - E. Fähigkeit zum Wohlthun und zu Opfern für das allgemeine Beste. V. 101 bis 107.
   - F. Kraft zum Ertragen von Unglücksschlägen. V. 107—111.

II. Diese Grundsätze hat Ofellus **auch im Leben bethätigt**, denn er lebt als Pächter mit den Seinigen auf dem Gute, das jetzt einem andern zu Teil geworden ist, ebenso arbeitsam, glücklich und zufrieden, wie in der Zeit, da es sein Eigentum war. V. 112—136.

Quae virtus et quanta, boni, sit vivere parvo —
nec meus hic sermo est, sed quae praecepit Ofellus
rusticus, abnormis sapiens crassaque Minerva —
discite non inter lances mensasque nitentis,
cum stupet insanis acies fulgoribus et cum
adclinis falsis animus meliora recusat,
verum hic inpransi mecum disquirite. „cur hoc?“
dicam, si potero. male verum examinat omnis
corruptus iudex. leporem sectatus equove
lassus ab indomito, vel, si Romana fatigat
militia adsuetum graecari, seu pila velox
molliter austerum studio fallente laborem,
seu te discus agit, — pete cedentem aera disco —
cum labor extuderit fastidia, siccus, inanis
sperne cibum vilem: nisi Hymettia mella Falerno
ne biberis diluta.
foris est promus, et atrum
defendens piscis hiemat mare: cum sale panis
latrantem stomachum bene leniet. unde putas aut
qui partum? non in caro nidore voluptas
summa, sed in te ipso est. tu pulmentaria quaere
sudando: pinguem vitiis albumque neque ostrea
nec scarus aut poterit peregrina iuvare lagois.
vix tamen eripiam, posito pavone velis quin
hoc potius quam gallina tergere palatum,
corruptus vanis rerum, quia veneat auro
rara avis et picta pandat spectacula cauda:
tamquam ad rem attineat quicquam. num vesceris ista,
quam laudas, pluma? cocto num adest honor idem?
carne tamen quamvis distat nil, hac magis illam
imparibus formis deceptum te petere! esto:
unde datum sentis, lupus hic Tiberinus an alto
captus hiet? pontisne inter iactatus an amnis
ostia sub Tusci? laudas, insane, trilibrem
mullum, in singula quem minuas pulmenta necesse est.
ducit te species, video. quo pertinet ergo

proceros odisse lupos? quia scilicet illis
maiorem natura modum dedit, his breve pondus.
ieiunus raro stomachus volgaria temnit.
„porrectum magno magnum spectare catino
vellem" ait Harpyis gula digna rapacibus. at vos,
praesentes Austri, coquite horum obsonia. quamquam
putet aper rhombusque recens, mala copia quando
aegrum sollicitat stomachum, cum rapula plenus
atque acidas mavolt inulas. necdum omnis abacta
pauperies epulis regum: nam vilibus ovis
nigrisque est oleis hodie locus. haut ita pridem
Galloni praeconis erat acipensere mensa
infamis. quid? tunc rhombos minus aequor alebat?
tutus erat rhombus tutoque ciconia nido,
donec vos auctor docuit praetorius. ergo
siquis nunc mergos suavis edixerit assos,
parebit pravi docilis Romana iuventus.
sordidus a tenui victu distabit Ofello
iudice: nam frustra vitium vitaveris illud,
si te alio pravum detorseris. Avidienus,
cui Canis ex vero dictum cognomen adhaeret,
quinquennis oleas est et silvestria corna,
ac nisi mutatum parcit defundere vinum, et
cuius odorem olei nequeas perferre, licebit
ille repotia, natalis aliosve dierum
festos albatus celebret, cornu ipse bilibri
caulibus instillat, veteris non parcus aceti.
quali igitur victu sapiens utetur, et horum
utrum imitabitur? hac urget lupus, hac canis, aiunt.
mundus erit, qua non offendat sordibus, atque
in neutram partem cultus miser. hic neque servis,
Albuci senis exemplo, dum munia didit,
saevus erit, nec sic ut simplex Naevius unctam
convivis praebebit aquam: vitium hoc quoque magnum.
accipe nunc, victus tenuis quae quantaque secum
afferat. in primis valeas bene. nam variae res

ut noceant homini, credas memor illius escae,
quae simplex olim tibi sederit: at simul assis
miscueris elixa, simul conchylia turdis,
dulcia se in bilem vertent stomachoque tumultum
lenta feret pituita. vides, ut pallidus omnis
cena desurgat dubia? quin corpus onustum
hesternis vitiis animum quoque praegravat una
atque adfigit humo divinae particulam aurae.
alter, ubi dicto citius curata sopori
membra dedit, vegetus praescripta ad munia surgit.
hic tamen ad melius poterit transcurrere quondam,
sive diem festum rediens advexerit annus,
seu recreare volet tenuatum corpus, ubique
accedent anni, tractari mollius aetas
inbecilla volet: tibi quidnam accedet ad istam,
quam puer et validus praesumis, mollitiem, seu
dura valetudo inciderit seu tarda senectus?
rancidum aprum antiqui laudabant, non quia nasus
illis nullus erat, sed, credo, hac mente quod hospes
tardius adveniens vitiatum commodius quam
integrum edax dominus consumeret. hos utinam inter
heroas natum tellus me prima tulisset!
das aliquid famae, quae carmine gratior aurem
occupat humanam: grandes rhombi patinaeque
grande ferunt una cum damno dedecus; adde
iratum patruum, vicinos, te tibi iniquum
et frustra mortis cupidum, cum derit egenti
as, laquei pretium. „iure" inquit „Trausius istis
iurgatur verbis: ego vectigalia magna
divitiasque habeo tribus amplas regibus." ergo,
quod superat, non est melius quo insumere possis?
cur eget indignus quisquam te divite? quare
templa ruunt antiqua deum? cur, improbe, carae
non aliquid patriae tanto emetiris acervo?

uni nimirum recte tibi semper erunt res,
o magnus posthac inimicis risus!
uterne
ad casus dubios fidet sibi certius? hic qui
pluribus adsuerit mentem corpusque superbum,
an qui contentus parvo metuensque futuri
in pace, ut sapiens, aptarit idonea bello?
quo magis his credas, puer hunc ego parvus
[Ofellum
integris opibus novi non latius usum
quam nunc accisis. videas metato in agello
cum pecore et gnatis fortem mercede colonum
„non ego" narrantem „temere edi luce profesta
quicquam praeter holus fumosae cum pede pernae.
ac mihi seu longum post tempus venerat hospes
sive operum vacuo gratus conviva per imbrem
vicinus, bene erat non piscibus urbe petitis,
sed pullo atque haedo; tunc pensilis uva secundas
et nux ornabat mensas cum duplice ficu.
post hoc ludus erat culpa potare magistra,
ac venerata Ceres, ita culmo surgeret alto,
explicuit vino contractae seria frontis.
saeviat atque novos moveat Fortuna tumultus:
quantum hinc imminuet? quanto aut ego parcius aut vos,
o pueri, nituistis, ut huc novus incola venit?
nam propriae telluris erum natura neque illum
nec me nec quemquam statuit: nos expulit ille,
illum aut nequities aut vafri inscitia iuris,
postremum expellet certe vivacior heres.
nunc ager Umbreni sub nomine, nuper Ofelli
dictus, erit nulli proprius, sed cedet in usum
nunc mihi, nunc alii. quocirca vivite fortes,
fortiaque adversis opponite pectora rebus."

3.
Wider die stoischen Tugendschwätzer.

In jedem Stande und Berufe finden sich Menschen, in denen die durch den Beruf besonders erforderten und begünstigten Eigenschaften und Thätigkeiten zum Zerrbild werden. Der tapfere Offizier wird zum bärbeißigen Eisenfresser *(miles gloriosus)*, der würdige Geistliche zum herrschsüchtigen Pfaffen, der gewissenhafte Lehrer und Erzieher zum kleinkrämerischen Pedanten, der weitblickende Kaufherr sinkt zum niedriggesinnten Krämer herab. In derselben Weise gestalteten sich auch Lehre und Leben der Philosophen in gemeinen Menschen zu Zerrbildern. An die Stelle des ernsten Skepticismus trat der gegen alles Höhere und Ideale gleichgiltige Indifferentismus des Philisters (Vgl. Od. II 14), die heitere, vorzugsweise feinen, geistigen Genüssen zugewandte Lebenslust des Epikureers wandelte sich um in die Gier, die nur nach Befriedigung der gemeinsten Sinnenlust trachtete *(Epicuri de grege porcus.* Epi. I 4, 16; vgl. I 2, 26 und II 2, 75), der sittenstrenge Stoiker endlich sinkt zum hohlen Tugendschwätzer, ἀρεταλόγος, herab, der aller Welt mit seinen Kapuzinerpredigten lästig fällt, nicht selten aber einen Beleg zu der Redensart, die man solchen Schwätzern in den Mund gelegt hat, liefert: Richtet euch nach meinen Worten, nicht nach meinen Thaten.

Zu Horazens Zeit lebte in Rom ein gewisser Stertinius, ein Anhänger der Stoa und nach, freilich nicht sehr zuverlässigen Berichten ein Vielschreiber. Der hatte einen gewissen Damasippus vom Selbstmorde zurückgehalten. Damasippus war ein Krämer, der mit allem möglichen, Kunstschätzen sowohl (Cic. ad fam. VII, 23), wie auch Grundstücken Handel trieb (ad Attic. XII, 29. 33). Er war bankerott geworden und wollte sich in der Verzweiflung töten. Davon hielt Stertinius ihn zurück und hatte dadurch an ihm einen begeisterten Schüler und Anhänger der Stoa

gewonnen, der mit der aus seiner Krämerperiode ihm gebliebenen Schwatzhaftigkeit jedermann die Grundsätze der Stoa in aufdringlicher Weise auseinandersetzte und anpries. Horaz stellt es nun so dar, als habe dieser Mensch ihn zu einer Zeit, da der Dichter auf seinem Sabinum durch allerlei bauliche Änderungen dringend in Anspruch genommen war (V. 308), besucht und ihn in der übertriebenen Weise dieser Schwätzer von der Wahrheit des stoischen Satzes, ὅτι πᾶς ἄφρων μαίνεται, daß jede Torheit nichts als Verrücktheit sei, zu überzeugen gesucht.

Zeit. Agrippa war 33 Aedil und suchte die hauptstädtische Bevölkerung durch bessere Kanalisation und Wasserzufuhr, wie auch durch prächtige Spiele für Octavian zu gewinnen. In diesem Jahre hatte Horaz sein Sabinum erhalten und richtete es sich wohnlich ein (V. 308). Da er den angeblichen Besuch des Damasippus in den December und zwar in die Zeit des Saturnalienfestes, verlegt, so wird die Satire Ende 33 oder Anfang 32 verfaßt sein.

Inhalt. I. **Der Besuch.** V. 1—36.

1. Damasippus überfällt Horaz auf seinem Landhause und macht ihm Vorwürfe darüber, daß er aus Faulheit seinen Dichterberuf vernachlässige. V. 1—18a.
2. Er giebt Horaz über sein früheres Leben, seinen Entschluß sich zu ertränken, wie Stertinius ihn davor bewahrt und ihn zum Stoiker gemacht habe, Auskunft. V. 18b—36.

II. **Der Vortrag des Stertinius.** V. 37—295.

1. Damasippus hat sich töten wollen, weil er wegen seines verkehrten Verhaltens als Kaufmann für verrückt gehalten wird und das nicht ertragen kann. Stertinius weist nach, daß außer den wenigen Weisen alle Menschen Dummköpfe und als solche auch Verrückte seien (ὅτι πᾶς ἄφρων μαίνεται). V. 38b—81.

2. Er führt den Nachweis an einer Reihe von Beispielen: V. 82—295.

A. am Geizhals, V. 82—160.
B. am Ehrsüchtigen, V. 161—223.
C. am Verschwender, V. 224—246.
D. am Verliebten, V. 247—280.
E. am Abergläubischen. V. 281—295.

III. **Auch Horaz sei wahnsinnig,** erklärt Damasippus, weil er sich ein viel zu üppiges Haus baue, dem Maecenas nachäffe, Satiren mache, die ihm nur Feindschaft eintragen, großen Aufwand treibe und verliebt sei. V. 296—326.

Damasippus: Sic raro scribis, ut toto non quater anno
membranam poscas, scriptorum quaeque retexens,
iratus tibi, quod vini somnique benignus
nil dignum sermone canas. quid fiet? ab ipsis
Saturnalibus huc fugisti. sobrius ergo
dic aliquid dignum promissis: incipe. nil est:
culpantur frustra calami, inmeritusque laborat
iratis natus paries dis atque poetis.
atqui voltus erat multa et praeclara minantis,
si vacuum tepido cepisset villula tecto.
quorsum pertinuit stipare Platona Menandro?
Eupolin, Archilochum, comites educere tantos?
invidiam placare paras virtute relicta?
contemnere, miser! vitanda est improba Siren
desidia, aut, quicquid vita meliore parasti,
ponendum aequo animo. *Hor.* di te, Damasippe deaeque
verum ob consilium donent tonsore. sed unde
tam bene me nosti? *Dam.* postquam omnis res mea Ianum
ad medium fracta est, aliena negotia curo,
excussus propriis. olim nam quaerere amabam,
quo vafer ille pedes lavisset Sisyphus aere,
quid sculptum infabre, quid fusum durius esset.

callidus huic signo ponebam milia centum;
hortos egregiasque domos mercarier unus
cum lucro noram: unde frequentia Mercuriale
imposuere mihi cognomen compita. *Hor.* novi,
et miror morbi purgatum te illius. *Dam.* atqui
emovit veterem mire novus, ut solet, in cor
traiecto lateris miseri capitisve dolore,
ut lethargicus hic, cum fit pugil et medicum urget.
Hor. dum nequid simile huic, esto ut libet. *Dam.* o bone,
[ne te
frustrere: insanis et tu stultique prope omnes,
siquid Stertinius veri crepat, unde ego mira
descripsi docilis praecepta haec, tempore quo me
solatus iussit sapientem pascere barbam
atque a Fabricio non tristem ponte reverti.
nam male re gesta cum vellem mittere operto
me capite in flumen, dexter stetit et „cave faxis
te quicquam indignum: pudor“ inquit „te malus angit,
insanos qui inter vereare insanus haberi.
primum nam inquiram, quid sit furere: hoc si erit in te
solo, nil verbi, pereas quin fortiter, addam.
quem mala stultitia et quemcumque inscitia veri
caecum agit, insanum Chrysippi porticus et grex
autumat. haec populos, haec magnos formula reges
excepto sapiente tenet. nunc accipe, quare
desipiant omnes aeque ac tu, qui tibi nomen
insano posuere. velut silvis, ubi passim
palantis error certo de tramite pellit,
ille sinistrorsum, hic dextrorsum abit, unus utrique
error, sed variis inludit partibus: hoc te
crede modo insanum, nihilo ut sapientior ille,
qui te deridet, caudam trahat. est genus unum
stultitiae nihilum metuenda timentis, ut ignis,
ut rupes fluviosque in campo obstare queratur.
alterum et huic varum et nihilo sapientius ignis
per medios fluviosque ruentis. clamet amica

mater, honesta soror, cum cognatis pater, uxor:
‚hic fossa est ingens, hic rupes maxima: serva!‘
non magis audierit quam Fufius ebrius olim,
cum Ilionam edormit, Catienis mille ducentis
‚mater, te appello‘ clamantibus. huic ego volgus
errori similem cunctum insanire docebo.
insanit veteres statuas Damasippus emendo:
integer est mentis Damasippi creditor? esto.
‚accipe, quod numquam reddas mihi‘ si tibi dicam
tunc insanus eris, si acceperis? an magis excors
reiecta praeda, quam praesens Mercurius fert?
scribe decem a Nerio: non est satis; adde Cicutae
nodosi tabulas centum, mille adde catenas:
effugiet tamen haec sceleratus vincula Proteus.
cum rapies in ius malis ridentem alienis,
flet aper, modo avis, modo saxum, et, cum volet, arbor.
si male rem gerere insani est, contra bene sani,
putidius multo cerebrum est, mihi crede, Perelli
dictantis, quod tu numquam rescribere possis.
audire atque togam iubeo componere, quisquis
ambitione mala aut argenti pallet amore,
quisquis luxuria tristive superstitione
aut alio mentis morbo calet: huc propius me,
dum doceo insanire omnis, vos ordine adite.
danda est ellebori multo pars maxima avaris;
nescio an Anticyram ratio illis destinet omnem.
heredes Staberi summam incidere sepulcro,
ni sic fecissent, gladiatorum dare centum
damnati populo paria atque epulum arbitrio Arri,
frumenti quantum metit Africa. ‚sive ego prave
seu recte hoc volui, ne sis patruus mihi.‘ credo,
hoc Staberi prudentem animum vidisse. ‚quid ergo
sensit, cum summam patrimoni insculpere saxo
heredes voluit?‘ quoad vixit, credidit ingens
pauperiem vitium et cavit nihil acrius, ut, si
forte minus locuples uno quadrante periret,

ipse videretur sibi nequior. omnis enim res,
virtus, fama, decus, divina humanaque pulchris
divitiis parent; quas qui construxerit, ille
clarus erit, fortis, iustus. ‚sapiensne?' etiam, et rex
et quicquid volet. hoc, veluti virtute paratum,
speravit magnae laudi fore. quid simile isti
Graecus Aristippus, qui servos proicere aurum
in media iussit Libya, quia tardius irent
propter onus segnes? uter est insanior horum?
nil agit exemplum, litem quod lite resolvit.
siquis emat citharas, emptas comportet in unum,
nec studio citharae nec Musae deditus ulli,
si scalpra et formas non sutor, nautica vela
aversus mercaturis: delirus et amens
undique dicatur merito. qui discrepat istis,
qui nummos aurumque recondit, nescius uti
compositis metuensque velut contingere sacrum?
siquis ad ingentem frumenti semper acervum
porrectus vigilet cum longo fuste, neque illinc
audeat esuriens dominus contingere granum,
ac potius foliis parcus vescatur amaris;
si positis intus Chii veterisque Falerni
mille cadis, nihil est, ter centum milibus, acre
potet acetum; age, si et stramentis incubet unde-
octoginta annos natus, cui stragula vestis,
blattarum ac tinearum epulae, putrescat in arca:
nimirum insanus paucis videatur, eo quod
maxima pars hominum morbo iactatur eodem.
filius aut etiam haec libertus ut ebibat heres,
dis inimice senex, custodis? ne tibi desit?
quantulum enim summae curtabit quisque dierum,
ungere si caules oleo meliore caputque
coeperis inpexa foedum porrigine? quare,
si quidvis satis est, periuras, surripis, aufers
undique? tun sanus? populum si caedere saxis
incipias servosve tuos, quos aere pararis,

insanum te omnes pueri clamentque puellae;
cum laqueo uxorem interemis matremque veneno,
incolumi capite es? quid enim? neque tu hoc facis Argis,
nec ferro ut demens genetricem occidis Orestes.
an tu reris eum occisa insanisse parente,
ac non ante malis dementem actum Furiis quam
in matris iugulo ferrum tepefecit acutum?
quin, ex quo est habitus male tutae mentis Orestes,
nil sane fecit, quod tu reprehendere possis:
non Pyladen ferro violare aususve sororem
Electran, tantum maledicit utrique vocando
hanc Furiam, hunc aliud, iussit quod splendida bilis. —
pauper Opimius argenti positi intus et auri,
qui Veientanum festis potare diebus
Campana solitus trulla vappamque profestis,
quondam lethargo grandi est oppressus, ut heres
iam circum loculos et clavis laetus ovansque
curreret. hunc medicus multum celer atque fidelis
excitat hoc pacto: mensam poni iubet atque
effundi saccos nummorum, accedere pluris
ad numerandum homimem sic erigit, addit et illud:
‚ni tua custodis, avidus iam haec auferet heres.'
‚men vivo?' ‚ut vivas igitur, vigila. hoc age.' ‚quid vis?'
‚deficient inopem venae te, ni cibus atque
ingens accedit stomacho fultura ruenti.
tu cessas? agedum, sume hoc tisanarium oryzae.'
‚quanti emptae?' ‚parvo.' ‚quanti ergo?' ‚octussibus.'
[‚eheu!
quid refert, morbo an furtis pereamqne rapinis?' —
‚quisnam igitur sanus?' qui non stultus. ‚quid
[avarus?'
stultus et insanus. ‚quid, siquis non sit avarus,
continuo sanus?' minime. ‚cur, Stoice?' dicam.
non est cardiacus — Craterum dixisse putato —
hic aeger: recte est igitur surgetque? negabit,
quod latus aut renes morbo temptentur acuto.

non est periurus neque sordidus: immolet aequis
hic porcum Laribus; verum ambitiosus et audax:
naviget Anticyram. quid enim differt, barathrone
dones quicquid habes, an numquam utare paratis?
Servius Oppidius Canusi duo praedia, dives
antiquo censu, gnatis divisse duobus
fertur et hoc moriens pueris dixisse vocatis
ad lectum: ‚postquam te talos, Aule, nucesque
ferre sinu laxo, donare et ludere vidi,
te, Tiberi, numerare, cavis abscondere tristem,
extimui, ne vos ageret vesania discors,
tu Nomentanum, tu ne sequerere Cicutam.
quare per divos oratus uterque Penatis,
tu cave ne minuas, tu ne maius facias id,
quod satis esse putat pater et natura coercet.
praeterea, ne vos titillet gloria, iure
iurando obstringam ambo: uter aedilis fueritve
vestrum praetor, is intestabilis et sacer esto.
in cicere atque faba bona tu perdasque lupinis,
latus ut in circo spatiere et aeneus ut stes,
nudus agris, nudus nummis, insane, paternis?
scilicet ut plausus, quos fert Agrippa, feras tu,
astuta ingenuum volpes imitata leonem.‘ —
‚nequis humasse velit Aiacem, Atrida, vetas cur?‘
‚rex sum.‘ ‚nil ultra quaero plebeius.‘ ‚et aequam
rem imperito; ac sicui videor non iustus, inulto
dicere quod sentit permitto.‘ ‚maxime regum,
di tibi dent capta classem reducere Troia.
ergo consulere et mox respondere licebit?‘
‚consule.‘ ‚cur Aiax, heros ab Achille secundus,
putescit, totiens servatis clarus Achivis?
gaudeat ut populus Priami Priamusque inhumato,
per quem tot iuvenes patrio caruere sepulcro?‘
‚mille ovium insanus morti dedit, inclitum Ulixen
et Menelaum una mecum se occidere clamans.‘
‚tu, cum pro vitula statuis dulcem Aulide gnatam

ante aras spargisque mola caput, improbe, salsa,
rectum animi servas cursum? insanus quid enim Aiax
fecit, cum stravit ferro pecus? abstinuit vim
uxore et gnato; mala multa precatus Atridis
non ille aut Teucrum aut ipsum violavit Ulixen.'
‚verum ego, ut haerentis adverso litore navis
eriperem, prudens placavi sanguine divos.'
‚nempe tuo, furiose.' ‚meo, sed non furiosus.'
‚qui species alias veris scelerisque tumultu
permixtas capiet, commotus habebitur, atque
stultitiane erret, nihilum distabit, an ira.
Aiax inmeritos cum occidit desipit agnos:
cum prudens scelus ob titulos admittis inanis,
stas animo et purum est vitio tibi, cum tumidum est
[cor?'
siquis lectica nitidam gestare amet agnam,
huic vestem, ut gnatae, paret ancillas, paret aurum,
Rufam aut Pusillam appellet fortique marito
destinet uxorem: interdicto huic omne adimat ius
praetor et ad sanos abeat tutela propinquos.
quid? siquis gnatam pro muta devovet agna,
integer est animi? ne dixeris. ergo ubi prava
stultitia, hic summa est insania; qui sceleratus,
et furiosus erit; quem cepit vitrea fama,
hunc circumtonuit gaudens Bellona cruentis.
nunc age, luxuriam et Nomentanum arripe
[mecum:
vincet enim stultos ratio insanire nepotes.
hic simul accepit patrimoni mille talenta,
edicit, piscator uti, pomarius, auceps,
unguentarius ac Tusci turba impia vici,
cum scurris fartor, cum Velabro omne macellum
mane domum veniant. quid tum? venere frequentes.
verba facit leno: ‚quicquid mihi, quicquid et horum
cuique domi est, id crede tuum et vel nunc pete vel
[cras.'

accipe, quid contra haec invenis responderit aequus:
‚in nive Lucana dormis ocreatus, ut aprum
cenem ego; tu piscis hiberno ex aequore verris.
segnis ego, indignus qui tantum possideam: aufer!
sume tibi deciens; tibi tantundem; tibi triplex,
unde uxor media currit de nocte vocata.'
filius Aesopi detractam ex aure Metellae,
scilicet ut deciens solidum absorberet, aceto
diluit insignem bacam: qui sanior, ac si
illud idem in rapidum flumen iaceretve cloacam?
Quinti progenies Arri, par nobile fratrum,
nequitia et nugis, pravorum et amore gemellum,
luscinias soliti inpenso prandere coemptas,
quorsum abeant, sani ut creta an carbone notati?
aedificare casas, plostello adiungere mures,
ludere par impar, equitare in harundine longa
siquem delectet barbatum, amentia verset.
si puerilius his ratio esse evincet amare,
nec quicquam differre, utrumne in pulvere, trimus
quale prius, ludas opus, an meretricis amore
sollicitus plores: quaero, faciasne quod olim
mutatus Polemon? ponas insignia morbi,
fasciolas, cubital, focalia, potus ut ille
dicitur ex collo furtim carpsisse coronas,
postquam est inpransi correptus voce magistri?
porrigis irato puero cum poma, recusat;
‚sume, catelle!' negat; si non des, optet. amator
exclusus qui distat, agit ubi secum, eat an non,
quo rediturus erat non arcessitus, et haeret
invisis foribus? ‚nec nunc, cum me vocet ultro,
accedam? an potius mediter finire dolores?
exclusit; revocat: redeam? non, si obsecret.' ecce
servus, non paulo sapientior: ‚o ere, quae res
nec modum habet neque consilium, ratione modoque
tractari non volt. in amore haec sunt mala, bellum,
pax rursum: haec siquis tempestatis prope ritu

mobilia et caeca fluitantia sorte laboret
reddere certa sibi, nihilo plus explicet ac si
insanire paret certa ratione modoque.'
quid? cum Picenis excerpens semina pomis
gaudes, si cameram percusti forte, penes te es?
quid? cum balba feris annoso verba palato,
aedificante casas qui sanior? adde cruorem
stultitiae atque ignem gladio. scrutare modo, inquam:
Hellade percussa Marius cum praecipitat se,
cerritus fuit? an commotae crimine mentis
absolves hominem et sceleris damnabis eundem,
ex more imponens cognata vocabula rebus?
libertinus erat, qui circum compita siccus
lautis mane senex manibus currebat et ‚unum,'
‚quid tam magnum?' addens, ‚unum me surpite morti!
dis etenim facile est' orabat, sanus utrisque
auribus atque oculis: mentem, nisi litigiosus,
exciperet dominus, cum venderet. hoc quoque volgus
Chrysippus ponit fecunda in gente Meneni.
‚Iuppiter, ingentis qui das adimisque dolores',
mater ait pueri menses iam quinque cubantis,
‚frigida si puerum quartana reliquerit, illo
mane die, quo tu indicis ieiunia, nudus
in Tiberi stabit.' casus medicusve levarit
aegrum ex praecipiti: mater delira necabit
in gelida fixum ripa febremque reducet.
quone malo mentem concussa? timore deorum.'
haec mihi Stertinius, sapientum octavus, amico
arma dedit, posthac ne compellarer inultus.
dixerit insanum qui me, totidem audiet atque
respicere ignoto discet pendentia tergo.

Hor. Stoice, post damnum sic vendas omnia [pluris,
qua me stultitia, quoniam non est genus unum,
insanire putas? ego nam videor mihi sanus.
Dam. quid? caput abscisum demens cum portat Agaue

gnati infelicis, sibi tunc furiosa videtur?
Hor. stultum me fateor — liceat concedere veris —
atque etiam insanum: tantum hoc edissere, quo me
aegrotare putes animi vitio. *Dam.* accipe: primum
aedificas, hoc est, longos imitaris, ab imo
ad summum totus moduli bipedalis, et idem
corpore maiorem rides Turbonis in armis
spiritum et incessum: qui ridiculus minus illo?
an quodcumque facit Maecenas, te quoque verum est
tanto dissimilem et tanto certare minorem?
absentis ranae pullis vituli pede pressis
unus ubi effugit, matri denarrat, ut ingens
belua cognatos eliserit. illa rogare,
quantane? num tantum, sufflans se, magna fuisset?
‚maior dimidio.' ‚num tanto?' cum magis atque
se magis inflaret, ‚non, si te ruperis' inquit,
‚par eris.' haec a te non multum abludit imago.
adde poemata nunc, hoc est, oleum adde camino:
quae siquis sanus fecit, sanus facis et tu.
non dico horrendam rabiem' . . . . *Hor.* iam desine!
[*Dam.* cultum
maiorem censu . . . *Hor.* teneas, Damasippe, tuis te!
Dam. mille puellarum, puerorum mille furores . . .
Hor. o maior, tandem parcas, insane, minori!

4.

Wider die epikureischen Feinschmecker.

Zu keiner Zeit hat es an Leuten gefehlt, denen „der Bauch ihr Gott ist" (Phil. 3, 19). Wer kennt nicht auch unter uns die widerlichen Personen, denen jede Unterredung über edlere, höhere Dinge nur Gähnen verursacht, deren Gesicht aber strahlt, wenn von gutem Essen und Trinken die Rede ist, die mit prophetischer Begeisterung ein neues

Rezept für die Bereitung einer Leckerei verkünden, denen die Gasthäuser, da man glänzend verpflegt wird, geweihte Stätten sind und die auf Reisen auch das herrlichste Land ängstlich meiden, wenn seine Küche zu wünschen übrig läßt. Zu Horazens Zeit bekannten Leute dieses Schlages sich gern zur Philosophie Epikurs. In diesem Haupte einer angesehenen Schule und seiner Lehre meinten sie eine Rechtfertigung für ihr niedriges Gebahren gefunden zu haben. Gegen diese Pseudoepikureer ist unsere Satire gerichtet, wie die vorige gegen die Pseudostoiker.

Auch hier fingiert Horaz die Begegnung mit einem epikureischen Feinschmecker, der sich auf einen Meister, dessen tiefsinnige Kochkunstlehren er eben gelauscht hat, beruft. M. Catius hatte 4 Bücher *de rerum natura et de summo bono* geschrieben. Er fand das höchste Gut in der ἡδονή, die einzige Lust aber im guten Essen und Trinken. Wer das hat, führt ein seliges Leben und darum sind die Anweisungen des Kochbuches zugleich eine Anweisung zum seligen Leben, *praecepta beatae vitae* (V. 95). Dieser Catius, der in Ciceros Briefen (ad fam. XV 16, vgl. 19, 1) wegen seiner verkehrten Theorie der Sinneswahrnehmungen verspottet wird, war unter den Epikureern noch lange Zeit ein angesehener Schriftsteller, *levis quidem sed non iniucundus auctor* (Quintilian X 1, 124). Er ist nach Cicero kurz vor 45 gestorben, war also zur Zeit der Abfassung dieser Satire, die unmöglich so früh angesetzt werden kann (Horaz war noch nicht 20 Jahre zur Zeit seines Todes alt) lange tot. Horaz wählt ihn als Vertreter, weil er, wie in der vorigen Satire im Damasippus den Stertinius, so hier im Catius einen meisterlichen Feinschmecker epikureischer Richtung verspotten will, den er nicht nennen mag und den auch keiner dadurch erraten soll, daß der Dichter einen seiner noch lebenden Verehrer redend einführt. Daß wir dies epikureische Leckermaul im Freundeskreise des Maecenas, unter Horazens Bekannten zu suchen haben, unterliegt kaum einem Zweifel. Erraten zu wollen, welche unter

den uns bekannten Persönlichkeiten es gewesen ist, wenn es eine von ihnen war, wäre vergebliche Mühe.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. **Die Begegnung.** Horaz begegnet dem Catius, der eben einen Vortrag seines Meisters, den er höher als Pythagoras, Sokrates, Plato stellt, über die Geheimnisse der Kochkunst angehört hat. Obwohl er Eile hat, sie niederzuschreiben, damit er nichts vergesse, läßt er sich doch vom Dichter bewegen, ihm den Vortrag zu wiederholen. V. 1—10.

II. **Die Regeln für das Mahl des „Glücklichen“**: V. 11—87.

1. für den Vortisch (gustatio); V. 11—34.
2. für die Hauptgänge; (mensa prima); V. 35—46.
3. für Getränke und Brühen; V. 47—69.
4. für den Nachtisch; (mensa secunda); V. 70—75.
5. für die appetitreizende und saubere Einrichtung des Mahles. V. 76—87.

III. Horaz spricht sein **Verlangen** aus, den Meister, der so großartige *praecepta vitae beatae* gebe, persönlich kennen zu lernen. V. 88—95.

Horatius. Unde et quo Catius? *Cat.* non est mihi [tempus, aventi
ponere signa novis praeceptis, qualia vincunt
Pythagoran Anytique reum doctumque Platona.
Hor. peccatum fateor, cum te sic tempore laevo
interpellarim; sed des veniam bonus, oro. 5
quodsi interciderit tibi nunc aliquid, repetes mox,
sive est naturae hoc sive artis, mirus utroque.
Cat. quin id erat curae, quo pacto cuncta tenerem,
utpote res tenuis, tenui sermone peractas.

Hor. ede hominis nomen, simul et, Romanus an hospes.
Cat. ipsa memor praecepta canam, celabitur auctor.
longa quibus facies ovis erit, illa memento,
ut suci melioris et ut magis alba rotundis,
ponere: namque marem cohibent callosa vitellum.
cole suburbano qui siccis crevit in agris
dulcior: inriguo nihil est elutius horto.
si vespertinus subito te oppresserit hospes,
ne gallina malum responset dura palato,
doctus eris vivam musto mersare Falerno:
hoc teneram faciet. pratensibus optima fungis
natura est; aliis male creditur. ille salubris
aestates peraget, qui nigris prandia moris
finiet, ante gravem quae legerit arbore solem.
Aufidius forti miscebat mella Falerno:
mendose, quoniam vacuis committere venis
nil nisi lene decet: leni praecordia mulso
prolueris melius. si dura morabitur alvus,
mitulus et viles pellent obstantia conchae
et lapathi brevis herba, sed albo non sine Coo.
lubrica nascentes implent conchylia lunae;
sed non omne mare est generosae fertile testae:
murice Baiano melior Lucrina peloris,
ostrea Circeis, Miseno oriuntur echini,
pectinibus patulis iactat se molle Tarentum.
nec sibi cenarum quivis temere arroget artem,
non prius exacta tenui ratione saporum.
nec satis est cara piscis averrere mensa
ignarum, quibus est ius aptius et quibus assis
languidus in cubitum iam se conviva reponet.
Umber et iligna nutritus glande rotundas
curvat aper lances carnem vitantis inertem:
nam Laurens malus est, ulvis et harundine pinguis.
vinea submittit capreas non semper edulis.
fecundi leporis sapiens sectabitur armos.
piscibus atque avibus quae natura et foret aetas,

ante meum nulli patuit quaesita palatum.
sunt quorum ingenium nova tantum crustula promit.
nequaquam satis in re una consumere curam,
ut siquis solum hoc, mala ne sint vina, laboret,
quali perfundat piscis securus olivo.
Massica si caelo suppones vina sereno,
nocturna, siquid crassi est, tenuabitur aura,
et decedet odor nervis inimicus: at illa
integrum perdunt lino vitiata saporem.
Surrentina vafer qui miscet faece Falerna
vina, columbino limum bene colligit ovo,
quatenus ima petit volvens aliena vitellus.
tostis marcentem squillis recreabis et Afra
potorem coclea: nam lactuca innatat acri
post vinum stomacho; perna magis et magis hillis
flagitat inmorsus refici, quin omnia malit,
quaecumque inmundis fervent allata popinis.
est operae pretium duplicis pernoscere iuris
naturam. simplex e dulci constat olivo,
quod pingui miscere mero muriaque decebit
non alia, quam qua Byzantia putuit orca.
hoc ubi confusum sectis inferbuit herbis
Corycioque croco sparsum stetit, insuper addes
pressa Venafranae quod baca remisit olivae.
Picenis cedunt pomis Tiburtia suco:
nam facie praestant. vennuncula convenit ollis;
rectius Albanam fumo duraveris uvam.
hanc ego cum malis, ego faecem primus et allec,
primus et invenior piper album cum sale nigro
incretum puris circumposuisse catillis.
immane est vitium dare milia terna macello
angustoque vagos piscis urgere catino.
magna movet stomacho fastidia, seu puer unctis
tractavit calicem manibus, dum furta ligurrit,
sive gravis veteri craterae limus adhaesit.
vilibus in scopis, in mappis, in scobe quantus

consistit sumptus? neglectis, flagitium ingens.
ten lapides varios lutulenta radere palma
et Tyrias dare circum inluta toralia vestis
oblitum, quanto curam sumptumque minorem
haec habeant, tanto reprehendi iustius illis,
quae nisi divitibus nequeunt contingere mensis?

Hor. docte Cati, per amicitiam divosque rogatus
ducere me auditum, perges quocumque, memento,
nam quamvis memori referas mihi pectore cuncta,
non tamen interpres tantundem iuveris. adde
voltum habitumque hominis, quem tu vidisse beatus
non magni pendis, quia contigit: at mihi cura
non mediocris inest, fontis ut adire remotos
atque haurire queam vitae praecepta beatae.

5.

Wider die Erbschleicher.

Die in der Einleitung zu Sat. I 9 charakterisierten Menschen, besonders aus den alten Adelsfamilien, benutzten mit Vorliebe als Mittel, zu Gelde zu gelangen, die Erbschleicherei. Sich der Arbeit und redlichem Erwerbe zuzuwenden, hielten sie für etwas, das ihrer Ehre und der Würde ihres Standes zuwider sei, sich vor einem schmutzigen, durch Wucher und Betrug reich gewordenen Freigelassenen zu beugen, ihm servil zu schmeicheln, dauernd Ehrfurcht und Liebe zu einem Menschen zu heucheln, den sie innerlich verachteten, um von ihm im Testamente mit einem Legat bedacht zu werden, galt ihnen nicht für unehrenhaft. Schon Cicero (Par. V 2, 39, de off. III 18, 74) weist auf diesen Schandfleck in der vornehmen römischen Gesellschaft hin, Tacitus stellt diese Leute durch Schilderung des gegenteiligen Verfahrens der germanischen Barbaren (Germ. 20) an den Pranger. Diese Aristokratie, der jedes Gefühl für

wahre Ehre und Manneswürde abhanden gekommen war, war Schuld daran, daß die *virtus Romana* einem widerlichen Servilismus wich und daß Tiberius (Tac. ann. 3, 65), so oft er die Curie verließ, verächtlich ausrief: *o homines ad servitutem paratos.* Man vergleiche auch die Schmeicheleien, mit denen (Tac. ann. XII 53) ein Senator aus der stolzen Familie der Scipionen den Freigelassenen Pallas überschüttet.

Gegen diesen Krebsschaden der römischen Gesellschaft hat Horaz die vorliegende Satire gerichtet, deren Einkleidung er wahrscheinlich einer Dichtung des Menippos entnommen hat. Menippos aus Gadara war ein Kyniker, den Lucian in seinem „Menippos" erzählen läßt, wie er in das Totenreich hinabgestiegen sei, um Tiresias zu befragen. Horaz wählt als den, der Auskunft haben will, Odysseus, weil dieser von den Stoikern als das Ideal einer Lebensführung in ihrem Sinne betrachtet wurde. Er, der stolze Held, der es als ihm angeboren verkündet, lieber sterben zu wollen, als irgend einen Makel auf seiner Ehre zu dulden (Ilias XIV. 83—87), muß sich gefallen lassen, daß ihm die nichtswürdigsten Ratschläge erteilt werden, wie er sein zerrüttetes Vermögen wieder empor bringen könne. In ihm erscheint der heruntergekommene römische Aristokrat, und die edle Penelope der Odyssee sinkt zur römischen Matrona herab, wie sie Horaz Od. III 6, Str. 6—8 geschildert hat.

Zeit. Octavian wird *magnus* (V. 64) genannt, was auf die Zeit nach dem Siege bei Actium deutet und man erwartet von ihm die Niederwerfung der Parther (V. 62). Da er auch *iuvenis* heißt, so kann an den Friedensschluß mit den Parthern vom Jahre 20 nicht gedacht werden, denn da war er schon 43 Jahre alt. Also ist die Satire im Jahre 30 geschrieben. Octavian hatte Antonius und Kleopatra besiegt, wollte auch die Parther bekriegen, mußte aber freilich diesen Plan auf spätere Zeit vertagen.

Inhalt. I. **Odysseus** will nicht leer nach Hause kommen, da in den Augen der Zeitgenossen Adel und Tüchtigkeit ohne Reichtum keinen Pfifferling wert sind. V. 1—8.

II. **Tiresias** giebt ihm den Rat, um den Preis persönlicher Erniedrigung Erbschleicherei zu treiben. Odysseus ist zuerst empört darüber, aber er ergiebt sich darein, da sich kein anderer Weg, wieder zu Vermögen zu kommen, zeigt. V. 9—22.

III. Tiresias giebt Odysseus **genaue Anweisung**, wie er beim Erbschleichen sich verhalten solle. V. 23—110.

1. Er muß dem reichen Testator allerlei lästige Pflichten abnehmen. V. 23—44.
2. Er muß auch da seine Netze auswerfen, wo der Testator einen kränklichen Sohn hat. V. 45—50.
3. Er muß besondere Vorsicht üben, wenn ihm das Testament zum Lesen gereicht wird. Erläuterung durch die Geschichte vom Erbschleicher Nasica. V. 51—69.
4. Er muß die Verwandten des schwachköpfigen Testators auf seine Seite bringen. V. 70—72.
5. Den Testator selbst muß er mit jedem Opfer zu gewinnen suchen, so daß selbst die Ehre seiner Gattin ihm um diesen Preis feil sein muß. V. 73—88a.
6. Er muß seine Speichelleckerei klug nach dem Charakter des Testators bemessen. V. 88b—98.
7. Er muß auch nach des Testators Tode und wenn er sein Ziel erreicht hat, klug verfahren, um weiterhin andere alte Narren einfangen zu können. V. 99—110.

Ulixes Hoc quoque, Tiresia, praeter narrata petenti
responde, quibus amissas reparare queam res
artibus atque modis. quid rides? *Tir.* iamne doloso
non satis est Ithacam revehi patriosque Penatis
aspicere? *Ul.* o nulli quicquam mentite, vides ut
nudus inopsque domum redeam te vate; neque illic
aut apotheca procis intacta est aut pecus; atqui
et genus et virtus, nisi cum re, vilior alga est.
Tir. quando pauperiem missis ambagibus horres,
accipe, qua ratione queas ditescere. turdus
sive aliud privum dabitur tibi, devolet illuc,
res ubi magna nitet domino sene; dulcia poma
et quoscumque feret cultus tibi fundus honores,
ante Larem gustet venerabilior Lare dives:
qui quamvis periurus erit, sine gente, cruentus
sanguine fraterno, fugitivus, ne tamen illi
tu comes exterior, si postulet, ire recuses.
Ul. utne tegam spurco Damae latus? haut ita Troiae
me gessi, certans semper melioribus. *Tir.* ergo
pauper eris. *Ul.* fortem hoc animum tolerare iubebo,
et quondam maiora tuli. tu protinus, unde
divitias aerisque ruam, dic, augur, acervos.
Tir. dixi equidem et dico: captes astutus ubique
testamenta senum, neu, si vafer unus et alter
insidiatorem praeroso fugerit hamo,
aut spem deponas aut artem inlusus omittas.
magna minorve foro si res certabitur olim:
vivet uter locuples sine gnatis, improbus, ultro
qui meliorem audax vocet in ius, illius esto
defensor; fama civem causaque priorem
sperne, domi si gnatus erit fecundave coniunx.
‚Quinte' puta aut ‚Publi' — gaudent praenomine molles
auriculae — ‚tibi me virtus tua fecit amicum:
ius anceps novi, causas defendere possum;
eripiet quivis oculos citius mihi, quam te
contemptum quassa nuce pauperet: haec mea cura est,

nequid tu perdas neu sis iocus.' ire domum atque
pelliculam curare iube; fi cognitor ipse;
persta atque obdura, seu *rubra Canicula findet*
infantis statuas, seu pingui tentus omaso
Furius *hibernas cana nive conspuet Alpis.*
‚nonne vides' aliquis cubite stantem prope tangens
inquiet, ‚ut patiens, ut amicis aptus, ut acer?'
plures adnabunt thynni et cetaria crescent.
sicui praeterea validus male filius in re
praeclara sublatus aletur, ne manifestum
caelibis obsequium nudet te, leniter in spem
adrepe officiosus, uti scribare secundus
heres et, siquis casus puerum egerit Orco,
in vacuum venias: perraro haec alea fallit.
qui testamentum tradet tibi cumque legendum,
abnuere et tabulas a te removere memento,
sic tamen, ut limis rapias, quid prima secundo
cera velit versu; solus multisne coheres,
veloci percurre oculo. plerumque recoctus
scriba ex quinqueviro corvum deludet hiantem,
captatorque dabit risus Nasica Corano.
Ul. num furis? an prudens ludis me obscura [canendo?
Tir. o Laërtiade, quicquid dicam, aut erit aut non:
divinare etenim magnus mihi donat Apollo.
Ul. quid tamen ista velit sibi fabula, si licet, ede.
Tir. tempore, quo iuvenis Parthis horrendus, ab alto
demissum genus Aenea, tellure marique
magnus erit, forti nubet procera Corano
filia Nasicae, metuentis reddere soldum.
tum gener hoc faciet: tabulas socero dabit atque
ut legat orabit; multum Nasica negatas
accipiet tandem et tacitus leget invenietque
nil sibi legatum praeter plorare suisque.
illud ad haec iubeo: mulier si forte dolosa
libertusve senem delirum temperet, illis

accedas socius; laudes, lauderis ut absens.
adiuvat hoc quoque, sed vincit longe prius ipsum
expugnare caput. scribet mala carmina vecors:
laudato. scortator erit: cave te roget; ultro
Penelopam facilis potiori trade. *Ul.* putasne,
perduci poterit tam frugi tamque pudica,
quam nequiere proci recto depellere cursu?
Tir. venit enim magnum donandi parca iuventus,
nec tantum veneris quantum studiosa culinae:
sic tibi Penelope frugi est; quae si semel uno
de sene gustarit tecum partita lucellum,
ut canis a corio numquam absterrebitur uncto.
me sene, quod dicam, factum est: anus improba Thebis
ex testamento sic est elata: cadaver
unctum oleo largo nudis umeris tulit heres,
scilicet elabi si posset mortua; credo,
quod nimium institerat viventi.
cautus adito,
neu desis operae neve inmoderatus abundes.
difficilem et morosum offendet garrulus; ultra
non etiam sileas; Davus sis comicus atque
stes capite obstipo, multum similis metuenti.
obsequio grassare; mone, si increbruit aura,
cautus uti velet carum caput; extrahe turba
oppositis umeris; aurem substringe loquaci.
importunus amat laudari: donec ‚ohe iam!'
ad caelum manibus sublatis dixerit, urge et
crescentem tumidis infla sermonibus utrem.
cum te servitio longo curaque levarit
et certum vigilans ‚quartae sit partis Ulixes'
audieris ‚heres': ‚ergo nunc Dama sodalis
nusquam est? unde mihi tam fortem tamque fidelem?'
sparge subinde et, si paulum potes, inlacrimare; est
gaudia prodentem voltum celare. sepulcrum
permissum arbitrio sine sordibus exstrue: funus
egregie factum laudet vicinia. siquis

forte coheredum senior male tussiet, huic tu
dic, ex parte tua seu fundi sive domus sit
emptor, gaudentem nummo te addicere. sed me
imperiosa trahit Proserpina: vive valeque. 110

6.

Wo ist die Heimat des Glückes?

Wo ist das Glück zu finden? Im Gebiete des Weltgetümmels oder in stiller Zurückgezogenheit? Diese Frage sucht Horaz in dieser entzückendsten seiner Satiren zu beantworten. Im Jahre 33 hatte der Dichter sein Landgut von Maecenas erhalten und er konnte sich nunmehr, wenn nicht die Pflicht gegenüber dem Freunde ihn in Rom zurückhielt, aus dem lärmenden Treiben der Großstadt zurückziehen und in der Einsamkeit des Landes den behaglichen und gemütlichen Verkehr mit seinen gleichgesinnten Nachbarn pflegen, der seiner Lebensanschauung und seinen Wünschen entsprach. Der Dichter war, wie er Sat. I 6 ausführt, allem Strebertum abhold. Die goldene Mittelstraße ist in jeder Beziehung seine Richtschnur. Er ist dankbar dafür, daß er weder reich noch arm ist. (Od. I 10, Str. 2), er freut sich, in den Kreis hochstehender und edler Männer zugelassen zu sein (Sat. I 6), aber er verzichtet darauf, selbst durch sie in eine einflußreiche Stellung zu gelangen.

Nie ist dies Lebensideal Horazens höher gehalten worden als im ausgehenden 18. Jahrhundert, in der Zeit, da Vossens Luise im Pfarrer von Grünau es den Zeitgenossen so schön und verlockend zu malen wußte. Ist das richtig? Was würde aus dem Fortschritte der Menschheit auf allen Lebensgebieten, wenn alle Guten und Weisen nicht mehr mitthun wollten? Muß nicht vielmehr der Jugend unserer Zeit der Lebensgrundsatz Achills:

αἰὲν ἀριστεύειν καὶ ὑπείροχον ἔμμεναι ἄλλων,

den der unablässig emporstrebende Cicero zu seinem Leitsterne erkoren hatte, empfohlen werden? Gewiß, doch mit der Maßgabe, daß man der Tüchtigste sein und vor andern sich stets hervorthun wolle, nicht, um seiner Selbstsucht und Eitelkeit zu fröhnen, sondern um im Dienste anderer, des Vaterlandes, der Menschheit das Beste, das wir erreichen können, als Opfer darbringen zu können. Mit dem Grundsatze Achills muß das Bewußtsein verbunden sein, daß wir, wie Kant gelehrt, überhaupt nicht auf der Welt sind, um „unser Glück zu machen," sondern um unsere Pflicht so gut wie irgend möglich zu thun, gleichviel, ob wir dadurch glücklich oder unglücklich werden.

Daß aber Horaz im augusteischen Zeitalter und mit Voß gar viele edle Männer im vorigen Jahrhundert einem Quietismus huldigten, der, wenn er sich weit unter den Besseren verbreitete, verhängnisvolle Folgen haben müßte, erklärt sich aus der Zeitlage. Im 18. Jahrhundert war das Volk von jeder Teilnahme an der Regierung in Staat und Gemeinde ausgeschlossen und gerade die Besten, die im stolzen „Jahrhundert der Aufklärung" auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft gewaltige Erfolge errungen hatten, die einerseits ihre Kraft und anderseits den erbärmlichen Zustand der zerrissenen und mißhandelten Nation tief und bitter fühlten, sie gerade wandten sich mit Widerwillen vom öffentlichen Leben ab und suchten Befriedigung in einem der Kunst und Wissenschaft geweihten Leben in der Stille und Einsamkeit. In derselben Lage war Horaz lange Zeit gewesen und selbst als er mit dem Kaisertum sich ausgesöhnt hatte, mußte ihm doch der Entwicklungsgang, den die Dinge genommen hatten, im Grunde unerwünscht bleiben und ihn vom thätigen Eingreifen zurückhalten.

Zeit. Die Dacier standen während des Actischen Krieges auf Antonius Seite und drohten mit einem Einfall in Italien. Erst 29 schlug sie M. Crassus, der Sohn des bei Carrhae gefallenen Crassus. (V. 53.) Nach der Schlacht bei Actium

beschwichtigte Octavian die mit einem Aufstande drohenden Veteranen durch die Zusage von Landverteilung in Italien (V. 55). 38 ist Horaz in den Freundeskreis des Maecenas aufgenommen (V. 40 f.). Die Satire gehört also ans Ende des Jahres 31 oder den Anfang des Jahres 30.

Inhalt. I. **Des Dichters Lage.** V. 1—20.

1. Ihm ist ein gutes Los gefallen und er wünscht nichts, als Erhaltung des bescheidenen Besitzes, den er hat. (V. 1—13.)
2. Wenn er noch einen besonderen Wunsch äußern soll, so bittet er um geistige Frische, um sein stilles Glück im Gedicht preisen zu können. V. 14—20.

II. **Das Leben in der Weltstadt.** V. 21—58.

1. Die vielseitigen Ansprüche, die das Leben in Rom macht, lassen den Dichter nicht zu Ruhe und behaglichem Lebensgenuß gelangen. V. 21—39.
2. Selbst sein Freundschaftsverhältnis zu Maecenas, das sein größtes Glück ist, trägt dazu bei, ihm das Leben in der Hauptstadt noch unbehaglicher zu machen. V. 40—58.

III. **Das Leben auf dem Lande** gewährt ihm: V. 59—76.

1. Muße für literarische Arbeiten; V. 59—64.
2. Behaglichen, ungezwungenen Verkehr. V. 65—70.
3. Ernste Gespräche über wichtige Fragen der Welt- und Lebensweisheit. V. 70—76.

IV. Die **Fabel von der Stadt- und Landmaus** erläutert noch einmal das Glück des bescheidenen Lebens in stiller Zurückgezogenheit im Gegensatze zu den Sorgen und Gefahren, die eine hervorragende Lebensstellung mit sich bringt. V. 77—117.

Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,
hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons
et paulum silvae super his foret. auctius atque
di melius fecere. bene est. nil amplius oro,
Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis.
si neque maiorem feci ratione mala rem
nec sum facturus vitio culpave minorem,
si veneror stultus nihil horum: „o si angulus ille
proximus accedat, qui nunc denormat agellum!
o si urnam argenti fors quae mihi monstret, ut illi,
thesauro invento qui mercennarius agrum
illum ipsum mercatus aravit, dives amico
Hercule!“ si, quod adest, gratum iuvat, hac prece te oro
„pingue pecus domino facias et cetera praeter
ingenium, utque soles, custos mihi maximus adsis!“
ergo ubi me in montis et in arcem ex urbe removi
quid prius inlustrem saturis musaque pedestri?
nec mala me ambitio perdit nec plumbeus Auster
autumnusque gravis, Libitinae quaestus acerbae.
Matutine pater, seu Iane libentius audis,
unde homines operum primos vitaeque labores
instituunt — sic dis placitum — tu carminis esto
principium. Romae sponsorem me rapis: „heia,
ne prior officio quisquam respondeat, urge.“
sive Aquilo radit terras seu bruma nivalem
interiore diem gyro trahit, ire necesse est.
postmodo, quod mi obsit, clare certumque locuto
luctandum in turba et facienda iniuria tardis.
„quid vis, insane, et quas res agis?“ improbus urget
iratis precibus: „tu pulses omne quod obstat,
ad Maecenatem memori si mente recurras?“
hoc iuvat et melli est, non mentiar. at simul atras
ventum est Esquilias, aliena negotia centum
per caput et circa saliunt latus. „ante secundam
Roscius orabat sibi adesses ad puteal cras“.
„de re communi scribae magna atque nova te

orabant hodie meminisses, Quinte, reverti."
„imprimat his, cura Maecenas signa tabellis."
dixeris „experiar": „si vis, potes" addit et instat.
septimus octavo propior iam fugerit annus,
ex quo Maecenas me coepit habere suorum
in numero, dumtaxat ad hoc, quem tollere reda
vellet iter faciens, et cui concredere nugas
hoc genus: „hora quota est?" „Thraex est Gallina [Syro par?"
„matutina parum cautos iam frigora mordent,"
et quae rimosa bene deponuntur in aure.
per totum hoc tempus subiectior in diem et horam
invidiae noster. ludos spectaverat una,
luserat in campo: „Fortunae filius!" omnes.
frigidus a rostris manat per compita rumor:
quicumque obvius est, me consulit: „o bone — nam te
scire, deos quoniam propius contingis, oportet —
numquid de Dacis audisti?" nil equidem. „ut tu
semper eris derisor!" at omnes di exagitent me,
si quicquam. „quid? militibus promissa Triquetra
praedia Caesar an est Itala tellure daturus?"
iurantem me scire nihil mirantur ut unum
scilicet egregii mortalem altique silenti.
perditur haec inter misero lux, non sine votis:
o rus, quando ego te aspiciam, quandoque licebit
nunc veterum libris, nunc somno et inertibus horis
ducere sollicitae iucunda oblivia vitae?
o quando faba Pythagorae cognata simulque
uncta satis pingui ponentur holuscula lardo?
o noctes cenaeque deum, quibus ipse meique
ante Larem proprium vescor vernasque procaces
pasco libatis dapibus. prout cuique libido est,
siccat inaequalis calices conviva, solutus
legibus insanis, seu quis capit acria fortis
pocula, seu modicis uvescit laetius. ergo
sermo oritur, non de villis domibusve alienis,

nec, male necne Lepos saltet; sed, quod magis ad nos
pertinet et nescire malum est, agitamus: utrumne
divitiis homines an sint virtute beati,
quidve ad amicitias, usus rectumne, trahat nos,
et quae sit natura boni summumque quid eius.
Cervius haec inter vicinus garrit anilis
ex re fabellas. siquis nam laudat Arelli
sollicitas ignarus opes, sic incipit: „olim
rusticus urbanum murem mus paupere fertur
accepisse cavo, veterem vetus hospes amicum,
asper et attentus quaesitis, ut tamen artum
solveret hospitiis animum. quid multa? neque ille
sepositi ciceris nec longae invidit avenae,
aridum et ore ferens acinum semesaque lardi
frusta dedit, cupiens varia fastidia cena
vincere tangentis male singula dente superbo,
cum pater ipse domus palea porrectus in horna
esset ador loliumque, dapis meliora relinquens.
tandem urbanus ad hunc ‚quid te iuvat' inquit, ‚amice,
praerupti nemoris patientem vivere dorso?
vis tu homines urbemque feris praeponere silvis?
carpe viam, mihi crede, comes; terrestria quando
mortalis animas vivunt sortita, neque ulla est
aut magno aut parvo leti fuga: quo, bone, circa,
dum licet, in rebus iucundis vive beatus,
vive memor, quam sis aevi brevis.' haec ubi dicta
agrestem pepulere, domo levis exsilit; inde
ambo propositum peragunt iter, urbis aventes
moenia nocturni subrepere. iamque tenebat
nox medium caeli spatium, cum ponit uterque
in locuplete domo vestigia, rubro ubi cocco
tincta super lectos canderet vestis eburnos,
multaque de magna superessent fercula cena,
quae procul exstructis inerant hesterna canistris.
ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit
agrestem, veluti succinctus cursitat hospes

continuatque dapes, nec non verniliter ipsis
fungitur officiis, praelambens omne quod affert.
ille cubans gaudet mutata sorte bonisque
rebus agit laetum convivam, cum subito ingens
valvarum strepitus lectis excussit utrumque.
currere per totum pavidi conclave, magisque
exanimes trepidare, simul domus alta Molossis
personuit canibus. tum rusticus ‚haut mihi vita
est opus hac' ait et ‚valeas: me silva cavusque
tutus ab insidiis tenui solabitur ervo".

7.

Nochmals wider die stoischen Tugendschwätzer.

Diesmal richtet sich Horazens Satire gegen den Tugendschwätzer Crispinus, der ein Vielschreiber war und ein Versedrechsler, dem es nur auf die Zahl der Verse und die Schnelligkeit des Verseschmiedens ankam. (Sat. I 1, 120; 4, 13 ff.) Wir dürfen vermuten, daß dieser alberne (*ineptus*, Sat. I 3, 138) Mensch auch von seiner Zugehörigkeit zur Schule der Stoiker ein großes Geschrei machte, daß aber seine Lebensführung wenig dem Ernst der stoischen Lehre entsprach. Ein Mann, der als Versedrechsler und Vielschreiber sicher in den Fesseln der ödesten Eitelkeit lag, war ein Hohn auf den stoischen Satz: *μόνος ὁ σοφὸς ἐλεύθερος*. Horaz verspottet nicht den Satz an sich, der mit Recht lehrt, daß wirklich frei nur genannt werden kann, wer sich selbst bezwingt, wer innerlich frei ist von der Herrschaft der leidenschaftlichen Begierden; vielmehr richtet sich seine Verhöhnung gegen die läppische, prahlerische, banale Art, wie Leute vom Schlage des Crispinus solche Sätze verkündeten und anpriesen. Wie er in der

3. Satire Stertinius dadurch besonders lächerlich macht, daß er sein Geschwätz durch den bankerotten Krämer Damasippus weiter tragen läßt, so läßt er hier den Thürhüter des Crispinus das Geschwätz seines philosophierenden Herrn aufschnappen. Der hat, was er vernommen, brühwarm dem Sklaven des Dichters, Davus, hinterbracht, und Davus benutzt nun die beim Saturnalienfest ihm gewährte Freiheit, seinem Herrn darzuthun, daß er ebensowenig frei sei, als sein Sklave.

Zeit. V. 21 f. enthält wohl zweifellos eine Anspielung auf die 6. Satire, sodaß die vorliegende 31—30 entstanden sein dürfte.

Inhalt. I. **Einleitung.** Davus erhält vom Dichter am Saturnalienfeste die Freiheit, seinem Herrn einmal die Wahrheit zu sagen. V. 1—5.

II. Davus erhebt gegen Horaz den **Vorwurf**, daß er nicht wisse, was er wolle, inkonsequent im Reden und Handeln sei. Deshalb wolle er seinen Herrn aus des Crispinus Thürhüters Munde belehren. V. 6—45.

III. Die **Lehrrede des Crispinus.** V. 46—115.

1. Ein freier Mann, der sich unglücklicher Weise in eine schon verheiratete Frau verliebt hat, sollte doch in Zukunft davor sich hüten. Wenn er aber wieder und wieder der Leidenschaft erliegt, so ist er ein elender Sklave. Zwar sei Horaz kein Ehebrecher, aber an bösen Begierden leide er auch, und wenn er ihnen auch nicht nachgebe, so sei er doch darum nicht minder ein Sklave als Davus. V. 46—82.
2. Frei ist nur der Weise, der sich selbst beherrscht und das vermag Horaz nicht, weil er selbst ein Sklave ist. V. 83 bis 115.

A. sei es, daß er der sinnlichen Begierde erliegt; V. 89b bis 94.

B. oder ein Kunstnarr ist; V. 95—101.

C. oder zum Sklaven des Gaumenkitzels wird; V. 102 bis 111a.

D. oder endlich der Sorge nicht entfliehen kann. V. 111b bis 115.

IV. **Schluss.** Horaz droht dem Unverschämten, er werde ihn zur Strafe aus der Stadt entfernen und als Feldarbeiter aufs Land schicken. V. 116—118.

Davus. Iamdudum ausculto et cupiens tibi dicere [servus
pauca reformido. *Horatius* Davusne? *Dav.* ita, Davus, [amicum
mancipium domino et frugi, quod sit satis, hoc est,
ut vitale putes. *Hor.* age, libertate Decembri,
quando ita maiores voluerunt, utere; narra.
Dav. pars hominum vitiis gaudet constanter et urget
propositum; pars multa natat, modo recta capessens,
interdum pravis obnoxia. saepe notatus
cum tribus anellis, modo laeva Priscus inani
vixit inaequalis, clavum ut mutaret in horas,
aedibus ex magnis subito se conderet, unde
mundior exiret vix libertinus honeste,
iam moechus Romae, iam mallet doctus Athenis
vivere, Vertumnis, quotquot sunt, natus iniquis.
scurra Volanerius, postquam illi iusta cheragra
contudit articulos, qui pro se tolleret atque
mitteret in phimum talos, mercede diurna
conductum pavit: quanto constantior isdem
in vitiis, tanto levius miser ac prior illo,
qui iam contento, iam laxo fune laborat.
Hor. non dices, hodie quorsum haec tam putida [tendant,

furcifer? *Dav.* ad te, inquam.' *Hor.* quo pacto, pessime? [*Dav.* laudas
fortunam et mores antiquae plebis, et idem,
siquis ad illa deus subito te agat, usque recuses,
aut quia non sentis, quod clamas rectius esse,
aut quia non firmus rectum defendis et haeres
nequicquam caeno cupiens evellere plantam.
Romae rus optas; absentem rusticus urbem
tollis ad astra levis. si nusquam es forte vocatus
ad cenam, laudas securum holus ac, velut usquam
vinctus eas, ita te felicem dicis amasque,
quod nusquam tibi sit potandum. iusserit ad se
Maecenas serum sub lumina prima venire
convivam: „nemon oleum feret ocius? ecquis
audit?" cum magno blateras clamore fugisque.
Mulvius et scurrae, tibi non referenda precati,
discedunt. „etenim fateor me" dixerit ille
„duci ventre levem, nasum nidore supinor,
inbecillus, iners, siquid vis, adde, popino.
tu cum sis quod ego et fortassis nequior, ultro
insectere velut melior, verbisque decoris
obvolvas vitium?" quid, si me stultior ipso
quingentis empto drachmis deprenderis? aufer
me voltu terrere; manum stomachumque teneto,
dum, quae Crispini docuit me ianitor, edo.
te coniunx aliena capit, meretricula Davum:
evasti: credo, metues doctusque cavebis;
quaeres, quando iterum paveas iterumque perire
possis, o totiens servus! quae belua ruptis,
cum semel effugit, reddit se prava catenis?
„non sum moechus" ais: neque ego, hercule, fur, [ubi vasa
praetereo sapiens argentea. tolle periclum:
iam vaga prosiliet frenis natura remotis.
tune mihi dominus, rerum imperiis hominumque
tot tantisque minor, quem ter vindicta quaterque

imposita haut umquam misera formidine privet?
adde super, dictis quod non levius valeat: nam
sive vicarius est, qui servo paret, uti mos
vester ait, seu conservus: tibi quid sum ego? nempe
tu, mihi qui imperitas, alii servis miser atque
duceris, ut nervis alienis mobile lignum.
quisnam igitur liber? sapiens, sibi qui imperiosus,
quem neque pauperies neque mors neque vincula terrent,
responsare cupidinibus, contemnere honores
fortis, et in se ipso totus, teres atque rotundus,
externi nequid valeat per leve morari,
in quem manca ruit semper fortuna. potesne
ex his ut proprium quid noscere? quinque talenta
poscit te mulier, vexat foribusque repulsum
perfundit gelida, rursus vocat: eripe turpi
colla iugo, „liber, liber sum" dic age! non quis:
urget enim dominus mentem non lenis et acris
subiectat lasso stimulos versatque negantem.
vel cum Pausiaca torpes, insane, tabella,
qui peccas minus atque ego, cum Fulvi Rutubaeque
aut Pacideiani contento poplite miror
proelia rubrica picta aut carbone, velut si
re vera pugnent, feriant vitentque moventes
arma viri? nequam et cessator Davus: at ipse
subtilis veterum iudex et callidus audis.
nil ego, si ducor libo fumante: tibi ingens
virtus atque animus cenis responsat opimis?
obsequium ventris mihi perniciosius est cur?
tergo plector enim. qui tu inpunitior illa,
quae parvo sumi nequeunt, obsonia captas?
nempe inamarescunt epulae sine fine petitae,
inlusique pedes vitiosum ferre recusant
corpus. an hic peccat, sub noctem qui puer uvam
furtiva mutat strigili? qui praedia vendit,
nil servile gulae parens habet? adde quod idem
non horam tecum esse potes, non otia recte

ponere, teque ipsum vitas fugitivus et erro,
iam vino quaerens, iam somno fallere curam.
frustra: nam comes atra premit sequiturque fugacem. 11
Hor. unde mihi lapidem? *Dav.* quorsum est opus
[*Hor.* unde sagittas?
Dav. aut insanit homo aut versus facit. *Hor.* ociu
[hinc te
ni rapis, accedes opera agro nona Sabino.

8.

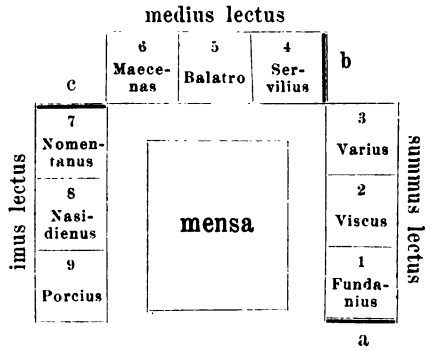
Wider das Protzentum.

Eine der widerwärtigsten Erscheinungen in der Gesellschaft aller Zeiten ist der Protz, d. h. ein Mensch, der irgend welche ererbten, übertragenen oder erworbenen Vorzüge nicht als ein ihm anvertrautes Gut ansieht, das er zum Besten seiner Mitmenschen, der Mühseligen und Beladenen unter ihnen in erster Reihe, zu verwalten hat, sondern sie als einen ihm und seinem angeblichen Verdienste persönlich gebührenden Besitz betrachtet, der ihm das Recht giebt, über andere die Nase zu rümpfen, in eitler Anmaßung sich über sie zu erheben und den Stolz, der seinen Grund nicht im Gefühl wahres Wertes, sondern in Dummheit und Beschränktheit hat, überall zur Schau zu tragen. Es giebt Protzen aller Art: Geburts-, Titel-, Kraft-, Schönheits-, Bildungsprotzen u. a. m. Der am tiefsten stehende und verächtlichste von allen aber ist der Geldprotz. Wer in großen Städten zu leben gezwungen ist, wird das Zusammentreffen mit Exemplaren dieser zahlreichen Menschenklasse trotz aller Vorsicht und Zurückhaltung doch nie ganz vermeiden können. Durch eine gewisse Fuchsesschlauheit, d

auch bei sonstiger großer Beschränktheit und Unbildung sich geltend machen kann, haben solche Menschen durch Ausnützung glücklicher Konjunkturen in Handel und Industrie sich Reichtum zu erwerben gewußt. Da bemühen sie sich denn, äußerlich den Ton der gebildeten Gesellschaft ängstlich nachzuäffen, von deren Kern und Wesen sie kein Verständnis haben. Ist man bei ihnen zu Tische, so sind Essen und Trinken nicht Mittel zum Zweck, zu heiterer, ungezwungener, unter Umständen auch geistsprühender Unterhaltung und Geselligkeit anzuregen, sondern Selbstzweck. Alles dreht sich ums Essen und Trinken. Man erfährt, wie selten, wie weit hergeholt, vor allem auch, wie teuer das ist, was man zu sich nimmt. Haben sie irgend einen Harlekin unter sich, der unter ihnen für geistreich gilt, so wird man mit alten, abgelegten Anekdoten, schalen Witzen, vor allem dem von besonderer Geistesarmut zeugenden, elenden Wortwitz, gelangweilt. Auch Taschenspielerstückchen und dergleichen Kindereien spielen eine große Rolle und der Abend schließt nicht selten mit Kartenspiel, das bei Durchschnittsmenschen die Langeweile, die ihnen ihre innere Leere und Oede bereitet, vertreiben muß.

Auch im kaiserlichen Rom war diese armselige Menschensorte sehr zahlreich, und selbst Maecenas und seine feingebildeten, zum Teil hochgelehrten Freunde konnten ihr nicht immer entgehen. In der vorliegenden, von köstlichem Humor durchwehten Satire hat Horaz uns die Schilderung einer Abfütterung bei einem Geldprotzen, Nasidienus, gegeben, die durch den besondern Umstand merkwürdig war, daß der Hauptgang, auf den der Gastgeber besonders stolz war, eben als er seine kulinarische Protzenweisheit über ihn in einer langen Auseinandersetzung kund gegeben hatte, ungenießbar gemacht und dadurch den Gästen ein besonderer Spaß bereitet wurde.

Zum Verständnis des Gedichtes ist es nötig, über die Tischordnung einige Erläuterungen vorauszuschicken.



Um den Tisch waren drei *lecti*, Polster, *summus*, *medius*, *imus*, gestellt, die vierte Seite blieb für die aufwartenden Diener frei. An den Seiten a, b, c hatten die Polster eine Seitenlehne. Der Platz an dieser Lehne war der *summus locus* (1. 4. 7), der folgende war der *medius* (2. 5. 8), der dritte der *imus* (3. 6. 9). Die Gäste, die keine Lehne zur Seite hatten, also auf den medii und imi loci, stützten sich auf Kissen, die zur Linken der Plätze lagen. Die neun Plätze der drei zum Tisch etwas ansteigenden lecti wurden von außen her bestiegen. Der vornehmste Gast, diesmal Maecenas, erhält seinen Platz auf dem imus locus des medius lectus (6). Er hat das Recht, ein Paar nicht geladene Freunde als seine *umbrae* mitzubringen, die auf seinem lectus Plätze erhalten; es sind Balatro (5) und Servilius (4). Die eingeladenen Freunde des Maecenas sind Fundanius (1), Viscus (2) und Varius (3), die den summus lectus einnehmen. Der Gastgeber hätte nach der gewöhnlichen Ordnung neben Maecenas, also auf Nr. 7, Platz nehmen müssen, aber er hat diesen Platz an den berüchtigten, in Maecenas Kreise herzlich verachteten Schlemmer Nomentanus (7) abgegeben, der dafür, daß er mit eingeladen ist, Maecenas auf alle kostbaren Gerichte, ihren Preis usw. aufmerksam machen und ihn so nach des Wirtes Meinung trefflich unterhalten soll Der Wirt Nasidienus liegt auf dem medius locus des imus

lectus (8) und den untersten Platz hat ein Schmarotzer, der bei ihm die Stelle eines Hausnarren vertritt, Porcius (9), der das Essen damit bezahlt, daß er die Gesellschaft mit albernen Kunststücken unterhält, z. B. kleine Kuchen ungekaut hinunterschluckt.

Zeit. Nicht bestimmbar.

Inhalt. I. **Die Begegnung.** V. 1—5.

II. **Das Mahl.** V. 6—95.

1. Der Vortisch (gustatio). V. 6—9.
2. Das Aufräumen und das Auftragen des Weines. V. 10—17.
3. Die Gesellschaft und ihre Unterhaltung. V. 18—41.
4. Der Hauptgang des Mahles. V. 42—53.
5. Der Unfall. V. 54—78.
6. Fortsetzung und Ende des Mahles. V. 79—95.

Hor. Ut Nasidieni iuvit te cena beati?
nam mihi quaerenti convivam dictus here illic
de medio potare die. *Fund.* sic, ut mihi numquam
in vita fuerit melius. *Hor.* dic, si grave non est,
quae prima iratum ventrem placaverit esca.
Fund. in primis Lucanus aper. leni fuit Austro
captus, ut aiebat cenae pater; acria circum
rapula, lactucae, radices, qualia lassum
pervellunt stomachum, siser, allec, faecula Coa.
his ubi sublatis puer alte cinctus acernam
gausape purpureo mensam pertersit, et alter
sublegit, quodcumque iaceret inutile quodque
posset cenantis offendere: ut Attica virgo
cum sacris Cereris procedit fuscus Hydaspes,
Caecuba vina ferens, Alcon Chium maris expers.
hic erus: „Albanum, Maecenas, sive Falernum
te magis appositis delectat, habemus utrumque."

Hor. divitias miseras! sed quis cenantibus una,
Fundani, pulchre fuerit tibi, nosse laboro.
Fund. summus ego et prope me Viscus Thurinus
[et infra,
si memini, Varius; cum Servilio Balatrone
Vibidius, quos Maecenas adduxerat umbras;
Nomentanus erat super ipsum, Porcius infra,
ridiculus totas semel absorbere placentas;
Nomentanus ad hoc, qui, siquid forte lateret,
indice monstraret digito: nam cetera turba,
nos, inquam, cenamus avis, conchylia, piscis,
longe dissimilem noto celantia sucum,
ut vel continuo patuit, cum passeris atque
ingustata mihi porrexerat ilia rhombi.
post hoc me docuit melimela rubere minorem
ad lunam delecta: quid hoc intersit, ab ipso
audieris melius. tum Vibidius Balatroni:
„nos nisi damnose bibimus, moriemur inulti,"
et calices poscit maiores. vertere pallor
tum parochi faciem, nil sic metuentis ut acris
potores, vel quod male dicunt liberius vel
fervida quod subtile exsurdant vina palatum.
invertunt Allifanis vinaria tota
Vibidius Balatroque, secutis omnibus; imi
convivae lecti nihilum nocuere lagoenis.
adfertur squillas inter murena natantis
in patina porrecta. sub hoc erus „haec gravida" inquit
„capta est, deterior post partum carne futura.
his mixtum ius est: oleo, quod prima Venafri
pressit cella, garo de sucis piscis Hiberi,
vino quinquenni, verum citra mare nato,
dum coquitur — cocto Chium sic convenit, ut non
hoc magis ullum aliud — pipere albo, non sine aceto,
quod Methymnaeam vitio mutaverit uvam.
erucas viridis, inulas ego primus amaras
monstravi incoquere; inlutos Curtillus echinos,

it melius muria quod testa marina remittat."
interea suspensa gravis aulaea ruinas
n patinam fecere, trahentia pulveris atri
quantum non Aquilo Campanis excitat agris.
nos maius veriti, postquam nihil esse pericli
sensimus, erigimur: Rufus posito capite, ut si
filius inmaturus obisset, flere. quis esset
finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum
tolleret: „heu, Fortuna, quis est crudelior in nos
te deus? ut semper gaudes inludere rebus
humanis!" Varius mappa compescere risum
vix poterat. Balatro, suspendens omnia naso,
„haec est condicio vivendi" aiebat, „eoque
responsura tuo numquam est par fama labori.
tene, ut ego accipiar laute, torquerier omni
sollicitudine districtum, ne panis adustus,
ne male conditum ius apponatur, ut omnes
praecincti recte pueri comptique ministrent?
adde hos praeterea casus, aulaea ruant si,
ut modo, si patinam pede lapsus frangat agaso.
sed convivatoris, uti ducis, ingenium res
adversae nudare solent, celare secundae."
Nasidienus ad haec: „tibi di, quaecumque preceris,
commoda dent: ita vir bonus es convivaque comis";
et soleas poscit. tum in lecto quoque videres
stridere secreta divisos aure susurros.
Hor. nullos his mallem ludos spectasse; sed illa
redde age, quae deinceps risisti. *Fund.* Vibidius
[dum
quaerit de pueris, num sit quoque fracta lagoena,
quod sibi poscenti non dantur pocula, dumque
ridetur fictis rerum Balatrone secundo,
Nasidiene, redis mutatae frontis, ut arte
emendaturus fortunam. deinde secuti
mazonomo pueri magno discerpta ferentes
membra gruis sparsi sale multo non sine farre,

Lu-

pinguibus et ficis pastum iecur anseris albi,
et leporum avolsos, ut multo suavius, armos,
quam si cum lumbis quis edit; tum pectore adusto
vidimus et merulas poni et sine clune palumbes,
suavis res, si non causas narraret earum et
naturas dominus: quem nos sic fugimus ulti,
ut nihil omnino gustaremus, velut illis
Canidia adflasset peior serpentibus Afris.

Die Episteln.

Erstes Buch.

Veröffentlicht im Jahre 20.

1.

Wert und Bedeutung der Philosophie.

An C. Cilnius Maecenas.

Diese Epistel ist das Vorwort zum ersten Buche und gleich diesem Maecenas gewidmet. Dieser hatte (V. 3) den Dichter aufgefordert, weitere Früchte seiner dichterischen Thätigkeit zu veröffentlichen. Ob diese Aufforderung auf eine Veröffentlichung lyrischer Lieder ging oder ob aufs neue das oft gestellte Ansinnen an den Dichter herantrat, in einem Epos die Thaten des Kaisers zu verherrlichen, läßt sich nicht mehr entscheiden. Horaz erklärt dagegen, daß er sich fortan ganz der Philosophie zuwenden wolle und giebt in diesem Eingangsgedicht gleichsam das Programm (*elementa*, V. 27) seiner Art, mit der Philosophie sich zu beschäftigen und spricht sich über ihren Wert und ihre Bedeutung für den ernsten und gebildeten Mann aus, der dadurch, daß er über Welt und Leben Klarheit gewinnen und gegen des Schicksals Schläge sich wappnen will, von dem großen Haufen sich unterscheidet, der von materialistischer Gesinnung beherrscht wird und seine Befriedigung in nichtigen Dingen sucht.

Zeit. Wir dürfen annehmen, daß das Gedicht als Vorwort zu dem i. J. 20 veröffentlichten Buche im Jahre der Herausgabe der ganzen Sammlung verfaßt ist.

Inhalt. I. **Abwendung von der Poesie, Hinwendung zur Philosophie.** V. 1—40.

1. Der Dichter lehnt es ab, weiter Gedichte zu veröffentlichen. Er will seinem Alter gemäß fortan sich der Weltweisheit widmen. V. 1—12.
2. Er gehört keiner bestimmten Schule an, sondern ist Eklektiker; er bedauert, daß die Anforderungen des Lebens ihn vielfach hindern, sich so gründlich, wie er es wünschte, mit der Philosophie zu beschäftigen. V. 13 - 26.
3. Wenn er sich aber auch an den Elementen genügen lassen muß, so sind doch auch sie schon für jeden Menschen in jeder Lage von hohem Werte. V. 27—40.

II. **Die Elemente der Lebensweisheit.** V. 41 bis 69.

1. Anstatt nach nichtigen Dingen zu trachten, soll man das Laster meiden, um sittlich besser zu werden und vor Dummheit sich hüten, um weiser zu werden. V. 41—51.
2. Anstatt dessen kennt der große Haufe nur ein Ideal: den Gelderwerb und den gemeinen Hochmut des Geldprotzen. V. 52 bis 69.

III. **Das Urteil der Majorität lässt uns völlig ratlos.** V. 70—105.

1. weil jeder etwas anderes als Hauptziel der Thätigkeit hinstellt; V. 70—80.
2. weil auch der einzelne darin sich nicht einmal treu bleibt, sondern schnell und leicht seine Meinung ändert; V. 80—93

3. **weil die Menschen diese an Wahnwitz grenzende, verhängnisvolle Inkonsequenz in den wichtigsten Dingen weniger spüren, als wenn einer einmal in seiner Toilette von der Mode abweicht.** V. 94—105.

IV. **Schluss.** **Mit einer scherzhaften, gegen stoische Übertreibung gerichteten Wendung empfiehlt Horaz darum noch einmal die Beschäftigung mit der Weltweisheit.** V. 106—108.

Prima dicte mihi, summa dicende camena,
spectatum satis et donatum iam rude quaeris,
Maecenas, iterum antiquo me includere ludo:
non eadem est aetas, non mens. Veianius armis
Herculis ad postem fixis latet abditus agro,
ne populum extrema totiens exoret harena.
est mihi purgatam crebro qui personet aurem:
„Solve senescentem mature sanus equum, ne
peccet ad extremum ridendus et ilia ducat."
nunc itaque et versus et cetera ludicra pono;
quid verum atque decens, curo et rogo et omnis in
hoc sum;
condo et compono, quae mox depromere possim.
ac ne forte roges, quo me duce, quo lare tuter:
nullius addictus iurare in verba magistri,
quo me cumque rapit tempestas, deferor
hospes.
nunc agilis fio et mersor civilibus undis,
virtutis verae custos rigidusque satelles;
nunc in Aristippi furtim praecepta relabor
et mihi res, non me rebus subiungere conor.
ut nox longa quibus mentitur amica, diesque
longa videtur opus debentibus, ut piger annus
pupillis, quos dura premit custodia matrum:
sic mihi tarda fluunt ingrataque tempora, quae spem
consiliumque morantur agendi naviter id, quod
aeque pauperibus prodest, locupletibus aeque,

aeque neglectum pueris senibusque nocebit.
restat ut his ego me ipse regam solerque elementis.
non possis oculo quantum contendere Lynceus:
non tamen idcirco contemnas lippus inungui;
nec, quia desperes invicti membra Glyconis,
nodosa corpus nolis prohibere cheragra.
est quadam prodire tenus, si non datur ultra.
fervet avaritia miseroque cupidine pectus:
sunt verba et voces, quibus hunc lenire dolorem
possis et magnam morbi deponere partem.
laudis amore tumes: sunt certa piacula, quae te
ter pure lecto poterunt recreare libello.
invidus, iracundus, iners, vinosus, amator,
nemo adeo ferus est, ut non mitescere possit,
si modo culturae patientem commodet aurem.
virtus est vitium fugere et sapientia prima
stultitia caruisse. vides, quae maxima credis
esse mala, exiguum censum turpemque repulsam,
quanto devites animi capitisque labore;
impiger extremos curris mercator ad Indos,
per mare, pauperiem fugiens, per saxa, per ignes:
ne cures ea, quae stulte miraris et optas,
discere et audire et meliori credere non vis?
quis circum pagos et circum compita pugnax
magna coronari contemnat Olympia, cui spes,
cui sit condicio dulcis sine pulvere palmae?
vilius argentum est auro, virtutibus aurum.
„o cives, cives, quaerenda pecunia primum est,
virtus post nummos!“ haec Ianus summa ab imo
prodocet, haec recinunt iuvenes dictata senesque
[laevo suspensi loculos tabulamque lacerto].
est animus tibi, sunt mores et lingua fidesque,
sed quadringentis sex septem milia desunt:
plebs eris. at pueri ludentes „rex eris“ aiunt,
„si recte facies“. hic murus aeneus esto,
nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.

Roscia, dic sodes, melior lex an puerorum est
nenia, quae regnum recte facientibus offert,
et maribus Curiis et decantata Camillis?
isne tibi melius suadet, qui „rem facias, rem,
si possis, recte, si non, quocumque modo rem,
ut propius spectes lacrumosa poemata Pupi,“
an qui Fortunae te responsare superbae
liberum et erectum praesens hortatur et aptat?
quodsi me populus Romanus forte roget, cur
non ut porticibus sic iudiciis fruar isdem,
nec sequar aut fugiam, quae diligit ipse vel odit,
olim quod volpes aegroto cauta leoni
respondit, referam: „quia me vestigia terrent,
omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum.“
belua multorum es capitum: nam quid sequar aut quem?
pars hominum gestit conducere publica; sunt qui
frustis et pomis viduas venentur avaras
excipiantque senes, quos in vivaria mittant;
multis occulto crescit res faenore.
verum
esto aliis alios rebus studiisque teneri:
idem eadem possunt horam durare probantes?
„nullus in orbe sinus Bais praelucet amoenis“
si dixit dives, lacus et mare sentit amorem
festinantis eri; cui si vitiosa libido
fecerit auspicium, „cras ferramenta Teanum
tolletis, fabri!“ — lectus genialis in aula est:
nil ait esse prius, melius nil caelibe vita;
si non est, iurat bene solis esse maritis.
quo teneam voltus mutantem Protea nodo? —
quid pauper? — ride: mutat cenacula, lectos,
balnea, tonsores, conducto navigio aeque
nauseat ac locuples, quem ducit priva triremis.
si curatus inaequali tonsore capillos
occurri, rides; si forte subucula pexae
trita subest tunicae, vel si toga dissidet, impar

rides: quid, mea cum pugnat sententia secum,
quod petiit spernit, repetit quod nuper omisit,
aestuat et vitae disconvenit ordine toto,
diruit, aedificat, mutat quadrata rotundis?
insanire putas sollemnia me neque rides
nec medici credis nec curatoris egere
a praetore dati, rerum tutela mearum
cum sis et prave sectum stomacheris ob unguem
de te pendentis, te respicientis amici.

ad summam: sapiens uno minor est Iove, dives,
liber, honoratus, pulcher, rex denique regum,
praecipue sanus, nisi cum pituita molesta est.

2.

Homer, der Lehrer der Lebensweisheit.

An Lollius Maximus.

Der junge (*puer* V. 68) Lollius Maximus, an den diese und die 18. Epistel gerichtet sind, hatte als junger Mensch (*puer* 18, 55) den Krieg gegen die Cantabrer unter Augustus mitgemacht, war dann nach Rom zurückgekehrt und lag rhetorischen Übungen (*declamationes* V. 2) ob, um sich dadurch für den Staatsdienst vorzubereiten. Als er im Begriff war, in diesen einzutreten, richtete Horaz an ihn den 18. Brief und zwar im Jahre 20 (18, 56), um ihn vor den Gefahren, die der glatte Boden am Hofe bereitet, zu warnen. Unser Brief soll den jungen Mann mahnen, daß er frühe einer ernsten Lebensrichtung und Lebensauffassung sich zuwende und nicht gleich der Mehrzahl in den Tag hineinlebe und die Zeit mit nichtigen und niedrigen Dingen vergeude. Lollius ist wahrscheinlich ein Verwandter des Od. IV 9 gekennzeichneten Lollius. Um-

ır Grund lag für den Dichter vor, seinen Freund vor bwegen zu warnen, die den älteren Lollius berüchtigt ;ht hatten und die ihn schließlich ins Verderben führten. die Einl. zu Od. IV, 9.

Nach dem Erörterten ist der Brief zwischen den ı 25 und 20, also etwa um 22 entstanden.

lt. I. **Einleitung.** Horaz hat Homer, der besser als manche Philosophen uns über das sittlich gute und nützliche belehrt, kürzlich wieder gelesen und will seinen jungen Freund belehren, warum er so über den großen Dichter urteile. V. 1—5.

II. **Homer als Lehrer der Lebensweisheit.** V. 6—31.

1. Die Ilias bietet uns ein Spiegelbild der menschlichen Leidenschaften (Paris) und Thorheiten (Achill-Agamemum). V. 6—16.
2. Die Odyssee zeigt, was mannhafte Tüchtigkeit und Weisheit auch in der schlimmsten Lebenslage auszurichten vermögen. V. 17 bis 26.
3. Die Freier und Phäaken geben ein Bild des Alltagsmenschen, der in gemeinem Erwerb und Genuß aufgeht. V. 27—31.

III. **Die Lehren, die Lollius aus Homer entnehmen soll.** V. 32—63.

1. Man muß sich zeitig aufraffen, um durch Hingabe an das Edle sich über die herrschende Gemeinheit zu erheben. V. 32 bis 43.
2. Nicht der äußere Besitz, sondern der Friede des Herzens macht glücklich. V. 44—54.
3. Wer sich nicht selbst bezwingen kann, wird ein Sklave seiner Leidenschaften, des Geizes, Neides, Zornes usw. V. 55 bis 63.

IV. **Schluss.** **Nur das jugendliche Herz ist für die Lehren der Tugend empfänglich und fügt sich ihnen. Darum darf Lollius die sittliche Selbsterziehung nicht aufschieben wollen. V. 64—71.**

Troiani belli scriptorem, Maxime Lolli,
dum tu declamas Romae, Praeneste relegi:
qui, quid sit pulchrum, quid turpe, quid utile, quid non
planius ac melius Chrysippo et Crantore dicit.
cur ita crediderim, nisi quid te distinet, audi.
fabula, qua Paridis propter narratur amorem
Graecia barbariae lento conlisa duello,
stultorum regum et populorum continet aestus.
Antenor censet belli praecidere causam:
quid Paris? ut salvus regnet vivatque beatus,
cogi posse negat. Nestor componere litis
inter Peliden festinat et inter Atriden:
hunc amor, ira quidem communiter urit utrumque.
quicquid delirant reges, plectuntur Achivi.
seditione, dolis, scelere atque libidine et ira
Iliacos intra muros peccatur et extra.
rursus, quid virtus et quid sapientia possit,
utile proposuit nobis exemplar Ulixen,
qui domitor Troiae multorum providus urbes
et mores hominum inspexit, latumque per aequor,
dum sibi, dum sociis reditum parat, aspera multa
pertulit, adversis rerum inmersabilis undis.
Sirenum voces et Circae pocula nosti:
quae si cum sociis stultus cupidusque bibisset,
sub domina meretrice fuisset turpis et excors,
vixisset canis inmundus vel amica luto sus.
nos numerus sumus et fruges consumere nati,
sponsi Penelopae nebulones Alcinoique
in cute curanda plus aequo operata iuventus,
cui pulchrum fuit in medios dormire dies et
ad strepitum citharae cessatum ducere curam.

ut iugulent hominem, surgunt de nocte latrones:
ut te ipsum serves, non expergisceris? atqui
si noles sanus, curres hydropicus; et ni
posces ante diem librum cum lumine, si non
intendes animum studiis et rebus honestis,
invidia vel amore vigil torquebere. nam cur,
quae laedunt oculum, festinas demere: siquid
est animum, differs curandi tempus in annum?
dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude;
incipe! qui recte vivendi prorogat horam,
rusticus expectat, dum defluat amnis: at ille
labitur et labetur in omne volubilis aevum.

quaeritur argentum puerisque beata creandis
uxor, et incultae pacantur vomere silvae:
quod satis est cui contingit, nil amplius optet.
non domus et fundus, non aeris acervus et auri
aegroto domini deduxit corpore febris,
non animo curas: valeat possessor oportet,
si comportatis rebus bene cogitat uti.
qui cupit aut metuit, iuvat illum sic domus et res,
ut lippum pictae tabulae, fomenta podagram,
auriculas citharae collecta sorde dolentis.
sincerum est nisi vas, quodcumque infundis, acescit.

sperne voluptates: nocet empta dolore voluptas.
semper avarus eget: certum voto pete finem.
invidus alterius macrescit rebus opimis:
invidia Siculi non invenere tyranni
maius tormentum. qui non moderabitur irae,
infectum volet esse, dolor quod suaserit et mens,
dum poenas odio per vim festinat inulto.
ira furor brevis est: animum rege; qui nisi paret,
imperat; hunc frenis, hunc tu compesce catena.

fingit equum tenera docilem cervice magister
ire viam, qua monstret eques; venaticus, ex quo
tempore cervinam pellem latravit in aula,

militat in silvis catulus. nunc adbibe puro
pectore verba puer, nunc te melioribus offer:
quo semel est inbuta recens, servabit odorem
testa diu. quodsi cessas aut strenuus anteis,
nec tardum opperior nec praecedentibus insto.

3.

Die Gelehrsamkeit im Feldlager.

An Iulius Florus.

Des Augustus Stiefsohn Tiberius war ein Verehrer der hellenistischen Dichtung und sammelte deshalb gern einen Kreis von jungen Anhängern derselben um sich. Als im Jahre 21 Augustus nach Asien aufbrach, um endlich die Parther zum Frieden mit Rom zu zwingen, ließ er das Heer unter dem Kommando des 21jährigen Tiberius auf dem Landwege nach Asien marschieren. Im Jahre 20 gelang es Tiberius, Tigranes wieder in Armenien auf den Thron zu setzen. Auch auf diesem Zuge waren eine Menge jugendlicher Freunde der hellenistischen Dichtung, darunter nicht wenige Bekannte unseres Dichters, in seinem Gefolge. An einen dieser Bekannten ist der vorliegende Brief gerichtet, der sich nach dem Ergehen, den Arbeiten und den persönlichen Erlebnissen einzelner Freunde erkundigt. — Von Iulius Florus, an den diese wie auch Epi. II 2 gerichtet ist, wissen wir nur aus unserm Briefe, daß er Dichter und Jurist war.

Zeit. Herbst 21, als das Heer noch auf dem Marsche war.

Inhalt. I. Horaz erkundigt sich, wo das Heer sich befinde. V. 1—5.

II. Er fragt an, welchen litterarischen Arbeiten der gelehrte Stab obliege. V. 6—8.

III. Er will Auskunft über Florus, sein Verhältnis zu seinem Freunde Munatius, mit dem er zuweilen sich zankt, und über andere Freunde. V. 9 bis 36.

Iuli Flore, quibus terrarum militet oris
Claudius, Augusti privignus, scire laboro.
Thracane vos Hebrusque nivali compede vinctus,
an freta vicinas inter currentia turris,
an pingues Asiae campi collesque morantur?
quid studiosa cohors operum struit? hoc quoque curo.
quis sibi res gestas Augusti scribere sumit?
bella quis et paces longum diffundit in aevum?
quid Titius, Romana brevi venturus in ora?
Pindarici fontis qui non expalluit haustus,
fastidire lacus et rivos ausus apertos.
ut valet? ut meminit nostri? fidibusne Latinis
Thebanos aptare modos studet auspice Musa,
an tragica desaevit et ampullatur in arte?
quid mihi Celsus agit? monitus multumque monendus,
privatas ut quaerat opes et tangere vitet
scripta, Palatinus quaecumque recepit Apollo,
ne, si forte suas repetitum venerit olim
grex avium plumas, moveat cornicula risum
furtivis nudata coloribus. — ipse quid audes?
Quae circumvolitas agilis thyma? non tibi parvum
ingenium, non incultum est et turpiter hirtum:
seu linguam causis acuis seu civica iura
respondere paras seu condis amabile carmen,
prima feres hederae victricis praemia. quodsi
frigida curarum fomenta relinquere posses,
quo te caelestis sapientia duceret, ires.
hoc opus, hoc studium parvi properemus et ampli,
si patriae volumus, si nobis vivere cari.
debes hoc etiam rescribere, sit tibi curae,

quantae conveniat, Munatius? an male sarta
gratia nequicquam coit et resçinditur, ac vos
seu calidus sanguis seu rerum inscitia vexat
indomita cervice feros? ubicumque locorum
vivitis, indigni fraternum rumpere foedus,
pascitur in vestrum reditum votiva iuvenca.

4.

Komm zu mir, Freund!

An Albius Tibullus.

An Tibullus ist auch Ode I 33 gerichtet. Horaz ist ihm innig befreundet. Tibull hatte ein Landgut bei Pedum (Taf. I C 2), also nicht fern von Horazens Sabinum. Horaz hat lange vom Freunde nichts gehört, doch hat man ihm berichtet, der heitere Tibull sei düster und melancholisch geworden. Darum erkundigt Horaz sich nach des Freundes Ergehen und lädt ihn zu sich auf sein Sabinum ein, wo er durch des Briefschreibers Wohlsein und guten Humor aufgeheitert werden wird.

Zeit. Tibull starb im Jahre 19. Vielleicht ist seine düstere Stimmung durch die Kränklichkeit vor seinem Tode hervorgerufen und das Gedicht könnte also vielleicht 20 entstanden sein. Doch ist natürlich auch ein früherer Zeitpunkt nicht ausgeschlossen.

Inhalt. I. Was treibst du auf deinem Gute? V. 1—5.

II. Denk daran, ein wie glückliches Los dir gefallen ist. V. 6—11.

III. Vergiß nicht, die Gegenwart zu genießen und komm zu mir, daß ich dich aufheitere. V. 12 bis 16.

Albi, nostrorum sermonum candide iudex,
quid nunc te dicam facere in regione Pedana?
scribere quod Cassi Parmensis opuscula vincat,
an tacitum silvas inter reptare salubris,
curantem quicquid dignum sapiente bonoque est?
non tu corpus eras sine pectore: di tibi formam,
di tibi divitias dederunt artemque fruendi.
quid voveat dulci nutricula maius alumno,
qui sapere et fari possit quae sentiat, et cui
gratia, fama, valetudo contingat abunde,
et mundus victus non deficiente crumina?
inter spem curamque, timores inter et iras
omnem crede diem tibi diluxisse supremum:
grata superveniet quae non sperabitur hora.
me pinguem et nitidum bene curata cute vises,
cum ridere voles, Epicuri de grege porcum.

5.

Einladung zur Kaisersgeburtstagsfeier.

An Manlius Torquatus.

Horaz lädt den Sachwalter Torquatus, an den auch Od. IV 7 (vgl. die Einleitung zu dieser Ode) gerichtet ist, in sein Haus in Rom ein, damit er Kaisers Geburtstag mit ihm feiere. Der Freund kann sich nur schwer von seinen vielen Geschäften, vor allem dem ihn zur Zeit in Anspruch nehmenden Prozeß des Moschus, losreißen, weshalb Horaz ihn mahnt, daß man nicht blos Güter erwerben, sondern sie auch genießen solle.

Zeit. Der Tag ist der 22. September, da Augustus Geburtstag auf den 23. fällt. Des Kaisers Geburtstag wurde

nach Senatsbeschluß seit dem Jahre 30, vom Jahre 20 ab, als der Friede mit den Parthern geschlossen war, besonders großartig unter Darbringung von Opfern und Veranstaltungen von Spielen gefeiert. Nun verspricht Horaz (V. 4. 5) Weine vom Jahre 26, in dem T. Statilius Taurus zum zweitenmale mit Augustus Konsul war. Da nun (Athen. I 48 p. 26 c. ff.) kein italischer Wein vor dem 5. Jahre trinkbar war, so werden wir für die Abfassung des Gedichtes auf die Grenze des Jahres 21—20 geführt.

Inhalt. I. Die Einladung. V. 1—11.

II. Die Mahnung, das, was man erworben hat, auch zu genießen. V. 12—20.

III. Wen und was der Freund bei Horaz zu erwarten hat. Er soll die Zahl der Gäste nach seinem Belieben bestimmen und unter allen Umständen erscheinen. V. 21—31.

Si potes Archiacis conviva recumbere lectis
nec modica cenare times holus omne patella,
supremo te sole domi, Torquate, manebo.
vina bibes iterum Tauro diffusa palustris
inter Minturnas Sinuessanumque Petrinum.
si melius quid habes, arcesse, vel imperium fer.
iamdudum splendet focus et tibi munda supellex.
mitte levis spes et certamina divitiarum
et Moschi causam: cras nato Caesare festus
dat veniam somnumque dies; impune licebit
aestivam sermone benigno tendere noctem.
quo mihi fortunam, si non conceditur uti?
parcus ob heredis curam nimiumque severus
adsidet insano: potare et spargere flores
incipiam patiarque vel inconsultus haberi.
quid non ebrietas dissignat? operta recludit,
sped iubet esse ratas, ad proelia trudit inertem,
sollicitis animis onus eximit, addocet artes.

fecundi calices quem non fecere disertum,
contracta quem non in paupertate solutum?
haec ego procurare et idoneus imperor et non
invitus, ne turpe toral, ne sordida mappa
conruget naris, ne non et cantharus et lanx
ostendat tibi te, ne fidos inter amicos
sit qui dicta foras eliminet, ut coeat par
iungaturque pari. Butram tibi Septiciumque,
et nisi cena prior potiorque puella Sabinum
detinet, adsumam. locus est et pluribus umbris:
sed nimis arta premunt olidae convivia caprae.
tu quotus esse velis rescribe, et rebus omissis
atria servantem postico falle clientem.

6.

Seelenruhe, das einzige und wahre Glück.

An Numicius.

Nach Horazens Weltanschauung (Vgl. die Einl. zu Od. I 35) unterliegt unser Dasein den ewigen, ehernen Gesetzen der Fortuna und Necessitas. Darum kann kein äußeres Gut uns glücklich machen, da es uns von dem, was einmal über uns verhängt ist, nicht zu befreien vermag. (Od. III 24, Str. 1—4). Nur innere, geistige und sittliche Güter (Pudor, Fides, Veritas, Virtus, Constantia usw.) vermögen uns zu Menschen zu machen, die den Schlägen des Schicksals nicht erliegen. Den Zustand der Seele, die diese Güter sich zu eigen gemacht hat, nennen die Stoiker *ἀπάθεια*, die Epikureer *ἀταραξία*. Horaz umschreibt diesen Zustand der Seelenruhe, des Herzensfriedens hier mit den Worten *nil admirari*. Der Ausdruck ist also nicht die Bezeichnung für die Blasiertheit des übersättigten Genußmenschen, dem

nichts mehr Staunen und Achtung abnötigt, sondern für die Seelenstimmung dessen, der da weiß, daß das Leiden unser Los ist, dem daher kein Unheil, keine Entbehrung Überraschung bereitet, der aber jede Freude und Lust als ein unerwartetes gütiges Geschenk des Schicksals dankbar hinnimmt und als solches genießt, dagegen die ruhelose Jagd nach dem Glück aufgegeben hat, weil er weiß, daß kein noch so schwer errungenes äußeres Gut (Reichtum, Ehre usw.) es uns zu bringen vermag.

Das ist der Standpunkt des Weisen. Horaz hat ihn erreicht und er wünscht, daß auch sein Freund Numicius ihn erreiche. Könne er das aber nicht, sei seine unruhige Leidenschaft und Hast so arg, daß sie selbst das Streben nach Tugend und Weisheit in den Dienst der Befriedigung der Selbstsucht stelle, so bleibe ihm freilich nichts übrig, als gleich dem großen Haufen der Thoren in der Jagd nach äußeren Gütern seine Befriedigung zu suchen. Ein Drittes giebt es nicht.

Von dem Adressaten, Numicius, ist uns weiteres nicht bekannt.

Zeit. Der *porticus Agrippae* (V. 26. Tafel II C 1) ist nach Dio Cassius (53, 27) im Jahre 25 erbaut. Demnach fällt das Gedicht in die Zeit von 25—20.

Inhalt. I. **Das Lebensideal des Weisen.** V. 1—27.

1. Das einzig Beglückende ist die Ruhe der Seele, die uns äußere Güter weder begehren, noch uns um den Verlust solcher Güter klagen läßt. V. 1—16.
2. Äußere Güter vermögen kein Glück zu gewähren, da sie den mit eherner Notwendigkeit erfolgenden Bestimmungen des Schicksals gegenüber ohne Macht und Einfluß sind. V. 17—27.

II. **Das Lebensideal der Menge.** Wer nicht im Verzicht auf äußere Güter, nicht im

Frieden des Herzens das Glück sucht, sondern positives Glücklichsein, aufgebaut auf äußere Güter, zu erringen trachtet, der ringe um solche: V. 28—66.

1. **entweder als Philosophaster, dem selbst das Tugendstreben nur durch Befriedigung der Eitelkeit positives Glück schaffen soll; V. 30—31.**
2. **oder als einer, der auf Reichtum; V. 31—48.**
3. **oder auf Ehre und Volksgunst; V. 49—55.**
4. **oder auf Wohlleben; V. 56—64.**
5. **oder auf die Liebe sein Glück zu gründen trachtet. V. 65—66.**

III. **Einen dritten Weg giebt es nicht. V. 67—68.**

Nil admirari prope res est una, Numici,
solaque, quae possit facere et servare beatum.
hunc solem et stellas et decedentia certis
tempora momentis sunt qui formidine nulla
inbuti spectent: quid censes munera terrae?
quid maris extremos Arabas ditantis et Indos?
ludicra quid plausus et amici dona Quiritis?
quo spectanda modo, quo sensu credis et ore?
qui timet his adversa, fere miratur eodem
quo cupiens pacto: pavor est utrubique molestus,
inprovisa simul species exterret utrumque.
gaudeat an doleat, cupiat metuatne, quid ad rem,
si, quicquid vidit melius peiusve sua spe,
defixis oculis animoque et corpore torpet?
insani sapiens nomen ferat, aequus iniqui,
ultra quam satis est virtutem si petat ipsam.

i nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artes
suspice, cum gemmis Tyrios mirare colores;
gaude quod spectant oculi te mille loquentem;
navus mane forum et vespertinus pete tectum,
ne plus frumenti dotalibus emetat agris
Mutus et — indignum, quod sit peioribus ortus —

hic tibi sit potius quam tu mirabilis illi.
quicquid sub terra est, in apricum proferet aetas,
defodiet condetque nitentia. cum bene notum
porticus Agrippae et via te conspexerit Appi,
ire tamen restat, Numa quo devenit et Ancus.
si latus aut renes morbo temptantur acuto,
quaere fugam morbi. vis recte vivere — quis non?
si virtus hoc una potest dare, fortis omissis
hoc age deliciis.
virtutem verba putas et
lucum ligna: cave ne portus occupet alter,
ne Cibyratica, ne Bithyna negotia perdas;
mille talenta rotundentur, totidem altera, porro et
tertia succedant et quae pars quadrat acervum.
scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos
et genus et formam regina Pecunia donat,
ac bene nummatum decorat Suadela Venusque.
mancupiis locuples eget aeris Cappadocum rex:
ne fueris hic tu. chlamydes Lucullus, ut aiunt,
si posset centum scaenae praebere rogatus,
„qui possum tot?“ ait; „tamen et quaeram et, quo [habebo,
mittam“: post paulo scribit sibi milia quinque
esse domi chlamydum; partem vel tolleret omnis.
exilis domus est, ubi non et multa supersunt
et dominum fallunt et prosunt furibus. ergo
si res sola potest facere et servare beatum,
hoc primus repetas opus, hoc postremus omittas.
si fortunatum species et gratia praestat,
mercemur servum, qui dictet nomina, laevum
qui fodicet latus et cogat trans pondera dextram
porrigere: „hic multum in Fabia valet, ille Velina;
cui libet hic fasces dabit eripietque curule
cui volet inportunus ebur.“ „frater“ „pater“ adde:
ut cuique est aetas, ita quemque facetus adopta.
si bene qui cenat bene vivit, lucet, eamus

quo ducit gula, piscemur, venemur, ut olim
Gargilius, qui mane plagas, venabula, servos
differtum transire forum populumque iubebat,
unus ut e multis populo spectante referret
emptum mulus aprum. crudi tumidique lavemur,
quid deceat, quid non, obliti, Caerite cera
digni, remigium vitiosum Ithacensis Ulixei,
cui potior patria fuit interdicta voluptas.
si, Mimnermus uti censet, sine amore iocisque
nil est iucundum, vivas in amore iocisque.
vive, vale! siquid novisti rectius istis,
candidus inperti; si nil, his utere mecum.

7.

Unabhängigkeit und Freimut wahre auch dem Freunde und Wohlthäter gegenüber.

An C. Cilnius Maecenas.

Horaz hat krankheitshalber im August Rom verlassen und versprochen, nach fünf Tagen wiederzukehren, hält sich aber seit Wochen auf seinem Landgute auf. Da erhält er einen Brief von Maecenas, der sich nach ihm sehnt und ihn undankbar schilt. Horaz aber, der auf dem Lande bleiben, den kommenden Winter auch statt in Rom an der See (Vgl. Od. II 6) zubringen will, erklärt dem Freunde und Wohlthäter voll Freimut, daß er ihm für alle Zeit dankbar sein, aber ebenso entschieden alles, was er Maecenas danke, zurückgeben werde, wenn er es nur um den Preis seiner Unabhängigkeit behalten könne. Man müsse jeden nach seiner Natur und seinen Bedürfnissen leben lassen und ihn nicht in fremden Boden verpflanzen wollen. Wie die Landmaus nicht in die Stadt (Sat. II 6), der hauptstädtische

Kleinbürger Volteius Mena nicht aufs Land paßt, so leidet und verkümmert Horaz in Rom. Es ehrt beide Männer, daß Horaz einen solchen Brief an Maecenas schreiben und veröffentlichen konnte und daß dieser ihn nicht übel aufnahm.

Zeit. Nach Epi. I 8 fiel das Unwohlsein, das Horaz von Maecenas und seinen Freunden trennte, ins Jahr 21. In den Sommer dieses Jahres gehört also auch wohl dieser Brief.

Inhalt. I. Horaz erzählt den Anlaß seiner Abwesenheit, die länger währe, als er beabsichtigt habe. Er werde auch den ganzen Winter über nicht nach Rom kommen können. V. 1—13.

II. Die Geschichte vom calabrischen Bauern. Maecenas gehört nicht der Sorte von Wohlthätern an, die verschenken, was für sie ohne Wert ist und damit Undankbarkeit erzeugen. Horaz will ihm wahrhaft dankbar sein, aber in Rom kann er um der Schwäche und Beschwerden des Alters willen nicht mehr dauernd sich aufhalten. V. 14 bis 28.

III. Die Geschichte von der gefangenen Haselmaus. Horaz will alles, was er Maecenas verdankt, zurückgeben, wenn er nicht unabhängig bleiben kann. Nicht Rom, sondern das stille Tibur oder friedliche Tarent sagen ihm allein noch zu. V. 29—45.

IV. Die Geschichte vom Volteius Mena. Jeder muß nach eigenem Maße gemessen werden und auf eigenen Füßen stehen dürfen. V. 46—98.

Quinque dies tibi pollicitus me rure futurum
Sextilem totum mendax desideror. atqui,
si me vivere vis sanum recteque valentem,
quam mihi das aegro, dabis aegrotare timenti,

Maecenas, veniam, dum ficus prima calorque
dissignatorem decorat lictoribus atris,
dum pueris omnis pater et matercula pallet,
officiosaque sedulitas et opella forensis
adducit febris et testamenta resignat.
quodsi bruma nives Albanis inlinet agris,
ad mare descendet vates tuus et sibi parcet
contractusque leget; te, dulcis amice, reviset
cum Zephyris, si concedes, et hirundine prima.
non quo more piris vesci Calaber iubet hospes,
tu me fecisti locupletem. „vescere sodes."
‚iam satis est.' „at tu, quantum vis, tolle." ‚benigne.'
‚non invisa feres pueris munuscula parvis."
‚tam teneor dono, quam si dimittar onustus.'
‚ut libet: haec porcis hodie comedenda relinques."
prodigus et stultus donat, quae spernit et odit:
haec seges ingratos tulit et feret omnibus annis.
vir bonus et sapiens dignis ait esse paratus,
nec tamen ignorat, quid distent aera lupinis.
dignum praestabo me etiam pro laude merentis.
quodsi me noles usquam discedere, reddes
forte latus, nigros angusta fronte capillos,
reddes dulce loqui, reddes ridere decorum et
inter vina fugam Cinarae maerere protervae.
forte per angustam tenuis nitedula rimam
repserat in cumeram frumenti, pastaque rursus
ire foras pleno tendebat corpore frustra;
cui mustela procul „si vis" ait „effugere istinc,
macra cavum repetes artum, quem macra subisti."
hac ego si compellor imagine, cuncta resigno:
nec somnum plebis laudo satur altilium nec
otia divitiis Arabum liberrima muto.
saepe verecundum laudasti rexque paterque
audisti coram nec verbo parcius absens:
inspice, si possum donata reponere laetus.
haut male Telemachus, proles patientis Ulixei:

„non est aptus equis Ithace locus, ut neque planis
porrectus spatiis nec multae prodigus herbae:
Atride, magis apta tibi tua dona relinquam.“
parvum parva decent: mihi iam non regia Roma,
sed vacuum Tibur placet aut inbelle Tarentum.
strenuus et fortis causisque Philippus agendis
clarus, ab officiis octavam circiter horam
dum redit atque foro nimium distare Carinas
iam grandis natu queritur, conspexit, ut aiunt,
adrasum quendam vacua tonsoris in umbra
cultello proprios purgantem leniter unguis.
„Demetri“ — puer hic non laeve iussa Philippi
accipiebat — „abi, quaere et refer, unde domo, quis,
cuius fortunae, quo sit patre quove patrono.“
it, redit et narrat, Volteium nomine Menam,
praeconem, tenui censu, sine crimine, notum
et properare loco et cessare et quaerere et uti,
gaudentem parvisque sodalibus et lare certo
et ludis et post decisa negotia campo.
„scitari libet ex ipso quodcumque refers: dic
ad cenam veniat.“ non sane credere Mena,
mirari secum tacitus. quid multa? ‚benigne‘
respondet. „neget ille mihi?“ „„negat improbus et te
neglegit aut horret.““ Volteium mane Philippus
vilia vendentem tunicato scruta popello
occupat et salvere iubet prior: ille Philippo
excusare laborem et mercennaria vincla,
quod non mane domum venisset, denique quod non
providisset eum. „sic ignovisse putato
me tibi, si cenas hodie mecum.“ ‚ut libet.‘ „ergo
post nonam venies: nunc i, rem strenuus auge.“
ut ventum ad cenam est, dicenda tacenda locutus
tandem dormitum dimittitur. hic ubi saepe
occultum visus decurrere piscis ad hamum,
mane cliens et iam certus conviva, iubetur
rura suburbana indictis comes ire Latinis.

impositus mannis arvum caelumque Sabinum
non cessat laudare. videt ridetque Philippus,
et sibi dum requiem, dum risus undique quaerit,
dum septem donat sestertia, mutua septem
promittit, persuadet uti mercetur agellum.
mercatur. ne te longis ambagibus ultra
quam satis est morer: ex nitido fit rusticus atque
sulcos et vineta crepat mera, praeparat ulmos,
immoritur studiis et amore senescit habendi.
verum ubi oves furto, morbo periere capellae,
spem mentita seges, bos est enectus arando,
offensus damnis media de nocte caballum
arripit iratusque Philippi tendit ad aedis.
quem simul aspexit scabrum intonsumque Philippus,
„durus" ait, „Voltei, nimis attentusque videris
esse mihi." ‚pol me miserum, patrone, vocares,
si velles' inquit ‚verum mihi ponere nomen.
quod te per Genium dextramque deosque Penatis
obsecro et obtestor, vitae me redde priori!'
qui semel aspexit, quantum dimissa petitis
praestent, mature redeat repetatque relicta.
metiri se quemque suo modulo ac pede verum est.

8.

Lass dir dein Glück nicht zu Kopfe steigen!

An Albinovanus Celsus.

Unter den gelehrten Begleitern im Stabe des Tiberius in d. J. 21 und 20 befand sich auch Celsus (Epi. I 3, 15), den Tiberius besonders lieb gewonnen und zu seinem Privatsekretär gemacht hatte. Diese einflußreiche Stellung verhieß dem jungen Manne eine glänzende Laufbahn. Horaz,

dem sein junger Freund sein Glück mitgeteilt hat und der weiß, daß es ihm schwer wird, *servare mentem ab insolenti temperatam laetitia in bonis rebus* (Od. II 3, 1), warnt ihn, daß er nicht sein Glück übermütig verscherze. Er giebt ihm zugleich über seine gedrückte Stimmung, die mit seiner Kränklichkeit zusammenhängt, Auskunft.

Zeit. Herbst (V. 5) 21, zugleich mit oder bald nach Epi. I 3.

Inhalt. I. Der verstimmte und kränkelnde Dichter. V. 1—12.

II. Warnung an den jungen Freund. V. 13—17.

Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano
Musa rogata refer, comiti scribaeque Neronis.
si quaeret quid agam, dic multa et pulchra minanti
vivere nec recte nec suaviter; haut quia grando
contuderit vitis oleamque momorderit aestus,
nec quia longinquis armentum aegrotet in agris,
sed quia mente minus validus quam corpore toto
nil audire velim, nil discere, quod levet aegrum,
fidis offendar medicis, irascar amicis,
cur me funesto properent arcere veterno
quae nocuere sequar, fugiam quae profore credam,
Romae Tibur amem ventosus, Tibure Romam.
post haec, ut valeat, quo pacto rem gerat et se
ut placeat iuveni, percontare, utque cohorti.
si dicet „recte", primum gaudere, subinde
praeceptum auriculis hoc instillare memento:
„ut tu fortunam, sic nos te, Celse feremus."

9.

Ein Empfehlungsbrief.

An Tiberius Claudius Nero.

Über Septimius vgl. die Einl. zu Od. II 6. Er wünschte in die *cohors praetoria* des Tiberius bei Gelegenheit des Zuges nach Armenien aufgenommen zu werden und bat Horaz, ihn dem Tiberius zu empfehlen. Tiberius, der gewiß von zahllosen Schmeichlern und Schmarotzern umschwärmt wurde, war unzugänglich für jede Schmeichelei und argwöhnte bei einer Empfehlung leicht, daß man ihn beeinflussen wolle. Diesem Charakter des Mannes ist unser Brief mit großem Geschick angepaßt. Horaz vermeidet jede Schmeichelei, erklärt, daß er nur nach vielen Bitten und durch die Pflicht der Freundschaft gezwungen zu der Empfehlung sich verstanden habe und bezeichnet den Bittsteller am Schlusse ohne lange Auseinandersetzungen kurz und gut als einen *vir fortis bonusque*. Die Bitte des Dichters ist jedenfalls erfüllt worden, da er sonst wohl kaum die Epistel in der Sammlung veröffentlicht haben würde.

Zeit. Im Jahre 21 vor dem Aufbruch des Heeres.

Inhalt. I. Der Anlaß des Schreibens. V. 1—9.
II. Die Empfehlung. V. 10—13.

Septimius, Claudi, nimirum intellegit unus,
quanti me facias nam cum rogat et prece cogit,
scilicet ut tibi se laudare et tradere coner,
dignum mente domoque legentis honesta Neronis,
munere cum fungi propioris censet amici:
quid possim videt ac novit me valdius ipso.
multa quidem dixi, cur excusatus abirem;
sed timui, mea ne finxisse minora putarer,
dissimulator opis propriae, mihi commodus uni.

sic ego, maioris fugiens obprobria culpae,
frontis ad urbanae descendi praemia. quodsi
depositum laudas ob amici iussa pudorem,
scribe tui gregis hunc et fortem crede bonumque.

10.

Das Landleben als das einzig naturgemässe Leben.

An Aristius Fuscus.

Der neckische Freund des Dichters, Aristius Fuscus, ist uns aus Od. I 22 und Sat. I 9 schon bekannt. Nicht Maecenas allein vermißte Horaz in Rom, auch der Freundeskreis entbehrte ihn ungern, und der lustige Fuscus wird es unternommen haben, durch einen launigen Brief, der die Reize der Großstadt im Gegensatz zu der miserabeln Existenz unter den Bauern hervorhob, den Dichter in die Stadt zurück zu befördern. Freilich vergeblich, denn der Dichter antwortet, daß er nicht einer Grille nachgebe, wenn er auf dem Lande lebe, sondern daß sich der von ihm gebilligte Grundsatz der Stoiker: *convenienter naturae vivere*, ὁμολογουμένως τῇ φύσει ζῆν nur auf dem Lande verwirklichen lasse. Daß das Leben im Gewühl der Großstadt Unnatur sei, ergebe sich schon daraus, daß als die besten Wohnungen in der Stadt die geschätzt würden, die ein Stückchen Landleben in die Stadt zaubern. — Über das *fanum Vacunae* vgl. Bd. 1 S. 10 f.

Zeit. Wohl gleichzeitig mit Epi. I 7, also 21.

Inhalt. I. **Die Freunde.** So innig unsere Übereinstimmung in allem übrigen ist, über den Wert des Lebens in der Stadt und auf dem Lande werden wir nie einer Meinung sein. V. 1—11.

II. **Warum verdient das Landleben den Vorzug?** V. 12—43.

1. **Weil es allein uns ermöglicht, der Natur gemäß zu leben.** V. 12—25.
2. **Weil das große Leben in der Stadt viel Aufwand fordert, Geld aber uns zu Sklaven macht und uns der Freiheit beraubt.** V. 26—43.

III. **Schluss. In dem zuletzt ausgesprochenen Grundsatze sind wir wieder eins und werden uns gegenseitig dabei zu erhalten suchen. Übrigens fehlt mir auf dem Lande zu meinem Glücke nur eins: mein Freund Fuscus.** V. 44—50.

Urbis amatorem Fuscum salvere iubemus
ruris amatores, hac in re scilicet una
multum dissimiles, ad cetera paene gemelli
fraternis animis, quicquid negat alter, et alter,
idnuimus pariter: vetuli notique columbi,
u nidum servas, ego laudo ruris amoeni
ivos et musco circumlita saxa nemusque.
quid quaeris? vivo et regno, simul ista reliqui,
quae vos ad caelum fertis rumore secundo,
tque sacerdotis fugitivus liba recuso,
pane egeo iam mellitis potiore placentis.
vivere naturae si convenienter oportet,
ponendaeque domo quaerenda est area primum,
novistine locum potiorem rure beato?
st ubi plus tepeant hiemes, ubi gratior aura
eniat et rabiem Canis et momenta Leonis,
um semel accepit Solem furibundus acutum?
st ubi divellat somnos minus invida cura?
leterius Libycis olet aut nitet herba lapillis?
purior in vicis aqua tendit rumpere plumbum,
quam quae per pronum trepidat cum murmure rivum?
nempe inter varias nutritur silva columnas,
laudaturque domus, longos quae prospicit agros.

naturam expelles furca, tamen usque recurret
et mala perrumpet furtim fastidia victrix.
non, qui Sidonio contendere callidus ostro
nescit Aquinatem potantia vellera fucum,
certius accipiet damnum propiusve medullis,
quam qui non poterit vero distinguere falsum.
quem res plus nimio delectavere secundae,
mutatae quatient. siquid mirabere, pones
invitus. fuge magna: licet sub paupere tecto
reges et regum vita praecurrere amicos.
cervus equum pugna melior communibus herbis
pellebat, donec minor in certamine longo
imploravit opes hominis frenumque recepit;
sed postquam victor violens discessit ab hoste,
non equitem dorso, non frenum depulit ore.
sic, qui pauperiem veritus potiore metallis
libertate caret, dominum vehet improbus atque
serviet aeternum, quia parvo nesciet uti.
cui non conveniet sua res, ut calceus olim,
si pede maior erit, subvertet, si minor, uret.
laetus sorte tua vives sapienter, Aristi,
nec me dimittes incastigatum, ubi plura
cogere, quam satis est, ac non cessare videbor.
imperat aut servit collecta pecunia cuique,
tortum digna sequi potius quam ducere funem.
haec tibi dictabam post fanum putre Vacunae,
excepto, quod non simul esses, cetera laetus.

11.

Ubi bene, ibi patria.

An Bullatius.

Ein Freund des Dichters, Bullatius, von dem wir nichts weiteres wissen, ist ein unruhiger Gast, dem es nirgends

auf die Dauer behagt. Auch seine Begeisterung für die Städte Attikas und Asiens scheint nach seiner Rückkehr bald verflogen zu sein. Wie Plancus (Od. I 7), so belehrt Horaz auch ihn, daß das Glück nicht an den Ort gebunden sei, sondern vom Frieden des Herzens abhänge. Vgl. jene Gedanken auch Od. II 16, Str. 5 und III 1, Str. 10.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. Der Dichter erkundigt sich, wie es dem Freunde in der Fremde gefallen habe und wo er wohl leben möchte. V. 1—10.

II. Das Glück ist nicht vom Orte, wo man lebt, abhängig. V. 11—21.

III. Darum genieße die Gegenwart. Ein zufriedenes Gemüt kann auch im abgelegensten und unscheinbarsten Städtchen sich glücklich fühlen. V. 22—30.

Quid tibi visa Chios, Bullati, notaque Lesbos,
quid concinna Samos, quid Croesi regia Sardis,
Zmyrna quid et Colophon? maiora minorave fama,
cunctane prae campo et Tiberino flumine sordent,
an venit in votum Attalicis ex urbibus una,
an Lebedum laudas odio maris atque viarum?
scis, Lebedus quid sit: Gabiis desertior atque
Fidenis vicus; tamen illic vivere vellem,
oblitusque meorum, obliviscendus et illis,
Neptunum procul e terra spectare furentem.
sed neque qui Capua Romam petit, imbre lutoque
aspersus volet in caupona vivere; nec qui
frigus collegit, furnos et balnea laudat
ut fortunatam plene praestantia vitam;
nec, si te validus iactaverit Auster in alto,
idcirco navem trans Aegaeum mare vendas.
incolumi Rhodos et Mytilene pulchra facit, quod
paenula solstitio, campestre nivalibus auris,

per brumam Tiberis, Sextili mense caminus.
dum licet ac voltum servat Fortuna benignum,
Romae laudetur Samos et Chios et Rhodos absens.
tu, quamcumque deus tibi fortunaverit horam,
grata sume manu neu dulcia differ in annum,
ut, quocumque loco fueris, vixisse libenter
te dicas: nam si ratio et prudentia curas,
non locus effusi late maris arbiter aufert,
caelum, non animum mutant, qui trans mare [currunt.
strenua nos exercet inertia: navibus atque
quadrigis petimus bene vivere. quod petis, hic est,
est Ulubris, animus si te non deficit aequus.

12.

Was willst du mehr?

An Iccius.

Über Iccius vergl. die Einl. zu Od. I 29. Aus dem großen Beutezuge nach Arabien war nichts geworden, und Iccius mußte sich weiter als *procurator* der Güter Agrippas durchbringen. Er hat eine Klageepistel an Horaz geschickt; noch immer müsse er sich banausischer Beschäftigung widmen, die ihn weder reich und unabhängig werden, noch ihm genügend Zeit für seine philosophischen Liebhabereien übrig lasse. Neckisch tröstet Horaz den Freund: Es gehe ihm ja gut, zumal er als Philosoph, der asketisch lebe, gewiß zufrieden sei und des Reichtums nicht bedürfe. Zugleich empfiehlt er ihm zum freundschaftlichen Verkehr seinen auf Sicilien reich begüterten Freund Pompeius Grosphus (Vgl. Od. II 16, Einl.) und teilt ihm die jüngsten politischen Neuigkeiten mit.

Zeit. Im Sommer 20 wurde der Friede mit den Parthern geschlossen. Kurz nach dem Eintreffen der Kunde davon ist der Brief geschrieben.

Inhalt. I. **Wie gut geht dirs doch!** V. 1—20.

1. Als asketisch lebender Philosoph brauchst du keinen Reichtum, V. 1—11.
2. und Muße für deine naturphilosophischen Speculationen hast du auch. V. 12—20.

II. Ich empfehle dir den Verkehr mit dem wackeren **Grosphus.** V. 21—24.

III. **Die letzten politischen Neuigkeiten:** Besiegung der Cantabrer und Armenier, Friede mit den Parthern. V. 25—29.

Fructibus Agrippae Siculis, quos colligis, Icci,
si recte frueris, non est ut copia maior
ab Iove donari possit tibi. tolle querellas:
pauper enim non est, cui rerum suppetit usus.
si ventri bene, si lateri est pedibusque tuis, nil
divitiae poterunt regales addere maius.
si forte in medio positorum abstemius herbis
vivis et urtica, sic vives protinus, ut te
confestim liquidus Fortunae rivus inauret,
vel quia naturam mutare pecunia nescit,
vel quia cuncta putas una virtute minora.
miramur, si Democriti pecus edit agellos
cultaque, dum peregre est animus sine corpore velox,
cum tu inter scabiem tantam et contagia lucri
nil parvum sapias et adhuc sublimia cures:
quae mare compescant causae, quid temperet annum,
stellae sponte sua iussaene vagentur et errent,
quid premat obscurum lunae, quid proferat orbem,
quid velit et possit rerum concordia discors,
Empedocles an Stertinium deliret acumen?

verum, seu piscis seu porrum et caepe trucidas,
utere Pompeio Grospho et, siquid petet, ultro
defer: nil Grosphus nisi verum orabit et aequum.
vilis amicorum est annona, bonis ubi quid dest.
ne tamen ignores, quo sit Romana loco res:
Cantaber Agrippae, Claudi virtute Neronis
Armenius cecidit; ius imperiumque Phrahates
Caesaris accepit genibus minor; aurea fruges
Italiae pleno defundit Copia cornu.

13.

Eine Instruktion für den Ueberbringer seiner Gedichte.

An Vinnius Asina.

Horaz wollte seine im Jahre 23 herausgegebene erste Liedersammlung auch dem Kaiser überreichen lassen und betraute mit diesem Geschäft einen ihm befreundeten Mann aus den Hofkreisen, Vinnius Asina. In scherzhafter Weise giebt er ihm in diesem Briefe, von dem man sich vorstellen soll, er sei dem schon mündlich instruierten Boten zu nochmaliger Einschärfung nachgesandt, dem Freunde auf, daß er die Sammlung nicht zu unrechter Zeit und in schicklicher Weise überreichen soll, nicht — mit Anspielung auf seinen Zunamen — wie ein Esel, der froh ist, wenn er seine Last nur los werden kann.

Zeit. Im Jahre 24 kehrte Augustus von Spanien nach Rom zurück, erkrankte 23 schwer, verließ Rom 21, um nach dem Orient zu gehen, von wo er 19 wieder heimkehrte. Die Überreichung wird also 23 oder 22 stattgefunden haben.

Inhalt. I. Übergieb die Gedichte zu passender Zeit und ohne aufdringlich zu sein. Kannst du das nicht, wirf sie lieber fort. V. 1—10.

II. Entledige dich deines Auftrages nicht wie ein Esel, der froh ist, seine Last los zu werden. V. 11—15.

III. Laß dich von Niemand unterwegs aufhalten. V. 16—19.

Ut proficiscentem docui te saepe diuque,
Augusto reddes signata volumina, Vinni,
si validus, si laetus erit, si denique poscet;
ne studio nostri pecces odiumque libellis
sedulus inportes opera vehemente minister.
si te forte meae gravis uret sarcina chartae,
abicito potius quam, quo perferre iuberis,
clitellas ferus inpingas Asinaeque paternum
cognomen vertas in risum et fabula fias.
viribus uteris per clivos, flumina, lamas.
victor propositi simul ac perveneris illuc,
sic positum servabis onus, ne forte sub ala
fasciculum portes librorum, ut rusticus agnum,
ut vinosa glomus furtivae Pyrria lanae,
ut cum pilleolo soleas conviva tribulis.
ne volgo narres te sudavisse ferendo
carmina, quae possint oculos aurisque morari
Caesaris; oratus multa prece, nitere porro.
vade, vale: cave ne titubes mandataque frangas.

14.

Herr und Knecht.

An seinen Hausmeister.

Horaz ist auch im Hochsommer in Rom geblieben, um den erkrankten Lucius Aelius Lamia zu pflegen, der um

den Tod seines Bruders Quintus trauert (V. 6. Vgl. die Einl. zu Od. I 26. 36; III 17). Er fühlt sich in Rom garnicht wohl, hält aber um des Freundes willen aus. Sein Hausmeister hat sich früher, als er noch niedrige Sklavendienste in Rom verrichten mußte, aufs Land hinaus gesehnt. Jetzt gefällts ihm auf dem Lande nicht mehr und er will in die Stadt zurück, um der armseligen Genüsse willen, die sie bietet. Das eben, so belehrt uns der Dichter in diesem Briefe, ist der Unterschied in der vornehmen Auffassung des freien Mannes und der niedrigen des Sklaven, daß jener in seinen Anschauungen sich gleich bleibt, aber unter Umständen auch widrigen Verhältnissen aus edlen Motiven sich fügt, dieser aber seine Anschauungen ändert, sobald ihm die vorher gewünschte Lage nicht die schalen Genüsse der früher verhaßten bietet.

Zeit. Umbestimmbar, da uns das Todesjahr des älteren Lamia nicht bekannt ist.

Inhalt. I. **Thema.** Wer von uns beiden, Hausmeister, genügt besser seiner Pflicht, Unkraut aus-zuraufen? V. 1—5.

II. **Horaz** bleibt in der Stadt, die ihm nicht gefällt, weil die Freundespflicht ihn dazu nötigt, obwohl all sein Dichten und Trachten jetzt, wie von jeher, aufs Land gerichtet ist. V. 6 bis 13.

III. Der **Hausmeister** hat früher aufs Land hinaus gewollt, jetzt will er in die Stadt zurück, um der niedrigen Genüsse willen, die einer sklavischen Seele behagen. V. 14—30.

IV. Der **Unterschied.** Thoren sind wir zwar beide, da der Ort nichts zum Glücke beiträgt, aber der freie Herr bleibt seiner Auffassung treu, zumal er sich von niedrigen Gelüsten, die auch ihn früher wohl fesselten, frei gemacht hat. Der

Sklave bleibt ein Knecht dieser Gelüste und ändert seine Auffassung, wenn sie ihm entgehen. V. 31—44.

Vilice silvarum et mihi me reddentis agelli,
quem tu fastidis habitatum quinque focis et
quinque bonos solitum Variam dimittere patres,
certemus, spinas animone ego fortius an tu
evellas agro, et melior sit Horatius an res.
me quamvis Lamiae pietas et cura moratur,
fratrem maerentis, rapto de fratre dolentis
insolabiliter, tamen istuc mens animusque
fert et amat spatiis obstantia rumpere claustra.
rure ego viventem, tu dicis in urbe beatum:
cui placet alterius, sua nimirum est odio sors.
stultus uterque locum inmeritum causatur inique:
in culpa est animus, qui se non effugit umquam.
tu mediastinus tacita prece rura petebas,
nunc urbem et ludos et balnea vilicus optas:
me constare mihi scis et discedere tristem,
quandocumque trahunt invisa negotia Romam.
non eadem miramur; eo disconvenit inter
meque et te: nam quae deserta et inhospita tesqua
credis, amoena vocat mecum qui sentit, et odit,
quae tu pulchra putas. fornix tibi et uncta popina
incutiunt urbis desiderium, video, et quod
angulus iste feret piper et tus ocius uva,
nec vicina subest vinum praebere taberna
quae possit tibi, nec meretrix tibicina, cuius
ad strepitum salias terrae gravis: et tamen urges
iampridem non tacta ligonibus arva bovemque
disiunctum curas et strictis frondibus exples;
addit opus pigro rivus, si decidit imber,
multa mole docendus aprico parcere prato.
nunc age, quid nostrum concentum dividat, audi.
quem tenues decuere togae nitidique capilli,
quem scis immunem Cinarae placuisse rapaci,

quem bibulum liquidi media de luce Falerni,
cena brevis iuvat et prope rivum somnus in herba;
nec lusisse pudet, sed non incidere ludum.
non istic obliquo oculo mea commoda quisquam
limat, non odio obscuro morsuque venenat:
rident vicini glaebas et saxa moventem.
cum servis urbana diaria rodere mavis;
horum tu in numerum voto ruis: invidet usum
lignorum et pecoris tibi calo argutus et horti.
optat ephippia bos piger, optat arare caballus:
quam scit uterque, libens, censebo, exerceat artem.

15.

Bitte um Auskunft.

An Numonius Vala.

Horaz führt den Entschluß, den er Epi. I 7, [illegible]1 Maecenas kund gegeben hat, aus und will den Winter [illegible]n der See zubringen. Drum schreibt er an seinen Freun [illegible]d, Numonius Vala, der einer in Süditalien reich begüterte[illegible]en und angesehenen Familie angehört. Ein Vala war Patr[illegible]on der Gemeinde von Pästum, andere Glieder der Famil[illegible]lie lebten in Rhegium und Vibo, später finden wir ein[illegible]en C. Numonius Vala als Legaten im Heere des Varus, d[illegible]er nach der Cheruskerschlacht auf der Flucht nach dem Rhei[illegible]ne seinen Tod fand. Der Dichter erkundigt sich bei seine[illegible]em Freunde nach dem Klima, den Menschen, den Straßen, de[illegible]em Wilde und den Fischen, den Preisen, den Trinkwasse[illegible]er- verhältnissen usw. in Velia und Salernum (Taf. I D [illegible]4). Da ihm diese ängstliche Anfrage leicht die Erwiderung z[illegible]zu- ziehen könnte, daß ihm, dem asketisch lebenden Philosophe[illegible]n, ja alle diese Dinge ohne Bedeutung sein müßten, so e[illegible]t-

schuldigt er sich scherzhaft: es gehe ihm in diesem Falle wie dem berüchtigten Schmarotzer Maenius, der stets dann ein einfaches Mahl über alles gepriesen habe, wenn er ein leckeres nicht habe erhalten können.

Zeit. Die Epistel gehört wie Epi. I 7, 8 und 10 ins Jahr 21.

Inhalt. I. Die Bitte um Auskunft. V. 1—25.
II. Die scherzhafte Rechtfertigung. V. 26—46.

Quae sit hiems Veliae, quod caelum, Vala, Salerni,
quorum hominum regio et qualis via — nam mihi
[Baias
Musa supervacuas Antonius, et tamen illis
me facit invisum, gelida cum perluor unda
per medium frigus. sane murteta relinqui
dictaque cessantem nervis elidere morbum
sulpura contemni vicus gemit, invidus aegris,
qui caput et stomachum supponere fontibus audent
Clusinis Gabiosque petunt et frigida rura.
mutandus locus est et deversoria nota
praeteragendus equus. „quo tendis? non mihi Cumas
est iter aut Baias“ laeva stomachosus habena
dicet eques, sed equi frenato est auris in ore —
maior utrum populum frumenti copia pascat,
collectosne bibant imbres puteosne perennis
ugis aquae — nam vina nihil moror illius orae.
ure meo possum quidvis perferre patique:
ad mare cum veni, generosum et lene requiro,
quod curas abigat, quod cum spe divite manet
n venas animumque meum, quod verba ministret,
quod me Lucanae iuvenem commendet amicae —
ractus uter pluris lepores, uter educet apros,
atra magis piscis et echinos aequora celent,
pinguis ut inde domum possim Phaeaxque reverti,
scribere te nobis, tibi nos adcredere par est.

Maenius, ut rebus maternis atque paternis
fortiter absumptis urbanus coepit haberi
scurra, vagus non qui certum praesaepe teneret,
inpransus non qui civem dinosceret hoste,
quaelibet in quemvis obprobria fingere saevus,
pernicies et tempestas barathrumque macelli,
quicquid quaesierat, ventri donabat avaro.
hic ubi nequitiae fautoribus et timidis nil
aut paulum abstulerat, patinas cenabat omasi,
vilis et agninae, tribus ursis quod satis esset,
scilicet ut ventres lamna candente nepotum
diceret urendos correctus Bestius. idem,
quicquid erat nanctus praedae maioris, ubi omne
verterat in fumum et cinerem, „non hercule miror“
aiebat, „siqui comedunt bona, cum sit obeso
nil melius turdo, nil volva pulchrius ampla“.
nimirum hic ego sum; nam tuta et parvola laudo,
cum res deficiunt, satis inter vilia fortis:
verum ubi quid melius contingit et unctius, idem
vos sapere et solos aio bene vivere, quorum
conspicitur nitidis fundata pecunia villis.

16.

In der Tugend ruht das Glück.

An Quinctius Hirpinus.

Den stoischen Lehrsatz *ὅτι αὐτάρκης ἡ ἀρετὴ πρὸς εὐδαιμονίαν* (Cic. par. II) will Horaz durch dies Gedicht seinem Freunde Quinctius Hirpinus ins Herz prägen. An ihn hat er vor Jahren Od. II 11 gerichtet. Damals war Hirpinus ein junger, ehrgeiziger Mann, der über politischer Kannegießerei den Genuß der Gegenwart versäumte. Jetzt

strebt er nach Auszeichnung und ist dabei in Gefahr, auf das Urteil der Menge zu viel Gewicht zu legen und die äußere Wohlanständigkeit (respectability) für die Tugend selbst zu nehmen. Diesem Irrtum stellt der Dichter das Wesen der wahren Tugend, die der Weise allein besitzt, gegenüber.

Zeit. Nicht genauer bestimmbar.

Inhalt. I. **Horaz** fühlt sich in seinen bescheidenen Verhältnissen auf seinem Sabinum glücklich. V. 1 bis 16.

II. **Wie steht es um Hirpinus?** Er wird allgemein für glücklich gehalten, ist es aber nur, wenn er gut und weise ist. Dazu aber gehört: V. 17—72.

1. daß er das Urteil der Menge als wertlos betrachte, da sie den, den sie heute durch Schmeichelei in den Himmel erhebt, morgen mit verleumderischem Klatsch überschüttet; V. 17—40.
2. daß er äußere Wohlanständigkeit und bürgerliche Unbescholtenheit nicht für die wahre Tugend halte. Denn wer nur aus Furcht den Konflikt mit dem Strafgesetz vermeidet, aber innerlich von Habsucht und anderen Leidenschaften verzehrt wird, der ist kein tugendhafter Weiser, sondern ein Heuchler und Unfreier. V. 40—72.

III. **Der wahrhaft Weise und Tugendhafte** unterliegt keiner äußeren Macht; selbst den Tod scheut er nicht, wenn es gilt, seine Tugend zu bewähren. V. 73—79.

Ne perconteris, fundus meus, optime Quincti,
arvo pascat erum an bacis opulentet olivae,

pomisne et pratis an amicta vitibus ulmo,
scribetur tibi forma loquaciter et situs agri.
continui montes si dissocientur opaca
valle, sed ut veniens dextrum latus aspiciat Sol,
laevum discedens curru fugiente vaporet:
temperiem laudes. quid? si rubicunda benigni
corna vepres et pruna ferant, si quercus et ilex
multa fruge pecus, multa dominum iuvet umbra:
dicas adductum propius frondere Tarentum.
fons etiam rivo dare nomen idoneus, ut nec
frigidior Thracam nec purior ambiat Hebrus,
infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo.
hae latebrae dulces, etiam, si credis, amoenae,
incolumem tibi me praestant Septembribus horis.
tu recte vivis, si curas esse quod audis.
iactamus iampridem omnis te Roma beatum:
sed vereor, necui de te plus quam tibi credas,
neve putes alium sapiente bonoque beatum,
neu, si te populus sanum recteque valentem
dictitet, occultam febrem sub tempus edendi
dissimules, donec manibus tremor incidat unctis.
stultorum incurata pudor malus ulcera celat.
siquis bella tibi terra pugnata marique
dicat et his verbis vacuas permulceat auris:
„tene magis salvum populus velit an populum tu,
servet in ambiguo, qui consulit et tibi et urbi,
Iuppiter,“ Augusti laudes adgnoscere possis:
cum pateris sapiens emendatusque vocari,
respondesne tuo, dic sodes, nomine? „nempe
vir bonus et prudens dici delector ego ac tu.“
qui dedit hoc hodie, cras, si volet, auferet, ut si
detulerit fasces indigno, detrahet idem.
„pone, meum est“ inquit: pono tristisque recedo.
idem si clamet furem, neget esse pudicum,
contendat laqueo collum pressisse paternum,
mordear obprobiis falsis mutemque colores?

falsus honor iuvat et mendax infamia terret
quem nisi mendosum et medicandum?
vir bonus est quis?
„qui consulta patrum, qui lèges iuraque servat,
quo multae magnaeque secantur iudice lites,
quo res sponsore et quo causae teste tenentur".
sed videt hunc omnis domus et vicinia tota
introrsum turpem, speciosum pelle decora.
„nec furtum feci nec fugi" si mihi dicat
servus: ‚habes pretium, loris non ureris' aio.
„non hominem occidi": ‚non pasces in cruce corvos'.
„sum bonus et frugi": renuit negitatque Sabellus.
cautus enim metuit foveam lupus accipiterque
suspectos laqueos et opertum miluus hamum.
oderunt peccare boni virtutis amore.
tu nihil admittes in te formidine poenae:
sit spes fallendi, miscebis sacra profanis.
nam de mille fabae modiis cum subripis unum,
damnum est, non facinus, mihi pacto lenius isto.
vir bonus, omne forum quem spectat et omne tribunal,
quandocumque deos vel porco vel bove placat,
„Iane pater!" clare, clare cum dixit „Apollo!",
labra movet metuens audiri: „pulchra Laverna,
da mihi fallere, da iusto sanctoque videri,
noctem peccatis et fraudibus obice nubem".
qui melior servo, qui liberior sit avarus,
in triviis fixum cum se demittit ob assem,
non video: nam qui cupiet, metuet quoque; porro
qui metuens vivet, liber mihi non erit umquam.
perdidit arma, locum virtutis deseruit, qui
semper in augenda festinat et obruitur re.
vendere cum possis captivum, occidere noli:
serviet utiliter: sine pascat durus aretque,
naviget ac mediis hiemet mercator in undis,
annonae prosit, portet frumenta penusque.
vir bonus et sapiens audebit dicere: „Pentheu,

rector Thebarum, quid me perferre patique
indignum coges?" ‚adimam bona'. „nempe pecus, rem, 75
lectos, argentum: tollas licet". ‚in manicis et
compedibus saevo te sub custode tenebo'.
„ipse deus, simul atque volam, me solvet". opinor,
hoc sentit „moriar". mors ultima linea rerum est.

17.

Der Unabhängigkeitsflegel.

An Scaeva.

Daß ein weiser und wackerer Mann kein Speichellecker sein, daß er völlig unabhängig bleiben muß von denen, in deren Händen Macht und Reichtum sind, versteht sich von selbst. Daß Horaz selbst seinem von ihm über alles geliebten Gönner Maecenas gegenüber diese Unabhängigkeit sich bewahrt hat, beweist Epi. I 7. Wie nun aber (Epi. I 16) bürgerliche Unbescholtenheit noch keine wahre Tugend, Grobheit nicht Freimut, Hochnäsigkeit nicht würdiger und berechtigter Stolz, Roheit nicht Tapferkeit ist, so ist auch der bloße Verzicht auf den Verkehr mit den Mächtigen dieser Erde noch lange kein Zeichen wirklicher Freiheit und Unabhängigkeit. Ja, es giebt sogar Menschen, die jenen Verkehr lediglich aus Ungeschick meiden, die gern in der Gunst der Großen sich sonnen und von ihnen mit Ehren und Gaben bedacht sein möchten, denen es aber an der nötigen Gewandtheit zum Umgange mit ihnen fehlt. Da wissen sie denn ihrer Tölpelei kein besseres Mäntelchen umzuhängen, als das des freien, stolzen, unabhängigen Mannes. Daß sie natürlich innerlich wirklich unabhängige Männer, wie Horaz es war, wegen ihres Umgangs mit den Großen für liebedienerische Speichellecker ausgeben und ihnen lediglich die Jagd nach Gunst und Geld als Motiv

ihres Verhaltens unterschieben, ist die unausweichbare Folge ihres Charakters. Gegen einen solchen Mann, Namens Scaeva, von dem wir weiteres nicht wissen, wendet sich unser Gedicht. Als Muster des wirklich unabhängigen, feingebildeten Mannes stellt Horaz des Sokrates Schüler Aristipp, den Vertreter des Satzes ἔχω, οὐκ ἔχομαι, den Vorläufer der Epikureer, hin, als Muster des tölpelhaften und rohen Unabhängigkeitsnarren den Kyniker Diogenes. Der Brief endet damit, daß Horaz in neckischer Weise dem Unabhängigkeitsflegel ein Paar gute Ratschläge giebt, wie er in seinem Sinne mit den Großen verkehren und zu seinem Ziele kommen kann.

Zeit. Unbestimmbar.

Inhalt. I. **Einleitung.** Horaz bittet in aller Bescheidenheit, seine Erfahrungen über das, was im Umgange mit Großen sich schicke, mitteilen zu dürfen. V. 1—5.

II. **Die wahre und die falsche Unabhängigkeit.** V. 6—42.

1. Glaubt jemand, daß allein der völlige Verzicht auf den Verkehr mit den Großen den unabhängigen Mann mache, so leiste er ihn, sei dabei aber auch konsequent und ertöte jede Begierde nach dem, was das Leben schön und angenehm gestaltet. V. 6—12.
2. Nötig aber, um sich Unabhängigkeit zu bewahren, ist jener Verzicht nicht. V. 13 bis 42.
   A. Das beweist Aristipps Beispiel. Denn mit Recht sagte er Diogenes, der ihm über seinen Umgang mit Königen Vorwürfe machte, daß Diogenes diesen Umgang nur meide, weil er mit Königen nicht umzugehen verstehe. V. 13—32.

B. Das ergiebt sich auch aus der Sache selbst. Denn so wenig es ein Vorwurf ist, ein Großer zu sein, so wenig ist es ein Vorwurf, mit Großen umzugehen, und das ist bei Wahrung der Unabhängigkeit möglich, wenn anders die Tugend „kein leerer Schall" ist. V. 33—42.

III. **Scherzhafter Rat** an solche, die den Umgang mit Großen gern genössen, ihn aber wegen ihres Ungeschicks meiden. V. 43—62.

1. Man muß in seinen Forderungen bescheiden sein und darüber zu schweigen verstehen. V. 43—51.
2. Man muß die Gaben der Großen nicht durch Nörgelei über allerlei Kleinigkeiten herauslocken wollen, da einem dann auch nicht mehr geglaubt wird, wenn man wirklich in Not steckt. V. 52 bis 62.

Quamvis, Scaeva, satis per te tibi consulis et scis,
quo tandem pacto deceat maioribus uti,
disce, docendus adhuc quae censet amiculus, ut si
caecus iter monstrare velit; tamen aspice, siquid
et nos, quod cures proprium fecisse, loquamur.
si te grata quies et primam somnus in horam
delectat, si te pulvis strepitusque rotarum,
si laedit caupona, Ferentinum ire iubebo.
nam neque divitibus contingunt gaudia solis,
nec vixit male, qui natus moriensque fefellit.
si prodesse tuis pauloque benignius ipsum
te tractare voles, accedes siccus ad unctum.
„si pranderet holus patienter, regibus uti
nollet Aristippus". ‚si sciret regibus uti,
fastidiret holus, qui me notat'. utrius horum
verba probes et facta, doce, vel iunior audi,
cur sit Aristippi potior sententia. namque
mordacem Cynicum sic eludebat, ut aiunt:

‚scurror ego ipse mihi, populo tu: rectius hoc et
splendidius multo est. equus ut me portet, alat rex,
officium facio: tu poscis vilia, verum
dante minor, quamvis fers te nullius egentem'.
omnis Aristippum decuit color et status et res,
temptanten maiora, fere praesentibus aequum:
contra, quem duplici panno patientia velat,
mirabor, vitae via si conversa decebit.
alter purpureum non expectabit amictum;
quidlibet indutus celeberrima per loca vadet
personamque feret non inconcinnus utramque:
alter Mileti textam cane peius et angue
vitabit chlamydem, morietur frigore, si non
rettuleris pannum. refer et sine vivat ineptus.
res gerere et captos ostendere civibus hostis
attingit solium Iovis et caelestia temptat:
principibus placuisse viris non ultima laus est.
non cuivis homini contingit adire Corinthum.
sedit qui timuit, ne non succederet: esto.
quid? qui pervenit, fecitne viriliter? atqui
hic est aut nusquam, quod quaerimus, hic onus horret,
ut parvis animis et parvo corpore maius,
hic subit et perfert. aut virtus nomen inane est,
aut decus et pretium recte petit experiens vir.
coram rege suo de paupertate tacentes
plus poscente ferent: distat, sumasne pudenter
an rapias; atqui rerum caput hoc erat, hic fons.
„indotata mihi soror est, paupercula mater,
et fundus nec vendibilis nec pascere firmus“
qui dicit, clamat „victum date!“ succinit alter
„et mihi!“ dividuo findetur munere quadra.
sed tacitus pasci si posset corvus, haberet
plus dapis et rixae multo minus invidiaeque.
Brundisium comes aut Surrentum ductus amoenum
qui queritur salebras et acerbum frigus et imbres,
aut cistam effractam et subducta viatica plorat,

nota refert meretricis acumina, saepe catellam,
saepe periscelidem raptam sibi flentis, uti mox
nulla fides damnis verisque doloribus adsit.
nec semel inrisus triviis attollere curat
fracto crure planum, licet illi plurima manet
lacrima, per sanctum iuratus dicat Osirim:
„credite, non ludo; crudeles, tollite claudum!“
‚quaere peregrinum!‘ vicinia rauca reclamat.

18.

Der Verkehr mit den Grossen.

An Lollius Maximus.

Enthielt der letzte Teil des vorigen Briefes scherzhaft gemeinte Ratschläge für einen Mann, der gern mit den Großen verkehren möchte, aber zu ungeschickt dazu ist, so wird im vorliegenden Gedicht der junge Lollius Maximus, der dazu neigt, in dem für ihn selbstverständlichen Verkehr mit den Großen seine Unabhängigkeit durch schroffes und rücksichtsloses Auftreten geltend zu machen, über das in diesem Verkehr zu beobachtende Verhalten von seinem erfahrenen Freunde belehrt. Über Lollius vgl. die Einl. der auch an ihn gerichteten Epi. I 2. Lollius hat sozusagen seine Studien beendigt und ist ins öffentliche Leben eingetreten. Ein sehr hochstehender Mann (V. 24. 44. 73. 86) — wer es war, bleibt für uns dunkel — hat sich seiner angenommen und behandelt ihn als seinen Schützling. Dagegen empört sich das Freiheitsgefühl des jungen, reichen und vornehmen Mannes, der mit dem Gönner eher als Freund leben möchte. Horaz belehrt Lollius darüber, daß er ohne Schaden für seine Unab-

hängigkeit und ohne Demütigung sich seinem Gönner unterordnen könne, wenn er dem Beispiel des Dichters folge, sich selbst von der Herrschaft der Begierde frei mache und das Glück nicht in äußeren Dingen suche.

Zeit. Nach V. 55—58 ist die Epistel im Jahre 20 geschrieben.

Inhalt. I. **Die Extreme.** Wie man den Großen gegenüber kein Speichellecker und willenloser Schranze sein darf, so darf man anderseits auch nicht durch zänkisches und rechthaberisches Wesen seine Unabhängigkeit darthun wollen. V. 1—20.

II. **Die Erfordernisse** für den, der in rechter Weise den Verkehr mit einem Gönner pflegen will, sind: V. 21—85.

1. Sittliche Reinheit unter allen Umständen, selbst wenn der vornehme Gönner für seine Person es damit leicht nimmt. V. 21—36.
2. Im einzelnen sind besonders zu beobachten: V. 37—85.
   - A. Verschwiegenheit; V. 37—38.
   - B. Opferwilligkeit in Hinsicht auf unwesentliche Liebhabereien des Gönners; V. 39—66.
   - C. Vorsicht im Urteil über andere und Vermeidung des Klatsches. V. 67 bis 71.
   - D. Vermeiden jeder leidenschaftlichen Neigung in Bezug auf das, was des Gönners ist; V. 72—75.
   - E. Behutsamkeit bei Empfehlungen, aber Entschiedenheit im Eintreten für den verkannten Freund; V. 76—85.

III. **Die Schwierigkeiten,** die oft die Verschiedenheit des Charakters dem Umgang des Schütz-

lings mit dem Gönner bereitet, sind groß. Nur Heiterkeit und Offenheit vermögen ihrer Herr zu werden. V. 86–95.

IV. **Die Grundlage** des rechten Verhaltens endlich wird nur von dem gewonnen, der weise und tugendhaft, Herr seiner Begierden ist und auf das äußere Glück des Thoren verzichten kann, wie Horaz. V. 96–112.

Si bene te novi, metues, liberrime Lolli,
scurrantis speciem praebere, professus amicum.
ut matrona meretrici dispar erit atque
discolor, infido scurrae distabit amicus.
est huic diversum vitio vitium prope maius,
asperitas agrestis et inconcinna gravisque,
quae se commendat tonsa cute, dentibus atris,
dum volt libertas dici mera veraque virtus.
virtus est medium vitiorum et utrimque reductum.
alter in obsequium plus aequo pronus et imi
derisor lecti sic nutum divitis horret,
sic iterat voces et verba cadentia tollit,
ut puerum saevo credas dictata magistro
reddere vel partis mimum tractare secundas;
alter rixatur de lana saepe caprina,
propugnat nugis armatus: „scilicet ut non
sit mihi prima fides et, vere quod placet, ut non
acriter elatrem, pretium aetas altera sordet."
ambigitur quid enim? Castor sciat an Docilis plus;
Brundisium Minuci melius via ducat an Appi.
quem damnosa venus, quem praeceps alea nudat,
gloria quem supra vires et vestit et unguit,
quem tenet argenti sitis inportuna famesque,
quem paupertatis pudor et fuga: dives amicus,
saepe decem vitiis instructior, odit et horret,
aut, si non odit, regit ac veluti pia mater
plus quam se sapere et virtutibus esse priorem

volt et ait prope vera: „meae — contendere noli —
stultitiam patiuntur opes; tibi parvola res est:
arta decet sanum comitem toga; desine mecum
certare.“ Eutrapelus, cuicumque nocere volebat,
vestimenta dabat pretiosa: „beatus enim iam
cum pulchris tunicis sumet nova consilia et spes,
dormiet in lucem, scorto postponet honestum
officium, nummos alienos pascet; ad imum
Thraex erit aut holitoris aget mercede caballum.“
arcanum neque tu scrutaberis illius umquam,
commissumque teges et vino tortus et ira;
nec tua laudabis studia aut aliena reprendes,
nec, cum venari volet ille, poemata panges.
gratia sic fratrum geminorum, Amphionis atque
Zethi, dissiluit, donec suspecta severo
conticuit lyra. fraternis cessisse putatur
moribus Amphion: tu cede potentis amici
lenibus imperiis, quotiensque educet in agros
Aetolis onerata plagis iumenta canesque,
surge et inhumanae senium depone Camenae,
cenes ut pariter pulmenta laboribus empta:
Romanis sollemne viris opus, utile famae
vitaeque et membris, praesertim cum valeas et
vel cursu superare canem vel viribus aprum
possis. adde, virilia quod speciosius arma
non est qui tractet: scis, quo clamore coronae
proelia sustineas campestria; denique saevam
militiam puer et Cantabrica bella tulisti
sub duce, qui templis Parthorum signa refigit
nunc et, siquid abest, Italis adiudicat armis.
ac ne te retrahas et inexcusabilis absis,
quamvis nil extra numerum fecisse modumque
curas, interdum nugaris rure paterno:
partitur lintres exercitus, Actia pugna
te duce per pueros hostili more refertur,
adversarius est frater, lacus Hadria, donec

alterutrum velox Victoria fronde coronet.
consentire suis studiis qui crediderit te,
fautor utroque tuum laudabit pollice ludum.
protinus ut moneam, siquid monitoris eges tu:
quid de quoque viro et cui dicas, saepe videto.
percontatorem fugito: nam garrulus idem est,
nec retinent patulae commissa fideliter aures,
et semel emissum volat inrevocabile verbum.
non ancilla tuum iecur ulceret ulla puerve
intra marmoreum venerandi limen amici,
ne dominus pueri pulchri caraeve puellae
munere te parvo beet aut incommodus angat.
qualem commendes, etiam atque etiam aspice,
[ne mox
incutiant aliena tibi peccata pudorem.
fallimur et quondam non dignum tradimus: ergo
quem sua culpa premet, deceptus omitte tueri,
ut penitus notum, si temptent crimina, serves
tuterisque tuo fidentem praesidio: qui
dente Theonino cum circumroditur, ecquid
ad te post paulo ventura pericula sentis?
nam tua res agitur, paries cum proximus ardet,
et neglecta solent incendia sumere vires.
dulcis inexpertis cultura potentis amici:
expertus metuet. tu, dum tua navis in alto est,
hoc age, ne mutata retrorsum te ferat aura.
oderunt hilarem tristes tristemque iocosi,
sedatum celeres, agilem navumque remissi;
potores bibuli media de nocte Falerni
oderunt porrecta negantem pocula, quamvis
nocturnos iures te formidare tepores;
deme supercilio nubem: plerumque modestus
occupat obscuri speciem, taciturnus acerbi.
inter cuncta leges et percontabere doctos,
qua ratione queas traducere leniter aevum:
num te semper inops agitet vexetque cupido,

num pavor et rerum mediocriter utilium spes,
virtutem doctrina paret naturane donet,
quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum,
quid pure tranquillet, honos an dulce lucellum
an secretum iter et fallentis semita vitae.
me quotiens reficit gelidus Digentia rivus,
quem Mandela bibit, rugosus frigore pagus,
quid sentire putas, quid credis, amice, precari?
„sit mihi, quod nunc est, etiam minus, ut mihi vivam
quod superest aevi, siquid superesse volunt di;
sit bona librorum et provisae frugis in annum
copia, neu fluitem dubiae spe pendulus horae.
sed satis est orare Iovem, quae donat et aufert:
det vitam, det opes; aequum mi animum ipse parabo."

19.

Die Rezensentenklicken.

An C. Cilnius Maecenas.

Horaz hatte das stolze Bewußtsein, in der römischen Lyrik neue Wege gegangen zu sein und epochemachend gewirkt zu haben (Od. III 30). Aber neue Richtungen brechen sich nur allmählich Bahn und haben zunächst viele Anfechtungen, würdige und gerechte, wie schmutzige und ungerechte, zu bestehen. Zunächst fand der Dichter nur Anerkennung im Kreise des Maecenas und derer, die gleicher Gesinnung waren. Die große Masse der Literaten und Rezensenten stand ihm feindlich gegenüber. Die einen konnten es ihm nicht vergeben, daß er die ausgefahrenen Geleise des Ennius, Lucilius usw. verlassen hatte, und schalten seine Lyrik unrömisch. Andere, Anhänger der leidenschaftlichen Sprache des Properz, nahmen Anstoß an

der maßvollen Art seiner Lyrik und sahen sie nur als Nachäffung der griechischen Muster an. Solche Einwürfe konnte er sich von hochgebildeten und tüchtigen Leuten wohl gefallen lassen. Aber im Rom des Kaisers Augustus gab es, gerade wie heute, auch jene Rezensentenklicken, Lobhudelungsanstalten auf Gegenseitigkeit und zugleich Herunterreißungsanstalten für jeden, der nicht zur Klicke zählte, Klicken, denen gegenüber der selbständig seinen Weg gehende Mann allein und wehrlos dasteht. Dazu gehörten das „Affengesicht Demetrius" (Sat. I. 10, 18) und die „Wanze Pantilius" (Sat. I 10, 78). Gegen dies Gelichter, das für das Ganze und das Bedeutende der neuen Richtung kein Verständnis hatte, sondern an Kleinigkeiten und Nebensachen herummäkelte und ihrethalben ein alles verdammendes Urteil fällen zu dürfen glaubte, richtet Horaz diesen derben Brief. — Einen Umschlag erfuhr die Stimmung auch bei der großen Menge, seitdem Augustus im Jahre 17 durch den Auftrag, das *carmen saeculare* abzufassen, sich zu Horaz und seiner Dichtung bekannt hatte. Darum kann er Od. IV 3, 22 ff. sich mit Stolz den *Romanae fidicen lyrae* nennen, auf den die Vorübergehenden mit Fingern weisen.

Zeit. Die Stellung des Gedichts unmittelbar vor dem Schlußgedicht weist wohl auf das Jahr der Veröffentlichung des 1. Epistelbuches, 20, hin.

Inhalt. I. Eine neue Richtung beruht nicht in Kleinigkeiten, so wenig ein Zecher ein Dichter ist, weil die Dichter den Wein feiern, so wenig, wer gleich Cato eine zerlumpte Toga trägt, an altrömischer Mannhaftigkeit Cato gleichkommt, so wenig ein Mensch mit boshafter Zunge ein so guter Lehrer der Rhetorik ist, wie der giftige Timagenes einer war. V. 1—18.

II. Das Wesentliche meines Strebens als Lyriker ist, daß ich *princeps Aeolium*

carmen ad Italos modos deduxi und wenn ich dabei meinen Vorbildern nicht sklavisch folgte, so sind sie (Sappho, Alcaeus) in ihrem Verhalten zu ihren Vorgängern mir gerade auch dafür Musterbilder gewesen. V. 19—34.

III. Der Grund, daß man mein Verdienst nicht öffentlich anerkennen will, liegt darin, daß ich es verachte, mit den Rezensentenklicken mich abzufinden. Wenn sie mich dafür der Kriecherei gegen hochstehende Männer beschuldigen, so strafe ich solche Verleumdung mit Schweigen. V. 35—48.

Prisco si credis, Maecenas docte, Cratino,
nulla placere diu nec vivere carmina possunt,
quae scribuntur aquae potoribus. ut male sanos
adscripsit Liber Satyris Faunisque poetas,
vina fere dulces oluerunt mane Camenae.
laudibus arguitur vini vinosus Homerus;
Ennius ipse pater numquam nisi potus ad arma
prosiluit dicenda. „forum putealque Libonis
mandabo siccis, adimam cantare severis:“
hoc simul edixi, non cessavere poetae
nocturno certare mero, putere diurno.
quid? siquis voltu torvo ferus et pede nudo
exiguaeque togae simulet textore Catonem,
virtutemne repraesentet moresque Catonis?
rupit Iarbitam Timagenis aemula lingua,
dum studet urbanus tenditque disertus haberi.
decipit exemplar vitiis imitabile: quodsi
pallerem casu, biberent exangue cuminum.
o imitatores, servum pecus, ut mihi saepe
bilem, saepe iocum vestri movere tumultus!
libera per vacuum posui vestigia princeps,
non aliena meo pressi pede. qui sibi fidet,
dux reget examen. Parios ego primus iambos
ostendi Latio, numeros animosque secutus

Archilochi, non res et agentia verba Lycamben.
ac ne me foliis ideo brevioribus ornes,
quod timui mutare modos et carminis artem:
temperat Archilochi Musam pede mascula Sappho,
temperat Alcaeus, sed rebus et ordine dispar,
nec socerum quaerit, quem versibus oblinat atris,
nec sponsae laqueum famoso carmine nectit.
hunc ego, non alio dictum prius ore, Latinus
volgavi fidicen; iuvat inmemorata ferentem
ingenuis oculisque legi manibusque teneri.
scire velis, mea cur ingratus opuscula lector
laudet ametque domi, premat extra limen iniquus:
non ego ventosae plebis suffragia venor
inpensis cenarum et tritae munere vestis;
non ego nobilium scriptorum auditor et ultor
grammaticas ambire tribus et pulpita dignor.
hinc illae lacrimae. „spissis indigna theatris
scripta pudet recitare et nugis addere pondus“
si dixi, ‚rides‘ ait, ‚et Iovis auribus ista
servas: fidis enim manare poetica mella
te solum, tibi pulcher.‘ ad haec ego naribus uti
formido et, luctantis acuto ne secer ungui,
„displicet iste locus“ clamo et diludia posco.
ludus enim genuit trepidum certamen et iram,
ira truces inimicitias et funebre bellum.

20.

Schlussgedicht.

An sein Buch.

Der Dichter sendet sein Buch in die Welt hinaus und weissagt ihm sein künftiges Geschick. Zuerst werde es in Rom gelesen, dann in die Provinz verschickt werden, endlich

wohl gar in Winkelschulen als ABC-Buch dienen müssen. Aber dem, der es liest, möge es doch auch von seinem Verfasser Nachricht geben.

Zeit. Lollius und Lepidus waren Konsuln im Jahre 21. Da war Horaz 44 Jahre alt. Also ist die Herausgabe des 1. Epistelbuches und mit ihr die Abfassung des Schlußgedichts nach dem 8. Dezember 21 und vor dem 8. Dezember 20 erfolgt.

Inhalt. I. Des Buches künftiges Schicksal. V. 1—18.
II. Die Auskunft, die es über den Dichter geben soll. V. 19—28.

Vertumnum Ianumque, liber, spectare videris,
scilicet ut prostes Sosiorum pumice mundus.
odisti clavis et grata sigilla pudico,
paucis ostendi gemis et communia laudas,
non ita nutritus. fuge, quo descendere gestis:
non erit emisso reditus tibi. „quid miser egi?
quid volui?“ dices, ubi quis te laeserit; et scis
in breve te cogi, cum plenus languet amator.
quodsi non odio peccantis desipit augur,
carus eris Romae, donec te deserat aetas:
contractatus ubi manibus sordescere volgi
coeperis, aut tineas pasces taciturnus inertis
aut fugies Uticam aut vinctus mitteris Ilerdam.
ridebit monitor non exauditus, ut ille,
qui male parentem in rupes protrusit asellum
iratus: quis enim invitum servare laboret?
hoc quoque te manet, ut pueros elementa docentem
occupet extremis in vicis balba senectus.
cum tibi sol tepidus pluris admoverit auris,
me libertino natum patre et in tenui re
maiores pinnas nido extendisse loqueris,
ut quantum generi demas, virtutibus addas;
me primis urbis belli placuisse domique,

corporis exigui, praecanum, solibus aptum,
irasci celerem, tamen ut placabilis essem.
forte meum siquis te percontabitur aevum,
me quater undenos sciat implevisse Decembris,
conlegam Lepidum quo dixit Lollius anno.

Zweites Buch.

Entstanden in den Jahren 18—14, vielleicht herausgegeben im Jahre 13.

Anlass und Entstehungszeit der drei Episteln.

I. Die Mißachtung, die Horazens erstes im Jahre 23 veröffentlichtes Liederbuch durch die Masse des Publikums erfuhr (Vgl. die Einl. zu Epi. I 19), ließ ihm nur zwei Wege offen: entweder sich an die bestehenden Rezensentenklicken anzuschließen oder die Anerkennung seines Strebens hinsichtlich der veröffentlichten Lieder der Zukunft anheimzustellen, auf weitere Veröffentlichung lyrischer Gedichte zu verzichten und auf anderem Wege für eine Reform und Weiterbildung der römischen Poesie zu arbeiten. Das erste zu thun, hinderten ihn seine Selbständigkeit und Ehrenhaftigkeit. Darum beschloß er, nur den *sermo* und zwar die Art, die in den Episteln zum Ausdrucke kommt, fortan zu kultivieren. Diesen Entschluß gab er im Jahre 20 in der Einleitungsepistel zum 1. Buche (Epi. I 1, 9 ff.) kund. Er wollte fortan seine durch das Studium der Philosophie und durch eigene Erfahrung gewonnene Lebensanschauung auf dem Gebiete der Ethik und der Aesthetik in ernst gehaltenen Gedichten und in der zwanglosen Form des sermo kund geben. Das geschah zuerst in den im 1. Buch ent-

haltenen 20 Episteln, die im Jahre 20 herausgegeben wurden. Die 19. enthält noch einmal eine scharfe Absage an den damals in der römischen Poesie beliebten Geschmack und die übliche Art der Kritik, die 20. spricht den Zweifel aus, ob es selbst auf dem neuen Wege gelingen werde, Einfluß auf die verkehrte Zeitströmung zu gewinnen. So schwieg denn der Dichter gänzlich. Das war aber seinen jungen Freunden, von denen i. J. 21—20 ein Teil den literarischen Stab des Tiberius gebildet hatte (Vgl. die Einl. zu Epi. I 3. 8. 9), garnicht Recht. Sie scheinen daher durch **Iulius Florus** (Vgl. die Einl. zu Epi. I 3, die an ihn gerichtet ist) sich an ihn gewandt und ihn gebeten zu haben, daß er seinem ersten Liederbuche weitere Veröffentlichungen folgen lasse. Deshalb richtet Horaz an ihn die **2. Epistel** der 2. Sammlung, die eine Begründung der in Epi. I 1, 9 ff. gegebenen Absage an die lyrische Poesie enthält. Da Horaz bald und zwar vom Jahre 17 ab anderer Meinung wurde, wie wir gleich weiter sehen werden, so kann unsere Epistel nur zwischen 20 und 17 angesetzt werden. Höchst wahrscheinlich ist es, daß sie ins Jahr 18 gehört.

II. Aber wenn auch die große Masse und die Rezensentenklicken von den neuen Wegen, die unser Dichter eingeschlagen hatte, nichts wissen wollten, so gab es außerhalb des Freundeskreises, der sich um Maecenas gesammelt hatte, doch noch einen Mann, der des Dichters Streben zu würdigen wußte, ihm Bahn brechen konnte und wollte: den Kaiser Augustus. Auf seinen Wunsch hatte Horaz ihm ein Exemplar seiner Liedersammlung durch Vinnius Asina (Vgl. die Einl. zu Epi. I 13) überreichen lassen, und der Kaiser bekannte sich zu der neuen Richtung dadurch, daß er ihrem Vertreter den Auftrag gab, das Festlied für die Säkularfeier i. J. 17 zu dichten. Mit einem Schlage wurde dadurch die Lage für Horaz eine andere. Der mißachtete Lyriker wurde populär. Dadurch gewann er den Mut, wieder mit lyrischen Gedichten hervorzutreten, die er später

als zweite Liedersammlung (4. Buch der Oden) veröffentlichte. Er durfte sich einen gottbegeisterten Dichter, *vates* (Od. IV 6, 44), den Spielmann der römischen Leier *Romanae fidicen lyrae* (Od. IV 3, 23) nennen, den die Vorübergehenden sich zeigten, wenn er über die Straße ging (Od. IV 3, 22) und für den die Jugend besonders eingenommen war (Od. IV 3, 13 ff.). Wenn aber damit der Dichter auch der lyrischen Poesie zurückgegeben war, so gab er darum den andern Weg, auf eine Wiedergeburt der römischen Poesie auf Grund der griechischen Klassiker hinzuwirken, nicht auf, legte vielmehr zur Belehrung der heranwachsenden Generation in der **3. Epistel**, *de arte poetica*, die an die **Pisonen** gerichtet ist, seine Anschauungen von den Mängeln, an denen die römische Poesie und die Kritik kranke und von dem Wege, auf dem Besserung zu erringen sei, nieder. Da, wie wir gleich sehen werden, diese Epistel vor der 1. Epistel des 2. Buches verfaßt sein muß, so fällt ihre Entstehungszeit in die Jahre 17—15, höchstwahrscheinlich ins Jahr 16.

III. Suetonius, der Geheimsekretär des Kaisers Hadrian, konnte als solcher die im Archiv befindliche Korrespondenz des Kaisers Augustus für seine Biographie des Dichters Horaz benutzen. In dieser erzählt er, Augustus habe sich beklagt, daß seiner, der doch so hohes Interesse an Horaz und seinen dichterischen Bestrebungen nehme, in gewissen sermones nicht gedacht sei (*post sermones quosdam lectos nullam sui mentionem habitam questus*) und das habe zur Folge gehabt, daß Horaz die 1. Epistel des zweiten Buches an Augustus gerichtet habe. Die Klage des Kaisers konnte sich nicht auf die Episteln des im Jahre 20 herausgegebenen 1. Buches beziehen, da seiner dort nicht nur öfter ehrenvoll gedacht ist, sondern eine Epistel (I 13) mittelbar an ihn gerichtet ist. Es kann sich also nur um die Episteln 2. 3 des 2. Buches, an Florus und die Pisonen handeln. Augustus hatte sich als junger Mann selbst an einer Tragödie versucht. Er

brachte den Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Poesie und besonders des Dramas großes Interesse entgegen. Deshalb wünschte er, von dem Dichter, der den Kampf gegen den verkehrten Zeitgeschmack aufgenommen und in der Epistel an die Pisonen auch über die Fortbildung des Dramas zum römischen Nationaldrama Winke gegeben hatte, persönlich genauer unterrichtet zu sein. Und daß er Grund zu klagen hatte, ist nur zu wohl begründet. Wie von jeher, so empfand er es nach der Auszeichnung, die er i. J. 17 dem Dichter hatte zu Teil werden lassen, besonders schmerzlich, daß Horaz sich kühl von ihm fern hielt und in seinen neuesten Schöpfungen den Kaiser nicht einmal erwähnt hatte. Horaz kam dem Wunsche des Kaisers in der **1. Epistel,** die an **Augustus** selbst gerichtet ist, entgegen. Der Brief ist eine scharfe Anklage gegen die Verirrungen des Geschmacks der Zeitgenossen, vor allem in Bezug auf das Drama. Im Jahre 14 beschloß der Senat die Aufnahme des *genius Augusti* unter die Laren des römischen Staatswesens (V. 15 ff.). Ebenso zeigt der Brief (V. 25, 3 ff.) Beziehungen auf die 15—14 durch Drusus und Tiberius in den Alpen erfochtenen Siege. Die Epistel fällt also ins Jahr 14.

Demnach sind entstanden: Epi. 2 i. J. 18, Epi. 3 i. J. 16, Epi. 1 i. J. 14. Bei der Sammlung der drei Gedichte und der Herausgabe in einem Buche ist die an Augustus vorangestellt, wie ja auch im 1. Liederbuche das erste Gedicht nach der Widmungsode an Maecenas (Od. I 1) ein an den Kaiser gerichtetes ist (Od. I 2). Wann die Herausgabe der ganzen Sammlung erfolgt ist, wissen wir nicht, doch ist es sehr wahrscheinlich, daß sie im Jahre 13 zugleich mit der Herausgabe des 2. Liederbuches erfolgt ist. Der Dichter trat auf diese Weise zum letzten Male für die von ihm begründete neue Richtung praktisch wie theoretisch ein.

1.

Die Geschmacksverwilderung bei den Zeitgenossen.

An C. Iulius Caesar Octavianus Augustus.

Über Anlaß und Zeit vergleiche die allgemeine Einleitung Nr. III.

Inhalt. Einleitung: Horaz will kurz sein, da er dem Wirken des Kaisers für des Reiches Wohl nur wenig Zeit entziehen darf. V. 1—4.

I. **Die verkehrte Geschmacksrichtung der Zeitgenossen im allgemeinen.** V. 5 bis 102.

1. Des Kaisers Verdienste um das Vaterland werden willig von allen anerkannt. V. 5—17.
2. Dagegen ist das Urteil des Volkes hinsichtlich der Kunst völlig verkehrt: V. 18—102.

A. Weil es als klassisch alles anerkennt, was alt ist, und sich dabei unlogischer Weise darauf beruft, daß auch bei den Griechen die älteste Dichtung (Homer) die größte sei. Die Wertbemessung nach dem Alter ist auch darum verkehrt, weil „alt“ ein relativer Begriff ist; V. 18—49.

B. Weil es blind die Urteile der Rezensentenklicken nachschwätzt, ohne selber die Augen aufzuthun; V. 50 bis 62.

C. Weil man vielfach sogar nicht einmal Schwächen und Mängel bei den Alten zugeben will; V. 63—68.

D. Weil man nicht, wie Horaz das thut, den Alten ihr Recht werden läßt, sondern alles neue, nur weil es neu ist, verwirft und dadurch jeden Fortschritt unterbindet. Hätten die Griechen so gehandelt, so gäbe es keine klassische hellenische Dichtung. V. 69 bis 102.

II. **Wie verkehrt das Urteil der Zeitgenossen ist, beweist ein Blick auf die Entwickelungsgeschichte der römischen Literatur, in Sonderheit des Dramas.** V. 103—207.

1. Das römische Volk war in alter Zeit lediglich dem praktischen Leben zugewandt, allmählich erst hat es auch der Kunst unter sich eine Stätte vergönnt, bis heute freilich alle, Berufene wie Unberufene, die Versemacherwut ergriffen hat. V. 103—117.
2. Diese Entwickelung hat neben ihren Schatten- auch ihre Lichtseiten: Ideale Gesinnung, Förderung von Geistes- und Herzensbildung, Minderung der Roheit, kurz Nutzen für das gesamte Volk durch Veredelung der Jugend sind der Poesie zu danken. V. 118—138.
3. Erst die griechische Kunst hat auf der römischen Bühne die alte bäurische Plumpheit und Gemeinheit eingeengt, ohne sie freilich völlig vertilgen zu können, vor allem durch die dem römischen Charakter zusagende Tragödie, der es freilich noch immer an Feile fehlt, dann durch die Komödie, in der die Römer aber überhaupt noch nichts geleistet haben. V. 139 bis 176.
4. Heutzutage ist jeder Versuch, das Drama zu fördern, vergebene Liebesmühe, da dem der Mangel an Bildung bei der Menge, die bloße

Lust an Ausstattungs- und Spektakelstücken bei den Gebildeten entgegen steht. V. 177—207.

III. **Horaz bittet den Kaiser um Wohlwollen für Epos und Lyrik.** V. 208—270.

1. Horaz ist kein Feind der dramatischen Poesie an sich, aber bei deren heutigem Zustande glaubt er den Kaiser um Begünstigung der epischen und lyrischen Poesie bitten zu müssen, wenn ihm die Dichter das auch manchmal schwer machen. V. 208—231.
2. Freilich bleibt die Gefahr, daß Augustus einem schlechten Versemacher in die Hände fällt, aber es sind doch auch bedeutende Männer da (Varius, Vergilius), die ihn besungen haben, und Horaz selbst würde ihn in einem Epos verherrlichen, wenn seine Kraft dazu ausreichte. V. 232 bis 270.

Cum tot sustineas et tanta negotia solus,
res Italas armis tuteris, moribus ornes,
legibus emendes, in publica commoda peccem,
si longo sermone morer tua tempora, Caesar.
Romulus et Liber pater et cum Castore Pollux,
post ingentia facta deorum in templa recepti,
dum terras hominumque colunt genus, aspera bella
componunt, agros adsignant, oppida condunt,
ploravere suis non respondere favorem
speratum meritis. diram qui contudit hydram
notaque fatali portenta labore subegit,
comperit invidiam supremo fine domari.
urit enim fulgore suo, qui praegravat artis
infra se positas: extinctus amabitur idem.
praesenti tibi maturos largimur honores
iurandasque tuum per numen ponimus aras,
nil oriturum alias, nil ortum tale fatentes.
sed tuus hic populus, sapiens et iustus in uno

te nostris ducibus, te Grais anteferendo,
cetera nequaquam simili ratione modoque
aestimat et, nisi quae terris semota suisque
temporibus defuncta videt, fastidit et odit,
sic fautor veterum, ut tabulas peccare vetantis,
quas bis quinque viri sanxerunt, foedera regum
vel Gabiis vel cum rigidis aequata Sabinis,
pontificum libros, annosa volumina vatum
dictitet Albano Musas in monte locutas.
si, quia Graecorum sunt antiquissima quaeque
scripta vel optima, Romani pensantur eadem
scriptores trutina, non est quod multa loquamur:
nil intra est olea, nil extra est in nuce duri;
venimus ad summum fortunae, pingimus atque
psallimus et luctamur Achivis doctius unctis.
si meliora dies, ut vina, poemata reddit,
scire velim, chartis pretium quotus adroget annus.
scriptor abhinc annos centum qui decidit, inter
perfectos veteresque referri debet an inter
vilis atque novos? excludat iurgia finis.
„est vetus atque probus, centum qui perficit annos."
quid? qui deperiit minor uno mense vel anno,
inter quos referendus erit? veteresne poetas
an quos et praesens et postera respuat aetas?
„iste quidem veteres inter ponetur honeste,
qui vel mense brevi vel toto est iunior anno."
utor permisso, caudaeque pilos ut equinae
paulatim vello et demo unum, demo etiam unum,
dum cadat elusus ratione ruentis acervi,
qui redit in fastos et virtutem aestimat annis
miraturque nihil, nisi quod Libitina sacravit.
Ennius, et sapiens et fortis et alter Homerus,
ut critici dicunt, leviter curare videtur,
quo promissa cadant et somnia Pythagorea.
Naevius in manibus non est et mentibus haeret
paene recens? adeo sanctum est vetus omne poema.

ambigitur quotiens, uter utro sit prior, aufert
Pacuvius docti famam senis, Accius alti,
dicitur Afrani toga convenisse Menandro,
Plautus ad exemplar Siculi properare Epicharmi,
vincere Caecilius gravitate, Terentius arte.
hos ediscit et hos arto stipata theatro
spectat Roma potens; habet hos numeratque poetas
ad nostrum tempus Livi scriptoris ab aevo.
interdum volgus rectum videt, est ubi peccat.
si veteres ita miratur laudatque poetas,
ut nihil anteferat, nihil illis comparet, errat;
si quaedam nimis antique, si pleraque dure
dicere credit eos, ignave multa fatetur,
et sapit et mecum facit et Iove iudicat aequo.
non equidem insector delendave carmina Livi
esse reor, memini quae plagosum mihi parvo
Orbilium dictare; sed emendata videri
pulchraque et exactis minimum distantia miror.
inter quae verbum emicuit si forte decorum,
si versus paulo concinnior unus et alter,
iniuste totum ducit venditque poema.
indignor quicquam reprehendi, non quia crasse
compositum inlepideve putetur, sed quia nuper,
nec veniam antiquis, sed honorem et praemia posci.
recte necne crocum floresque perambulet Attae
fabula si dubitem, clament periisse pudorem
cuncti paene patres, ea cum reprehendere coner,
quae gravis Aesopus, quae doctus Roscius egit:
vel quia nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt,
vel quia turpe putant parere minoribus, et, quae
inberbes didicere, senes perdenda fateri.
iam Saliare Numae carmen qui laudat, et illud,
quod mecum ignorat, solus volt scire videri,
ingeniis non ille favet plauditque sepultis,
nostra sed inpugnat, nos nostraque lividus odit.
quodsi tam Graecis novitas invisa fuisset

quam nobis, quid nunc esset vetus? aut quid haberet,
quod legeret tereretque viritim publicus usus?
ut primum positis nugari Graecia bellis
coepit et in vitium fortuna labier aequa,
nunc athletarum studiis, nunc arsit equorum,
marmoris aut eboris fabros aut aeris amavit,
suspendit picta voltum mentemque tabella,
nunc tibicinibus, nunc est gavisa tragoedis:
sub nutrice puella velut si luderet infans,
quod cupide petiit, mature plena reliquit.
hoc paces habuere bonae ventique secundi.
Romae dulce diu fuit et sollemne reclusa
mane domo vigilare, clienti promere iura,
cautos nominibus rectis expendere nummos,
maiores audire, minori dicere, per quae
crescere res posset, minui damnosa libido.
quid placet aut odio est, quod non mutabile credas?
mutavit mentem populus levis et calet uno
scribendi studio: pueri patresque severi
fronde comas vincti cenant et carmina dictant.
ipse ego, qui nullos me adfirmo scribere versus,
invenior Parthis mendacior et prius orto
sole vigil calamum et chartas et scrinia posco.
navem agere ignarus navis timet: habrotonum aegro
non audet nisi qui didicit dare; quod medicorum est,
promittunt medici; tractant fabrilia fabri:
scribimus indocti doctique poemata passim.
hic error tamen et levis haec insania quantas
virtutes habeat, sic collige: vatis avarus
non temere est animus; versus amat, hoc studet unum;
detrimenta, fugas servorum, incendia ridet;
non fraudem socio puerove incogitat ullam
pupillo; vivit siliquis et pane secundo;
militiae quamquam piger et malus; utilis urbi,
si das hoc, parvis quoque rebus magna iuvari.
os tenerum pueri balbumque poeta figurat,

torquet ab obscenis iam nunc sermonibus aurem,
mox etiam pectus praeceptis format amicis,
asperitatis et invidiae corrector et irae,
recte facta refert, orientia tempora notis
instruit exemplis, inopem solatur et aegrum.
castis cum pueris ignara puella mariti
disceret unde preces, vatem ni Musa dedisset?
poscit opem chorus et praesentia numina sentit,
caelestis implorat aquas docta prece blandus,
avertit morbos, metuenda pericula pellit,
impetrat et pacem et locupletem frugibus annum:
carmine di superi placantur, carmine Manes.
agricolae prisci, fortes parvoque beati,
condita post frumenta levantes tempore festo
corpus et ipsum animum spe finis dura ferentem,
cum sociis operum, pueris et coniuge fida,
Tellurem porco, Silvanum lacte piabant,
floribus et vino Genium memorem brevis aevi.
Fescennina per hunc inventa licentia morem
versibus alternis obprobria rustica fudit,
libertasque recurrentis accepta per annos
lusit amabiliter, donec iam saevus apertam
in rabiem coepit verti iocus et per honestas
ire domos impune minax. doluere cruento
dente lacessiti, fuit intactis quoque cura
condicione super communi; quin etiam lex
poenaque lata, malo quae nollet carmine quemquam
describi; vertere modum, formidine fustis
ad bene dicendum delectandumque redacti.
Graecia capta ferum victorem cepit et artis
intulit agresti Latio: sic horridus ille
defluxit numerus Saturnius, et grave virus
munditiae pepulere; sed in longum tamen aevum
manserunt hodieque manent vestigia ruris.
serus enim Graecis admovit acumina chartis
et post Punica bella quietus quaerere coepit,

quid Sophocles et Thespis et Aeschylos utile ferrent.
temptavit quoque rem si digne vertere posset,
et placuit sibi, natura sublimis et acer:
nam spirat tragicum satis et feliciter audet,
sed turpem putat inscite metuitque lituram.
creditur, ex medio quia res arcessit, habere
sudoris minimum, sed habet comoedia tanto
plus oneris, quanto veniae minus. aspice, Plautus
quo pacto partis tutetur amantis ephebi,
ut patris attenti, lenonis ut insidiosi,
quantus sit Dossennus edacibus in parasitis,
quam non adstricto percurrat pulpita socco:
gestit enim nummum in loculos demittere, post hoc
securus, cadat an recto stet fabula talo.
quem tulit ad scaenam ventoso Gloria curru,
exanimat lentus spectator, sedulus inflat:
sic leve, sic parvum est, animum quod laudis avarum
subruit aut reficit. valeat res ludicra, si me
palma negata macrum, donata reducit opimum.
saepe etiam audacem fugat hoc terretque poetam,
quod numero plures, virtute et honore minores,
indocti stolidique et depugnare parati,
si discordet eques, media inter carmina poscunt
aut ursum aut pugiles: his nam plebecula gaudet.
verum equitis quoque iam migravit ab aure voluptas
omnis ad incertos oculos et gaudia vana.
quattuor aut pluris aulaea premuntur in horas,
dum fugiunt equitum turmae peditumque catervae;
mox trahitur manibus regum fortuna retortis,
esseda festinant, pilenta, petorrita, naves,
captivum portatur ebur, captiva Corinthus.
si foret in terris, rideret Democritus, seu
diversum confusa genus panthera camelo
sive elephas albus volgi converteret ora;
spectaret populum ludis attentius ipsis
ut sibi praebentem nimio spectacula plura;

scriptores autem narrare putaret asello
fabellam surdo. nam quae pervincere voces
evaluere sonum, referunt quem nostra theatra?
Garganum mugire putes nemus aut mare Tuscum,
tanto cum strepitu ludi spectantur et artes
divitiaeque peregrinae: quibus oblitus actor
cum stetit in scaena, concurrit dextera laevae.
„dixit adhuc aliquid?“ ‚nil sane‘. „quid placet ergo?“
‚lana Tarentino violas imitata veneno.‘
ac ne forte putes me, quae facere ipse recusem,
cum recte tractent alii, laudare maligne:
ille per extentum funem mihi posse videtur
ire poeta, meum qui pectus inaniter angit,
inritat, mulcet, falsis terroribus implet,
ut magus, et modo me Thebis, modo ponit Athenis:
verum age et his, qui se lectori credere malunt
quam spectatoris fastidia ferre superbi,
curam redde brevem, si munus Apolline dignum
vis complere libris et vatibus addere calcar,
ut studio maiore petant Helicona virentem.
multa quidem nobis facimus mala saepe poetae —
ut vineta egomet caedam mea — cum tibi librum
sollicito damus aut fesso; cum laedimur, unum
siquis amicorum est ausus reprehendere versum;
cum loca iam recitata revolvimus inrevocati;
cum lamentamur non apparere labores
nostros et tenui deducta poemata filo;
cum speramus eo rem venturam, ut, simul atque
carmina rescieris nos fingere, commodus ultro
arcessas et egere vetes et scribere cogas.
sed tamen est operae pretium cognoscere, qualis
aedituos habeat belli spectata domique
virtus, indigno non committenda poetae.
gratus Alexandro regi magno fuit ille
Choerilus, incultis qui versibus et male natis
rettulit acceptos, regale nomisma, Philippos.

sed veluti tractata notam labemque remittunt
atramenta, fere scriptores carmine foedo
splendida facta linunt. idem rex ille, poema
qui tam ridiculum tam care prodigus emit,
edicto vetuit, nequis se praeter Apellen
pingeret aut alius Lysippo duceret aera
fortis Alexandri voltum simulantia. quodsi
iudicium subtile videndis artibus illud
ad libros et ad haec Musarum dona vocares,
Boeotum in crasso iurares aere natum.
at neque dedecorant tua de se iudicia atque
munera, quae multa dantis cum laude tulerunt
dilecti tibi Vergilius Variusque poetae,
nec magis expressi voltus per aenea signa,
quam per vatis opus mores animique virorum
clarorum apparent. nec sermones ego mallem
repentis per humum quam res componere gestas,
terrarumque situs et flumina dicere et arces
montibus impositas et barbara regna tuisque
auspiciis totum confecta duella per orbem,
claustraque custodem pacis cohibentia Ianum
et formidatam Parthis te principe Romam,
si, quantum cuperem, possem quoque; sed neque parvum
carmen maiestas recipit tua, nec meus audet
rem temptare pudor, quam vires ferre recusent.
sedulitas autem stulte quem diligit urget,
praecipue cum se numeris commendat et arte:
discit enim citius meminitque libentius illud
quod quis deridet, quam quod probat et veneratur.
nil moror officium, quod me gravat, ac neque ficto
in peius voltu proponi cereus usquam
nec prave factis decorari versibus opto,
ne rubeam pingui donatus munere et una
cum scriptore meo capsa porrectus operta
deferar in vicum vendentem tus et odores
et piper et quicquid chartis amicitur ineptis.

2.

Absage an die Poesie.

An Iulius Florus.

Über Florus vgl. die Einl. zu Epi. I 3, über Anlaß und Entstehungszeit die allgem. Einleitung Nr. I.

Inhalt. Einleitung: Du darfst mir meine Schreibfaulheit nicht verübeln, denn nur unter der Bedingung, daß ich nur selten zu schreiben brauche, habe ich dir Briefe zugesagt. V. 1—24.

I. **Absage an die Poesie.** V. 24—140.

1. Ich dichte nicht mehr, weil ichs nicht mehr nötig habe. V. 24—54.
2. Dazu habe ich noch viele andere Gründe, der Poesie Valet zu sagen: V. 55—140.
   - A. Ich bin zu alt. V. 55—57.
   - B. Ich kanns unmöglich allen recht machen. V. 58—64.
   - C. Der Lärm und die zahlreichen Geschäfte der Großstadt hindern mich. V. 65—86.
   - D. Ich müßte mich einer Versicherungsgesellschaft auf gegenseitige Lobhudelei anschließen. Pfui! V. 87—101.
   - E. Ich müßte auf alles, was den wahren Dichter zum Dichter macht, verzichten, um dem Geschmacke der Stümper zuzusagen. V. 102—125.
   - F. Kurzum, ich müßte wie ein Verrückter mit völliger Blindheit für das, was um mich her vorgeht, geschlagen sein, wenn ich heute noch dichten wollte. V. 126 bis 140.

II. **Die Hinwendung zur Philosophie.** V. 141 bis 216.

1. **Ich will mich fortan der Betrachtung des wirklichen Lebens widmen. V. 141—145.**
2. **Mein Ziel soll dabei sein: V. 146—216.**
   - A. **die Nichtigkeit und Wertlosigkeit der äußeren Güter für wahrhaftes Glücklichsein zu erkennen; V. 146—179.**
   - B. **die goldene Mittelstraße zu halten; V. 180—204.**
   - C. **auch alle übrigen Laster und Mängel: Ehrsucht Todesfurcht, Jähzorn, Aberglauben, Rachsucht, Lieblosigkeit usw. abzulegen. V. 205—216.**

Flore, bono claroque fidelis amice Neroni,
siquis forte velit puerum tibi vendere natum
Tibure vel Gabiis et tecum sic agat: „hic et
candidus et talos a vertice pulcher ad imos
fiet eritque tuus nummorum milibus octo,
verna ministeriis ad nutus aptus erilis,
litterulis Graecis inbutus, idoneus arti
cuilibet, argilla quidvis imitaberis uda;
quin etiam canet indoctum, sed dulce bibenti.
multa fidem promissa levant, ubi plenius aequo
laudat venalis qui volt extrudere merces.
res urget me nulla: meo sum pauper in aere.
nemo hoc mangonum faceret tibi; non temere a me
quivis ferret idem. semel hic cessavit et, ut fit,
in scalis latuit metuens pendentis habenae“:
des nummos, excepta nihil te si fuga laedat:
ille ferat pretium poenae securus, opinor.
prudens emisti vitiosum, dicta tibi est lex:
insequeris tamen hunc et lite moraris iniqua?
dixi me pigrum proficiscenti tibi, dixi
talibus officiis prope mancum, ne mea saevus
iurgares ad te quod epistula nulla rediret.
quid tum profeci, mecum facientia iura
si tamen adtemptas?
quereris super hoc etiam, quod

exspectata tibi non mittam carmina mendax.
Luculli miles collecta viatica multis
aerumnis, lassus dum noctu stertit, ad assem
perdiderat: post hoc vemens lupus, et sibi et hosti
iratus pariter, ieiunis dentibus acer,
praesidium regale loco deiecit, ut aiunt,
summe munito et multarum divite rerum.
clarus ob id factum donis ornatur honestis,
accipit et bis dena super sestertia nummum.
forte sub hoc tempus castellum evertere praetor
nescio quod cupiens hortari coepit eundem
verbis, quae timido quoque possent addere mentem:
„i, bone, quo virtus tua te vocat, i pede fausto,
grandia laturus meritorum praemia! quid stas?“
post haec ille catus, quantumvis rusticus: ‚ibit,
ibit eo, quo vis, qui zonam perdidit‘ inquit.
Romae nutriri mihi contigit atque doceri,
iratus Grais quantum nocuisset Achilles.
adiecere bonae paulo plus artis Athenae,
scilicet ut vellem curvo dinoscere rectum
atque inter silvas Academi quaerere verum.
dura sed emovere loco me tempora grato
civilisque rudem belli tulit aestus in arma,
Caesaris Augusti non responsura lacertis.
unde simul primum me dimisere Philippi,
decisis humilem pinnis inopemque paterni
et laris et fundi paupertas impulit audax
ut versus facerem: sed quod non desit habentem
quae poterunt umquam satis expurgare cicutae,
ni melius dormire putem quam scribere versus?
singula de nobis anni praedantur euntes:
eripuere iocos, venerem, convivia, ludum;
tendunt extorquere poemata: quid faciam vis?
denique non omnes eadem mirantur amantque:
carmine tu gaudes, hic delectatur iambis,
ille Bioneis sermonibus et sale nigro.

tres mihi convivae prope dissentire videntur,
poscentes vario multum diversa palato.
quid dem? quid non dem? renuis tu, quod iubet alter;
quod petis, id sane est invisum acidumque duobus.
praeter cetera me Romaene poemata censes
scribere posse inter tot curas totque labores?
hic sponsum vocat, hic auditum scripta, relictis
omnibus officiis; cubat hic in colle Quirini,
hic extremo in Aventino, visendus uterque:
intervalla vides haut sane commoda. „verum
purae sunt plateae, nihil ut meditantibus obstet.“
festinat calidus mulis gerulisque redemptor,
torquet nunc lapidem, nunc ingens machina tignum,
tristia robustis luctantur funera plaustris,
hac rabiosa fugit canis, hac lutulenta ruit sus:
i nunc et versus tecum meditare canoros!
scriptorum chorus omnis amat nemus et fugit urbem,
rite cliens Bacchi somno gaudentis et umbra:
tu me inter strepitus nocturnos atque diurnos
vis canere et contracta sequi vestigia vatum?
ingenium, sibi quod vacuas desumpsit Athenas
et studiis annos septem dedit insenuitque
libris et curis, statua taciturnius exit
plerumque et risu populum quatit: hic ego, rerum
fluctibus in mediis et tempestatibus urbis,
verba lyrae motura sonum conectere digner?
frater erat Romae consulti rhetor, ut alter
alterius sermone meros audiret honores,
Gracchus ut hic illi, foret huic ut Mucius ille.
qui minus argutos vexat furor iste poetas?
carmina compono, hic elegos. mirabile visu
caelatumque novem Musis opus! aspice primum,
quanto cum fastu, quanto molimine circum
spectemus vacuam Romanis vatibus aedem:
mox etiam, si forte vacas, sequere et procul audi,
quid ferat et quare sibi nectat uterque coronam.

caedimur et totidem plagis consumimus hostem
lento Samnites ad lumina prima duello.
discedo Alcaeus puncto illius: ille meo quis?
quis nisi Callimachus! si plus adposcere visus,
fit Mimnermus et optivo cognomine crescit.
multa fero, ut placem genus inritabile vatum,
cum scribo, et supplex populi suffragia capto:
idem finitis studiis et mente recepta
obturem patulas impune legentibus auris.
ridentur mala qui componunt carmina; verum
gaudent scribentes et se venerantur et ultro,
si taceas, laudant quicquid scripsere beati.
at qui legitimum cupiet fecisse poema,
cum tabulis animum censoris sumet honesti;
audebit, quaecumque parum splendoris habebunt
et sine pondere erunt et honore indigna ferentur,
verba movere loco, quamvis invita recedant
et versentur adhuc inter penetralia Vestae;
obscurata diu populo bonus eruet atque
proferet in lucem speciosa vocabula rerum,
quae priscis memorata Catonibus atque Cethegis
nunc situs informis premit et deserta vetustas;
adsciscet nova, quae genitor produxerit usus.
vemens et liquidus puroque simillimus amni
fundet opes Latiumque beabit divite lingua;
luxuriantia compescet, nimis aspera sano
levabit cultu, virtute carentia tollet,
ludentis speciem dabit et torquebitur, ut qui
nunc Satyrum, nunc agrestem Cyclopa movetur.
praetulerim scriptor delirus inersque videri,
dum mea delectent mala me vel denique fallant,
quam sapere et ringi? fuit haut ignobilis Argis,
qui se credebat miros audire tragoedos
in vacuo laetus sessor plausorque theatro,
cetera qui vitae servaret munia recto
more, bonus sane vicinus, amabilis hospes,

comis in uxorem, posset qui ignoscere servis
et signo laeso non insanire lagoenae,
posset qui rupem et puteum vitare patentem.
hic ubi cognatorum opibus curisque refectus
expulit elleboro morbum bilemque meraco
et redit ad sese: „pol me occidistis, amici,
non servastis“ ait, „cui sic extorta voluptas
et demptus per vim mentis gratissimus error.“
nimirum sapere est abiectis utile nugis,
et tempestivum pueris concedere ludum,
ac non verba sequi fidibus modulanda Latinis,
sed verae numerosque modosque ediscere vitae.
quocirca mecum loquor haec tacitusque recordor:
„si tibi nulla sitim finiret copia lymphae,
narrares medicis: quod, quanto plura parasti,
tanto plura cupis, nulline faterier audes?
si volnus tibi monstrata radice vel herba
non fieret levius, fugeres radice vel herba
proficiente nihil curarier: audieras, cui
rem di donarent, illi decedere pravam
stultitiam, et cum sis nihilo sapientior, ex quo
plenior es, tamen uteris monitoribus isdem?
at si divitiae prudentem reddere possent,
si cupidum timidumque minus te, nempe ruberes,
viveret in terris te siquis avarior uno.
si proprium est, quod quis libra mercatus et aere est,
quaedam, si credis consultis, mancipat usus:
qui te pascit ager, tuus est, et vilicus Orbi,
cum segetes occat tibi mox frumenta daturus,
te dominum sentit. das nummos, accipis uvam,
pullos, ova, cadum temeti: nempe modo isto
paulatim mercaris agrum, fortasse trecentis
aut etiam supra nummorum milibus emptum.
quid refert, vivas numerato nuper an olim?
emptor Aricini quondam Veientis et arvi
emptum cenat holus, quamvis aliter putat, emptis

sub noctem gelidam lignis calefactat aenum,
sed vocat usque suum, qua populus adsita certis
limitibus vicina refugit iurgia: tamquam
sit proprium quicquam, puncto quod mobilis horae
nunc prece, nunc pretio, nunc vi, nunc morte suprema
permutet dominos et cedat in altera iura.
sic quia perpetuus nulli datur usus, et heres
heredem alterius velut unda supervenit undam,
quid vici prosunt aut horrea? quidve Calabris
saltibus adiecti Lucani, si metit Orcus
grandia cum parvis, non exorabilis auro?
gemmas, marmor, ebur, Tyrrhena sigilla, tabellas,
argentum, vestes Gaetulo murice tinctas
sunt qui non habeant, est qui non curat habere.
cur alter fratrum cessare et ludere et ungui
praeferat Herodis palmetis pinguibus, alter
dives et inportunus ad umbram lucis ab ortu
silvestrem flammis et ferro mitiget agrum,
scit Genius, natale comes qui temperat astrum,
naturae deus humanae, mortalis in unum
quodque caput, voltu mutabilis, albus et ater.
utar et ex modico, quantum res poscet, acervo
tollam, nec metuam, quid de me iudicet heres,
quod non plura datis invenerit; et tamen idem
scire volam, quantum simplex hilarisque nepoti
discrepet et quantum discordet parcus avaro.
distat enim, spargas tua prodigus, an neque sumptum
invitus facias neque plura parare labores,
ac potius, puer ut festis Quinquatribus olim,
exiguo gratoque fruaris tempore raptim.
pauperies inmunda domus procul absit: ego utrum
nave ferar magna an parva, ferar unus et idem.
non agimur tumidis velis Aquilone secundo:
non tamen adversis aetatem ducimus Austris,
viribus, ingenio, specie, virtute, loco, re
extremi primorum, extremis usque priores.

non es avarus: abi! quid? cetera iam simul isto
cum vitio fugere? caret tibi pectus inani
ambitione? caret mortis formidine et ira?
somnia, terrores magicos, miracula, sagas,
nocturnos lemures portentaque Thessala rides?
natalis grate numeras? ignoscis amicis?
lenior et melior fis accedente senecta?
quid te exempta iuvat spinis de pluribus una?
vivere si recte nescis, decede peritis.
lusisti satis, edisti satis atque bibisti:
tempus abire tibi est, ne potum largius aequo
rideat et pulset lasciva decentius aetas."

3.
Von der Dichtkunst.
An die Pisonen.

Über Anlaß und Entstehungszeit vgl. die allgem. Einleitung Nr. II.

Die Pisonen. Das Gedicht ist gerichtet an einen Vater Piso und seine beiden Söhne. L. Calpurnius Piso, geb. 49 v. Chr., gest. 31 n. Chr. (Tac. ann. VI 10), war Konsul i. J. 15 v. Chr., von 13—11 Legat in Thrakien. Er war ein Gönner der Poesie und wird von Tacitus und Velleius Paterculus (2, 98) hoch gepriesen. Da er zur Zeit der Entstehung unserer Epistel etwa 32 Jahre alt war, so kann er kaum Söhne in einem Alter gehabt haben, daß sie sich schon mit Poesie beschäftigt und Verständnis für die in unserem Gedicht gegebenen Anweisungen gehabt hätten. Man hat daher auch an andere Pisonen gedacht: Cn. Piso, Horazens Kameraden aus dem Philippischen Feldzuge, der 23 Konsul war und dessen ältester Sohn Cn. Piso im Jahre 16 schon 27 Jahre alt war. Er war 7 v. Chr. Konsul, sein jüngerer Bruder L. Piso 1 v. Chr.

Eine sichere Entscheidung ist nicht möglich, da die Zahl angesehener Männer dieses Namens sehr groß ist und genauere Angaben über die von Horaz gemeinten Persönlichkeiten fehlen.

Es ist selbstverständlich, daß Horaz in unserem Gedicht kein steifes, systematisch wohl geordnetes Lehrbuch der Ästhetik geben will. In freier und ungezwungener Weise hat er über eine Reihe von Lehren, die ihm gerade für seine Zeitgenossen wichtig schienen, sich ausgesprochen. Das schließt natürlich nicht aus, daß er im Großen und Ganzen einem geregelten Gedankengange folgt. Der Sinn der folgenden Inhaltsangabe ist demnach nicht, einen strengen, systematischen Aufbau im Gedicht nachzuweisen, sondern, wie alle unsere Inhaltangaben, den Gedankengang nachzuweisen und damit dem Leser die Orientierung und die Lektüre zu erleichtern.

Inhalt.

I. Allgemeine Gesetze, die die Dichtkunst überhaupt angehen. V. 1—152.

1. Die gestaltende Idee. V. 1—31.
   - A. Sie muß einfach und einheitlich sein. V. 1 bis 23.
   - B. Warum verstoßen die Dichter so oft gegen dies Gesetz? V. 24—31.
2. Alle Teile des Gedichtes müssen gleichmäßig behandelt werden. V. 32—37.
3. Von der Anordnung: *ordo*, und dem dichterischen Ausdruck: *facundia*. V. 38—72.
   - A. Beide machen keine Not, wenn des Dichters Kraft seiner Aufgabe gewachsen ist. V. 38 bis 41.
   - B. Das Kennzeichen lichtvoller Anordnung. V. 42 bis 44.
   - C. Der dichterische Ausdruck. V. 45—72.
     - a. Die Fälle der Anwendung ungewöhnlicher und neuer Ausdrücke. V. 45—51.

b. Die Anwendung ungewöhnlicher und neuer Ausdrücke ist statthaft: V. 52—72.

α. Weil die Gerechtigkeit fordert, daß die Dichter aller Zeiten dieselbe Freiheit genießen. V. 52—59.

β. Weil die Natur der Sache das fordert, da die Sprache in steter Entwickelung begriffen ist. V. 60—72.

4. Das Versmaß. V. 73—85.

5. Anpassung der Redefärbung an den Stoff. V. 86—117.

A. Verschiedene Dichtungsgattungen fordern verschiedenen Stil. 86—92.

B. Auch in demselben Gedicht muß der Stil wechseln. V. 93—98.

C. Die Forderungen A. B. sind nötig, damit die dramatische Illusion erregt werde. V. 99—107.

D. Die Mißachtung der Gesetze A. B. verstößt nicht blos gegen willkürliche Satzungen der Ästhetik, sondern gegen die Ordnung der Natur. V. 108—118.

6. Überlieferte und erfundene Charaktere. V. 119 bis 127.

7. Die Dichtung muß Interesse erwecken. V. 128 bis 152.

A. Um Interesse zu wecken, muß der Dichter original sein. V. 128—135.

B. Der Dichter muß das erwachte Interesse zu steigern wissen. V. 136—152.

II. Besondere Gesetze, die die dramatische Dichtkunst betreffen. V. 153—294.

1. Die Zeichnung der Charaktere. V. 153—178.

2. Einzelne technische Anweisungen. V. 179 bis 192.

A. Was darf durch Handlung, was durch Erzählung vorgeführt werden? V. 179—188.

B. Zahl der Akte, Deus ex machina, Zahl der Personen im Dialog. V. 189—192.

3. Der Chor der Tragödie. V. 193—201.
   A. Er hat die Aufgabe, selbstthätig in die Handlung einzugreifen. V. 193—197.
   B. Er hat die Gesetze der Sittlichkeit zu vertreten. V. 198—199.
   C. Inwiefern ist seine Rolle eine passive? V. 200 bis 201.
4. Die Theatermusik. V. 202—219.
5. Das Satyrspiel. V. 220—250.
   A. Ursprung des Satyrspiels. V. 220—224.
   B. Wesen des Satyrspiels. V. 225—250.
      a. Das Satyrdrama darf weder Posse noch Parodie sein. V. 225—233.
      b. Seine Sprache muß zwischen der der Tragödie und der Komödie die Mitte halten. V. 234—243.
      c. Die Sprache der Satyrn muß ihrem Charakter entsprechen. V. 244—250.
6. Das Versmaß im Dialog. V. 251—274.
   A. Die römischen Dichter widmen ihm nicht die nötige Sorgfalt. V. 251—262.
   B. Grund dafür ist die schlaffe Kritik. V. 263 bis 274.
7. Das römische Nationaldrama muß dem griechischen Musterbilde nacheifern. V. 275 bis 294.

III. **Der Dichter.** V. 295—476.

1. Allgemeiner Teil: Dichterische Begabung und wissenschaftliche Bildung sind gleich wesentliche Erfordernisse. V. 295—308.
2. Besonderer Teil. V. 309—476.
   A. Woher nimmt der Dichter den Stoff? Aus gründlichem Wissen. V. 309—322.

B. **Was ist der Mutterboden für alle Dichtkunst. Eine dem Idealen zugewandte Gesinnung. V. 323—332.**

C. **Was ist des Dichters Aufgabe? Zugleich zu nützen und zu erfreuen. V. 333—365.**

D. **Wozu führt rechte Einsicht in das Wesen der Dichtkunst? Daß nur der sich ihr widmet, dem entschiedene Begabung dafür geworden ist. V. 366 bis 384.**

E. **Wozu verführt der Irrtum? Zu Oberflächlichkeit, Einseitigkeit, Mangel an Wahrheitsliebe und Selbstvergötterung. V. 385—476.**

a. **Oberflächlichkeit führt zur Verkennung des Wesens der Dichtkunst. V. 385—407.**

b. **Einseitigkeit lässt sich an der Begabung genügen und achtet die harte, fleißige Arbeit für nichts. V. 408—418.**

c. **Mangel an Wahrheitsliebe. Der Dichter hört lieber den Schmeichler als den ehrlichen Kritiker. V. 419—452.**

d. **Selbstvergötterung führt unter Umständen bis zu enthusiastischer Verrücktheit. V. 453—476.**

Humano capiti cervicem pictor equinam
iungere si velit et varias inducere plumas
undique conlatis membris, ut turpiter atrum
desinat in piscem mulier formosa superne:
spectatum admissi risum teneatis, amici?
credite, Pisones, isti tabulae fore librum
persimilem, cuius, velut aegris somnia, vanae
fingentur species, ut nec pes nec caput uni
reddatur formae. „pictoribus atque poetis
quidlibet audendi semper fuit aequa potestas.“
scimus, et hanc veniam petimusque damusque vicissim;
sed non ut placidis coeant immitia, non ut
serpentes avibus geminentur, tigribus agni.
inceptis gravibus plerumque et magna professis

purpureus, late qui splendeat, unus et alter
adsuitur pannus, cum lucus et ara Dianae
et properantis aquae per amoenos ambitus agros
aut flumen Rhenum aut pluvius describitur arcus;
sed nunc non erat his locus. et fortasse cupressum
scis simulare: quid hoc, si fractis enatat exspes
navibus, aere dato qui pingitur? amphora coepit
institui: currente rota cur urceus exit?
denique sit quidvis simplex dumtaxat et unum.
maxima pars vatum, pater et iuvenes patre digni,
decipimur specie recti: brevis esse laboro,
obscurus fio; sectantem levia nervi
deficiunt animique; professus grandia turget;
serpit humi tutus nimium timidusque procellae;
qui variare cupit rem prodigialiter unam,
delphinum silvis adpingit, fluctibus aprum.
in vitium ducit culpae fuga, si caret arte.
Aemilium circa ludum faber imus et unguis
exprimet et mollis imitabitur aere capillos,
infelix operis summa, quia ponere totum
nesciet: hunc ego me, siquid componere curem,
non magis esse velim, quam naso vivere pravo,
spectandum nigris oculis nigroque capillo.
sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam
viribus et versate diu, quid ferre recusent,
quid valeant umeri. cui lecta potenter erit res,
nec facundia deseret hunc nec lucidus ordo.
ordinis haec virtus erit et venus, aut ego fallor,
ut iam nunc dicat iam nunc debentia dici,
pleraque differat et praesens in tempus omittat.
in verbis etiam tenuis cautusque serendis
hoc amet, hoc spernat promissi carminis auctor.
dixeris egregie, notum si callida verbum
reddiderit iunctura novum. si forte necesse est,
indiciis monstrare recentibus abdita rerum et
fingere cinctutis non exaudita Cethegis

fingere cinctutis non exaudita Cethegis
continget dabiturque licentia sumpta pudenter.
et nova fictaque nuper habebunt verba fidem, si
Graeco fonte cadent parce detorta. quid autem
Caecilio Plautoque dabit Romanus ademptum
Vergilio Varioque? ego cur, adquirere pauca
si possum, invideor, cum lingua Catonis et Enni
sermonem patrium ditaverit et nova rerum
nomina protulerit? licuit semperque licebit
signatum praesente nota producere nomen.
ut silvae foliis pronos mutantur in annos,
prima cadunt: ita verborum vetus interit aetas,
et iuvenum ritu florent modo nata vigentque.
debemur morti nos nostraque: sive receptus
terra Neptunus classes Aquilonibus arcet,
regis opus, sterilisve diu palus aptaque remis
vicinas urbes alit et grave sentit aratrum,
seu cursum mutavit iniquum frugibus amnis,
doctus iter melius: mortalia facta peribunt;
nedum sermonum stet honos et gratia vivax.
multa renascentur quae iam cecidere, cadentque
quae nunc sunt in honore vocabula, si volet usus,
quem penes arbitrium est et ius et norma loquendi.
res gestae regumque ducumque et tristia bella
quo scribi possent numero, monstravit Homerus.
versibus impariter iunctis querimonia primum,
post etiam inclusa est voti sententia compos;
quis tamen exiguos elegos emiserit auctor,
grammatici certant et adhuc sub iudice lis est.
Archilochum proprio rabies armavit iambo:
hunc socci cepere pedem grandesque coturni,
alternis aptum sermonibus et popularis
vincentem strepitus et natum rebus agendis.
Musa dedit fidibus divos puerosque deorum
et pugilem victorem et equum certamine primum
et iuvenum curas et libera vina referre.

descriptas servare vices operumque colores
cur ego, si nequeo ignoroque, poeta salutor?
cur nescire pudens prave quam discere malo?
versibus exponi tragicis res comica non volt:
indignatur item privatis ac prope socco
dignis carminibus narrari cena Thyestae.
singula quaeque locum teneant sortita decenter.
interdum tamen et vocem comoedia tollit,
iratusque Chremes tumido delitigat ore;
et tragicus plerumque dolet sermone pedestri
Telephus et Peleus, cum pauper et exsul uterque
proicit ampullas et sesquipedalia verba,
si curat cor spectantis tetigisse querella.
non satis est pulchra esse poemata: dulcia sunto
et, quocumque volent, animum auditoris agunto.
ut ridentibus adrident, ita flentibus adsunt
humani voltus: si vis me flere, dolendum est
primum ipsi tibi: tunc tua me infortunia laedent,
Telephe vel Peleu: male si mandata loqueris,
aut dormitabo aut ridebo. tristia maestum
voltum verba decent, iratum plena minarum,
ludentem lasciva, severum seria dictu.
format enim natura prius nos intus ad omnem
fortunarum habitum, iuvat aut impellit ad iram,
aut ad humum maerore gravi deducit et angit;
post effert animi motus interprete lingua.
si dicentis erunt fortunis absona dicta,
Romani tollent equites peditesque cachinnum.
intererit multum, divusne loquatur an heros,
maturusne senex an adhuc florente iuventa
fervidus, et matrona potens an sedula nutrix,
mercatorne vagus cultorne virentis agelli
Colchus an Assyrius, Thebis nutritus an Argis.
aut famam sequere aut sibi convenientia finge.
scriptor honoratum si forte reponis Achillem,
impiger, iracundus, inexorabilis, acer

iura neget sibi nata, nihil non arroget armis.
sit Medea ferox invictaque, flebilis Ino,
perfidus Ixion, Io vaga, tristis Orestes.
siquid inexpertum scaenae committis et audes
personam formare novam, servetur ad imum,
qualis ab incepto processerit, et sibi constet.
difficile est proprie communia dicere; tuque
rectius Iliacum carmen deducis in actus,
quam si proferres ignota indictaque primus.
publica materies privati iuris erit, si
non circa vilem patulumque moraberis orbem,
nec verbo verbum curabis reddere fidus
interpres, nec desilies imitator in artum,
unde pedem proferre pudor vetet aut operis lex.
nec sic incipies, ut scriptor cyclicus olim:
„fortunam Priami cantabo et nobile bellum".
quid dignum tanto feret hic promissor hiatu?
parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.
quanto rectius hic, qui nil molitur inepte:
„dic mihi, Musa, virum, captae post tempora Troiae
qui mores hominum multorum vidit et urbes".
non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem
cogitat, ut speciosa dehinc miracula promat,
Antiphaten Scyllamque et cum Cyclope Charybdim.
nec reditum Diomedis ab interitu Meleagri,
nec gemino bellum Troianum orditur ab ovo;
semper ad eventum festinat et in medias res
non secus ac notas auditorem rapit et, quae
desperat tractata nitescere posse, relinquit,
atque ita mentitur, sic veris falsa remiscet,
primo ne medium, medio ne discrepet imum.
tu, quid ego et populus mecum desideret, audi.
si plosoris eges aulaea manentis et usque
sessuri, donec cantor „vos plaudite" dicat,
aetatis cuiusque notandi sunt tibi mores,
mobilibusque decor naturis dandus et annis.

reddere qui voces iam scit puer et pede certo
signat humum, gestit paribus conludere et iram
colligit ac ponit temere et mutatur in horas.
inberbis iuvenis, tandem custode remoto,
gaudet equis canibusque et aprici gramine campi,
cereus in vitium flecti, monitoribus asper,
utilium tardus provisor, prodigus aeris,
sublimis cupidusque et amata relinquere pernix.
conversis studiis aetas animusque virilis
quaerit opes et amicitias, inservit honori,
commisisse cavet quod mox mutare laboret.
multa senem circumveniunt incommoda, vel quod
quaerit et inventis miser abstinet ac timet uti,
vel quod res omnis timide gelideque ministrat,
dilator, spe longus, iners avidusque futuri,
difficilis, querulus, laudator temporis acti
se puero, castigator censorque minorum.
multa ferunt anni venientes commoda secum,
multa recedentes adimunt. ne forte seniles
mandentur iuveni partes pueroque viriles:
semper in adiunctis aevoque morabimur aptis.
aut agitur res in scaenis aut acta refertur.
segnius inritant animos demissa per aurem
quam quae sunt oculis subiecta fidelibus et quae
ipse sibi tradit spectator: non tamen intus
digna geri promes in scaenam, multaque tolles
ex oculis, quae mox narret facundia praesens.
ne pueros coram populo Medea trucidet,
aut humana palam coquat exta nefarius Atreus,
aut in avem Procne vertatur, Cadmus in anguem.
quodcumque ostendis mihi sic, incredulus odi.
neve minor neu sit quinto productior actu
fabula, quae posci volt et spectanda reponi.
nec deus intersit, nisi dignus vindice nodus
inciderit; nec quarta loqui persona laboret.
actoris partis chorus officiumque virile

defendat, neu quid medios intercinat actus,
quod non proposito conducat et haereat apte.
ille bonis faveatque et consilietur amice
et regat iratos et amet pacare timentis;
ille dapes laudet mensae brevis, ille salubrem
iustitiam legesque et apertis otia portis;
ille tegat commissa deosque precetur et oret,
ut redeat miseris, abeat fortuna superbis.
tibia non, ut nunc, orichalco vincta tubaeque
aemula, sed tenuis simplexque foramine pauco
adspirare et adesse choris erat utilis atque
nondum spissa nimis complere sedilia flatu;
quo sane populus numerabilis, utpote parvus,
et frugi castusque verecundusque coibat.
postquam coepit agros extendere victor et urbes
latior amplecti murus, vinoque diurno
placari Genius festis impune diebus,
accessit numerisque modisque licentia maior.
indoctus quid enim saperet liberque laborum
rusticus urbano confusus, turpis honesto?
sic priscae motumque et luxuriem addidit arti
tibicen traxitque vagus per pulpita vestem;
sic etiam fidibus voces crevere severis,
et tulit eloquium insolitum facundia praeceps,
utiliumque sagax rerum et divina futuri
sortilegis non discrepuit sententia Delphis.
carmine qui tragico vilem certavit ob hircum,
mox etiam agrestis Satyros nudavit et asper
incolumi gravitate iocum temptavit eo, quod
inlecebris erat et grata novitate morandus
spectator functusque sacris et potus et exlex.
verum ita risores, ita commendare dicacis
conveniet Satyros, ita vertere seria ludo,
ne quicumque deus, quicumque adhibebitur heros,
regali conspectus in auro nuper et ostro,
migret in obscuras humili sermone tabernas,

aut, dum vitat humum, nubes et inania captet.
effutire levis indigna tragoedia versus,
ut festis matrona moveri iussa diebus,
intererit Satyris paulum pudibunda protervis.
non ego inornata et dominantia nomina solum
verbaque, Pisones, Satyrorum scriptor amabo,
nec sic enitar tragico differre colori,
ut nihil intersit, Davusne loquatur et audax
Pythias emuncto lucrata Simone talentum,
an custos famulusque dei Silenus alumni.
ex noto fictum carmen sequar, ut sibi quivis
speret idem, sudet multum frustraque laboret
ausus idem: tantum series iuncturaque pollet,
tantum de medio sumptis accedit honoris.
silvis deducti caveant me iudice Fauni,
ne velut innati triviis ac paene forenses
aut nimium teneris iuvenentur versibus umquam,
aut inmunda crepent ignominiosaque dicta:
offenduntur enim, quibus est equus et pater et res,
nec, siquid fricti ciceris probat et nucis emptor,
aequis accipiunt animis donantve corona.
syllaba longa brevi subiecta vocatur iambus,
pes citus; unde etiam trimetris adcrescere iussit
nomen iambeis, cum senos redderet ictus,
primus ad extremum similis sibi: non ita pridem,
tardior ut paulo graviorque veniret ad auris,
spondeos stabilis in iura paterna recepit
commodus et patiens, non ut de sede secunda
cederet aut quarta socialiter. hic et in Acci
nobilibus trimetris apparet rarus, et Enni
in scaenam missos cum magno pondere versus
aut operae celeris nimium curaque carentis
aut ignoratae premit artis crimine turpi.
non quivis videt inmodulata poemata iudex,
et data Romanis venia est indigna poetis.
idcircone vager scribamque licenter? an omnis

visuros peccata putem mea, tutus et intra
spem veniae cautus? vitavi denique culpam,
non laudem merui. vos exemplaria Graeca
nocturna versate manu, versate diurna.
at vestri proavi Plautinos et numeros et
laudavere sales, nimium patienter utrumque,
ne dicam stulte, mirati, si modo ego et vos
scimus inurbanum lepido seponere dicto
legitimumque sonum digitis callemus et aure.
ignotum tragicae genus invenisse camenae
dicitur et plaustris vexisse poemata Thespis,
quae canerent agerentque peruncti faecibus ora.
post hunc personae pallaeque repertor honestae
Aeschylus et modicis instravit pulpita tignis
et docuit magnumque loqui nitique coturno.
successit vetus his comoedia, non sine multa
laude; sed in vitium libertas excidit et vim
dignam lege regi: lex est accepta chorusque
turpiter obticuit sublato iure nocendi.
nil intemptatum nostri liquere poetae.
nec minimum meruere decus vestigia Graeca
ausi deserere et celebrare domestica facta,
vel qui praetextas vel qui docuere togatas.
nec virtute foret clarisve potentius armis
quam lingua Latium, si non offenderet unum
quemque poetarum limae labor et mora. vos, o
Pompilius sanguis, carmen reprehendite, quod non
multa dies et multa litura coercuit atque
perfectum deciens non castigavit ad unguem.
ingenium misera quia fortunatius arte
credit et excludit sanos Helicone poetas
Democritus, bona pars non unguis ponere curat,
non barbam, secreta petit loca, balnea vitat.
nanciscetur enim pretium nomenque poetae,
si tribus Anticyris caput insanabile numquam
tonsori Licino commiserit. o ego laevus,

qui purgor bilem sub verni temporis horam!
non alius faceret meliora poemata: verum
nil tanti est. ergo fungar vice cotis, acutum
reddere quae ferrum valet, exsors ipsa secandi;
munus et officium nil scribens ipse, docebo,
unde parentur opes, quid alat formetque poetam,
quid deceat, quid non, quo virtus, quo ferat error.
scribendi recte sapere est et principium et fons:
rem tibi Socraticae poterunt ostendere chartae,
verbaque provisam rem non invita sequentur.
qui didicit, patriae quid debeat et quid amicis,
quo sit amore parens, quo frater amandus et hospes,
quod sit conscripti, quod iudicis officium, quae
partes in bellum missi ducis: ille profecto
reddere personae scit convenientia cuique.
respicere exemplar vitae morumque iubebo
doctum imitatorem et vivas hinc ducere voces.
interdum speciosa locis morataque recte
fabula nullius veneris, sine pondere et arte,
valdius oblectat populum meliusque moratur
quam versus inopes rerum nugaeque canorae.
Grais ingenium, Grais dedit ore rotundo
Musa loqui, praeter laudem nullius avaris.
Romani pueri longis rationibus assem
discunt in partis centum diducere. „dicat
filius Albini: si de quincunce remota est
uncia, quid superat? poteras dixisse.“ ‚triens.‘ „eu!
rem poteris servare tuam. redit uncia, quid fit?“
‚semis‘. at haec animos aerugo et cura peculi
cum semel imbuerit, speramus carmina fingi
posse linenda cedro et levi servanda cupresso?
aut prodesse volunt aut delectare poetae
aut simul et iucunda et idonea dicere vitae.
quicquid praecipies, esto brevis, ut cito dicta
percipiant animi dociles teneantque fideles:
omne supervacuum pleno de pectore manat.

ficta voluptatis causa sint proxima veris,
ne, quodcumque volet, poscat sibi fabula credi,
neu pransae Lamiae vivum puerum extrahat alvo.
centuriae seniorum agitant expertia frugis,
celsi praetereunt austera poemata Ramnes:
omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci,
lectorem delectando pariterque monendo.
hic meret aera liber Sosiis, hic et mare transit
et longum noto scriptori prorogat aevum.
sunt delicta tamen, quibus ignovisse velimus:
nam neque chorda sonum reddit, quem volt manus et mens
poscentique gravem persaepe remittit acutum,
nec semper feriet quodcumque minabitur arcus.
verum ubi plura nitent in carmine, non ego paucis
offendar maculis, quas aut incuria fudit
aut humana parum cavit natura. quid ergo est?
ut scriptor si peccat idem librarius usque,
quamvis est monitus, venia caret, et citharoedus
ridetur, chorda qui semper oberrat eadem:
sic mihi, qui multum cessat, fit Choerilus ille,
quem bis terque bonum cum risu miror, et idem
indignor, quandoque bonus dormitat Homerus;
verum operi longo fas est obrepere somnum.
ut pictura poesis: erit quae, si propius stes,
te capiat magis, et quaedam, si longius abstes;
haec amat obscurum; volet haec sub luce videri,
iudicis argutum quae non formidat acumen;
haec placuit semel, haec deciens repetita placebit.
o maior iuvenum, quamvis et voce paterna
fingeris ad rectum et per te sapis, hoc tibi dictum
tolle memor, certis medium et tolerabile rebus
recte concedi: consultus iuris et actor
causarum mediocris abest virtute diserti
Messallae nec scit quantum Cascellius Aulus,
sed tamen in pretio est: mediocribus esse poetis

non homines, non di, non concessere columnae.
ut gratas inter mensas symphonia discors
et crassum unguentum et Sardo cum melle papaver
offendunt, poterat duci quia cena sine istis:
sic animis natum inventumque poema iuvandis,
si paulum summo decessit, vergit ad imum.
ludere qui nescit, campestribus abstinet armis,
indoctusque pilae discive trochive quiescit,
ne spissae risum tollant impune coronae:
qui nescit versus tamen audet fingere. quidni?
liber et ingenuus, praesertim census equestrem
summam nummorum, vitioque remotus ab omni.
tu nihil invita dices faciesve Minerva:
id tibi iudicium est, ea mens. siquid tamen olim
scripseris, in Maeci descendat iudicis auris
et patris et nostras nonumque prematur in annum
membranis intus positis: delere licebit,
quod non ediderís; nescit vox missa reverti.
silvestris homines sacer interpresque deorum
caedibus et victu foedo deterruit Orpheus,
dictus ob hoc lenire tigris rapidosque leones.
dictus et Amphion, Thebanae conditor urbis,
saxa movere sono testudinis et prece blanda
ducere, quo vellet. fuit haec sapientia quondam,
publica privatis secernere, sacra profanis,
concubitu prohibere vago, dare iura maritis,
oppida moliri, leges incidere ligno.
sic honor et nomen divinis vatibus atque
carminibus venit. post hos insignis Homerus
Tyrtaeusque mares animos in Martia bella
versibus exacuit; dictae per carmina sortes,
et vitae monstrata via est, et gratia regum
Pieriis temptata modis, ludusque repertus
et longorum operum finis: ne forte pudori
sit tibi Musa lyrae sollers et cantor Apollo.
natura fieret laudabile carmen an arte,

quaesitum est: ego nec studium sine divite vena,
nec rude quid prosit video ingenium: alterius sic
altera poscit opem res et coniurat amice.
qui studet optatam cursu contingere metam,
multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit,
abstinuit venere et vino; qui Pythia cantat
tibicen, didicit prius extimuitque magistrum.
nunc satis est dixisse: „ego mira poemata pango;
occupet extremum scabies; mihi turpe relinqui est
et quod non didici sane nescire fateri."
ut praeco, ad merces turbam qui cogit emendas,
adsentatores iubet ad lucrum ire poeta
dives agris, dives positis in faenore nummis.
si vero est, unctum qui recte ponere possit
et spondere levi pro paupere et eripere artis
litibus implicitum, mirabor, si sciet inter
noscere mendacem verumque beatus amicum.
tu seu donaris seu quid donare voles cui,
nolito ad versus tibi factos ducere plenum
laetitiae: clamabit enim „pulchre! bene; recte!"
pallescet super his, etiam stillabit amicis
ex oculis rorem, saliet, tundet pede terram.
ut, qui conducti plorant in funere, dicunt
et faciunt prope plura dolentibus ex animo, sic
derisor vero plus laudatore movetur.
reges dicuntur multis urgere culullis
et torquere mero, quem perspexisse laborant,
an sit amicitia dignus: si carmina condes,
numquam te fallent animi sub volpe latentes.
Quintilio siquid recitares, „corrige sodes
hoc" aiebat „et hoc". melius te posse negares
bis terque expertum frustra, delere iubebat
et male tornatos incudi reddere versus.
si defendere delictum quam vertere malles,
nullum ultra verbum aut operam insumebat inanem,
quin sine rivali teque et tua solus amares.

vir bonus et prudens versus reprehendet inertis,
culpabit duros, incomptis adlinet atrum
transverso calamo signum, ambitiosa recidet
ornamenta, parum claris lucem dare coget,
arguet ambigue dictum, mutanda notabit,
fiet Aristarchus, nec dicet: „cur ego amicum
offendam in nugis?“ hae nugae seria ducent
in mala derisum semel exceptumque sinistre.
ut mala quem scabies aut morbus regius urget
aut fanaticus error et iracunda Diana,
vesanum tetigisse timent fugiuntque poetam,
qui sapiunt; agitant pueri incautique secuntur.
hic dum sublimis versus ructatur et errat,
si veluti merulis intentus decidit auceps
in puteum foveamve, licet „succurrite“ longum
clamet „io cives“, non sit qui tollere curet.
si curet quis opem ferre et demittere funem,
„qui scis, an prudens huc se deiecerit atque
servari nolit?“ dicam, Siculique poetae
narrabo interitum. deus inmortalis haberi
dum cupit Empedocles, ardentem frigidus Aetnam
insiluit. sit ius liceatque perire poetis:
invitum qui servat, idem facit occidenti.
nec semel hoc fecit, nec, si retractus erit, iam
fiet homo et ponet famosae mortis amorem.
nec satis apparet, cur versus factitet; utrum
minxerit in patrios cineres, an triste bidental
moverit incestus: certe furit, ac velut ursus,
obiectos caveae valuit si frangere clatros,
indoctum doctumque fugat recitator acerbus;
quem vero arripuit, tenet occiditque legendo,
non missura cutem, nisi plena cruoris, hirudo.

Anhang.

I. Alphabetisches Verzeichnis der Gedichte.

Anfang	Nummer	Gerichtet an	Abfassungszeit
Albi, nostrorum . . .	Epi. I 4	Albius Tibullus	vor 20
Celso gaudere . . .	I 8	AlbinovanusCelsus	21
Cum tot sustineas . .	II 1	Augustus	14
Egressum magna . .	Sat. I 5	—	37
Eupolis atque Cratinus	I 4	—	vor 35
Flore, bono claroque .	Epi. II 2	Iulius Florus	18
Fructibus Agrippae .	I 12	Iccius	20
Hoc erat in votis . .	Sat. II 6	—	31—30
Hoc quoque, Tiresia .	II 5	—	30
Humano capiti . . .	Epi. II 3	Pisones	16
Iamdudum ausculto . .	Sat. II 7	—	31—30
Ibam forte	I 9	—	vor 35
Iuli Flore, quibus . .	Epi. I 3	Iulius Florus	21
Nempe incomposito . .	Sat. I 10	—	35
Ne perconteris . . .	Epi. I 16	Quinctius Hirpinus	vor 20
Nil admirari	I 6	Numicius	25—20
Non quia, Maecenas .	Sat. I 6	Maecenas	37—35
Olim truncus eram . .	I 8	—	vor 35
Omnibus hoc vitium .	I 3	—	vor 35
Prima dicte mihi . .	Epi. I 1	Maecenas	20
Prisco si credis . . .	I 19	Maecenas	20
Proscripti Regis . . .	Sat. I 7	—	43—42
Quae sit hiems . . .	Epi. I 15	Numonius Vala	21
Quae virtus	Sat. II 2	—	vor 30
Quamvis, Scaeva . . .	Epi. I 17	Scaeva	vor 20
Quid tibi visa	I 11	Bullatius	vor 20
Qui fit, Maecenas . .	Sat. I 1	Maecenas	vor 35
Quinque dies	Epi. I 7	Maecenas	21

Anfang	Nummer	Gerichtet an	Abfassungszeit
Septimius, Claudi . .	Epi. I 9	Tiberius	21
Si bene te novi . . .	I 18	Lollius Maximus	20
Sic raro scribis . . .	Sat. II 3	—	33—32
Si potes Archiacis . .	Epi I 5	Torquatus	21—20
Sunt quibus in satura .	Sat. II 1	—	30
Troiani belli	Epi. I 2	Lollius Maximus	um 22
Unde et quo, Catius .	Sat. II 4	—	vor 30
Urbis amatorem . . .	Epi. I 10	Aristius Fuscus	21
Ut Nasidieni	Sat. II 8	—	
Ut proficiscentem . .	Epi. I 13	Vinnius Asina	23
Vertumnum Ianumque .	I 20	Ad librum suum	20
Vilice silvanum . . .	I 14	Ad vilicum suum	vor 20

II. Register der Eigennamen.

Vorbemerkung. Die Verweisungen auf die Seitenzahlen des Registers im 1. Bande sind in eckige Klammern [ ] eingeschlossen.

Academi silvae. Der von Cimon angelegte Park mit Gymnasium, wo Plato lehrte = Akademie, die Schule Platos. Epi. II 2, 45.

Accius, L., ein römischer Tragiker (170—94). Sat. I 10, 53; Epi. II 1, 56; II 3, 258.

Achilles [249]. Sat. I 7, 12; II 3, 193; II 2, 42; 3, 120. — Pelides. Epi I 2, 12.

Achivi [249]. Sat. II 3, 194; Epi. I 2, 14; II 1, 33.

Actia pugna (= Actiaca p.), die Schlacht bei Actium am 2. Sept. 31 v. Chr. Epi. I 18, 61.

Aegaeum mare [249]. Epi. I 11, 16.

Aemilius ludus, eine von Aemilius Lepidus in der Nähe des Circus Maximus erbaute Gladiatorenkaserne. Epi. II 3, 32.

Aeneas [249]. Sat. II 5, 63.

Aeschylus, der grosse griechische Tragödiendichter (525—456). Epi. II 1, 163; II 3, 279.

Aesopus. 1. Clodius A., tragischer Schauspieler zur Zeit Ciceros. Epi. II 1, 82. — 2. Der als Verschwender berüchtigte Sohn des vorigen. Sat. II 3, 239.

Aetna [249]. Epi. II 3, 465.

Aetolae plagae. Aetolien ist durch die kalydonische Jagd Meleagers bekannt. Epi. I 18, 46.

Afer [249]. Adi. Sat. II 4, 58; 8, 95.

Afranius, Dichter römischer Nationallustspiele (togatae), um 150 geb. Epi. II 1, 57.

Africa [250]. Sat. II 3, 87. — **Libya.** Sat. II 3, 101. — **Libycus.** Epi. I 10, 19.

Agamemnon [250]. Atrides. Sat. II 3, 187; Epi. I 2, 12.

Agaue, Tochter des Kadmus, Gattin des Echion, Mutter des Pentheus, den sie in der Raserei der Bacchantin zerriß. Sat. II 3, 303.

Agrippa [250]. Der porticus Agrippae ist 25 erbaut. Sat. II 3, 185; Epi. I 6, 26; 12, 1. 26. — Taf. II C 1.

Aiax, Telamons Sohn [250]. Sat. II 3, 187. 193. 201. 211.

Albanus lacus [250], der Albaner See. Sat. II 4, 72; Epi. I 7, 10. — Taf. I C 2. — mons, das Albanergebirge. Epi. II 1, 27. — Taf. I C 2. — vinum, Albanerwein. Sat. II 8, 16.

Albinovanus, Celsus, der Geheimsekretär des Tiberius, an den **Epi. I 8** gerichtet ist. Epi. I 3, 15; 8, 1. 17.

Albinus, ein Wucherer. Epi. II 3, 327.

Albius. Vgl. Tibullus.

Albucius, ein Giftmischer. Sat. II 1, 48; II 2, 67.

Alcaeus [250]. Epi. I 19, 29; II 2, 99.

Alcinous, König der (weichlichen. Vgl. Odyss. 8, 248) Phaeaken. Epi. I 2, 28.

Alcon, ein Sklave. Sat. II 8, 15.

Alexander Magnus. Epi. II 1, 232. 241.

Alfenus Varus aus Cremona, gab sein Schusterhandwerk auf und siedelte nach Rom über, wo er einer der angesehensten Rechtsgelehrten wurde. Sat. I 3, 130.

Allifana vasa. In Allifae (Taf. I C 4) wurden besonders große Becher verfertigt. Sat. II 8, 39.

Alpes [250]. Sat. II 5, 41.

Alpinus. Vgl. Furius.

Amphion [250]. Epi. I 18, 41. 44; II 3, 394.

Aucus Marcius [251]. Epi. I 6, 27.

Antenor, der wackere Troianer, der stets zur Rückgabe der Helena rät. Epi. I 2, 9.

Anticyra (*Aspro Spiti*), Stadt in Phocis, in deren Umgebung Nieswurz häufig wuchs. Sat. II 3, 83. 166; Epi. II 3, 300.

Antiphates, der grausame Laestrygonenkönig. Epi. II 3, 145.

Antonius. 1. Marcus, der Triumvir. Sat. I 5, 33. — 2. Musa, ein Arzt, der den Kaiser Augustus durch eine Kaltwasserkur wiederherstellte. Epi. I 15, 3.

Auxur (*Terracina*), Stadt in Latium. Sat. I 5, 26. — Taf. I C 3.

Anytus, einer der Ankläger des Sokrates. Sat. II 4, 3.

Apella, ein nicht weiter bekannter, abergläubischer Jude. Sat. I 5, 100.

Apelles aus Cos, berühmter Maler zur Zeit Alexanders des Großen (356—308). Epi. II 1, 239.

Apollo [251]. Sat. I 9, 78; II 5, 60; Epi. I 16, 59; II 1, 216; 3, 407. — Palatinus. Epi. I 3, 17.

Appia via oder **Appi** via [251]. Epi. I 6, 26; 18, 20.

Appius Claudius Caecus, der strenge Censor (312). Sat. I 6, 21.

Apulia [251]. Sat. I 5, 77. — Taf. I C 5-D 7.

Apulus. Sat. II 1, 34, 38.

Aquarius, der Wassermann, in dessen Zeichen die Sonne am 16. Januar tritt. Sat. I 1, 36.

Aquilo [251]. Sat. II 6, 25; 8, 56; Epi. II 3, 64.

Aquinas fucus, Purpur aus Aquinum (*Aquino*). Epi. I 10, 27. — Taf. I C 3.

Arabs [252]. Epi. I 6, 6; 7, 36.

Arbuscula, eine Schauspielerin zur Zeit Ciceros. Sat. I 10, 77.

Archiaci lecti, einfache Speisepolster, wie sie ein gewisser Archias fabrizierte. Epi. I 5, 1.

Archilochus, der Iambendichter aus Paros (um 700). Sat. II 3, 12; Epi. I 19, 23; II 3, 79.

Arellius, ein reicher Gutsnachbar des Horaz. Sat. II 6, 78.

Argi = Argos [252]. Sat. II 3, 132; Epi. II 2, 128; 3, 118.

Aricia (*Ariccia*), Stadt in Latium. Sat. I 5, 1. — Aricinus. Epi. II 2, 167. — Taf. I C 2.

Aristarchus, der berühmte Homerkritiker in Alexandria (um 170). Epi. II 3, 450.

Aristippus aus Cyrene, Schüler des Sokrates (um 380), Haupt der Cyrenaischen Schule, die die Lust für das höchste Gut erklärte. Sat. II 3, 100; Epi. I 1, 18; 17, 14. 23.

Aristius. Vgl. Fuscus.

Aristophanes, der berühmte attische Komödiendichter (452—388). Sat. I 4, 1.

Armenius [252], von Tiberius i. J. 20 unterworfen. Epi. I 12, 27.

Arrius, Quintus, ein Verschwender. Sat. II 3, 86. 243.

Asia. Sat. I 7, 19. 24; Epi. I 3, 5.

Asina. Vinnius A. überbrachte Horazens 1. Liederbuch dem Kaiser. **Epi. I 13** ist an ihn gerichtet. Epi. I 13, 2. 8.

Assyrius, Subst. [252]. Epi. II 3, 118.

Atabulus, ein schädlicher Ostwind (*Altino*). Sat. I 5, 78.

Atacinus. Vgl. Varro.

Athenae. Sat. I 1, 64; II 7, 13; Epi. II 1, 213; 2, 43. 81.

Atreus, Sohn des Pelops und der Hippodamia, Vater von Agamemnon und Menelaus. Epi. II 3, 186.

Atridae [252]. Sat. II 3, 203. — Atrides. Vgl. Agamemnon und Menelaus.

Atta, T. Quinctius, Togatendichter (starb 77). Epi. II 1, 79.

Attalus [252]. Attalicae urbes. Epi. I 11, 5.

Atticus [252]. Attica virgo = *καντηφόρος*. Sat. II 8, 13.

Aufidius. 1. Luscus, der eitle Aedil von Fundi, der sich Praetor von Fundi nennen ließ. Er war früher in Rom scriba gewesen. Sat. I 5, 34. — 2. Ein Schlemmer. Sat. II 4, 24.

Aufidus [252]. Sat. I 1, 58. — Taf. I C 5. 6.

Augustus [252 f.]. An ihn ist **Epi. II 1** gerichtet. Epi. I 3, 2. 7; 13, 2; 16, 29. — Caesar. Sat. I 3, 4; II 1, 11. 19. 84; 6, 56; Epi. I 5, 9; 12, 28; 13, 18; II 1, 4; 2, 48.

Aulis, der bekannte Hafenort in Boeotien. Sat. II 3, 199.

Aulus. 1. Cascellius, ein angesehener Rechtsgelehrter. Epi. II 3, 371. — 2. Sohn des Servius Oppidius. Sat. II 3, 171.

Auster [253]. Sat. I 1, 6; II 2, 41; 6, 18; 8, 6; Epi. I 11, 15; II 2, 202.

Aventinus [253]. Epi. II 2, 69. — Taf. II C. 4.

Avidienus Canis, ein Geizhals. Sat. II 2, 55.

Bacchae [253]. Sat. I 3, 7.

Bacchius, ein Gladiator. Sat. I 7, 20.

Bacchus [253]. Epi. II 2, 78. — Liber. Sat. I 4, 89; Epi. I 19, 4; II 1, 5.

Baiae [254]. Epi. I 1, 83; 15, 2. 12. — Baianus. Sat. II 4, 32. — Taf. I D. 4.

Baius, ein heruntergekommener Mensch in Rom. Sat. I 4, 110.

Balatro, Servilius, ein Freund des Maecenas. Sat. II 8, 21. 33. 40. 64. 83.

Balbinus, Beiname eines nicht weiter bekannten Mannes. Sat. I 3, 40.

Barium *(Bari)*, Stadt in Apulien. Sat. I 5, 97. — Taf. 1 C 6.

Barrus, ein Geck. Sat. I 6, 30; 7, 8.

Bellona, die Göttin des Krieges. Sat. II 3, 223.

Beneventum *(Benevento)*, Stadt in Samnium. Sat. I 5, 71. — Taf. I C 4.

Bestius, nicht weiter bekannt. Epi. I 15, 37.

Bibulus, L. Calpurnius, Sohn des M. Calpurnius Bib. [254]. Sat. I 10, 86.

Bionei sermones = bissige Kritiken, wie sie der Philosoph Bion (um 250) an den Dichtern zu üben pflegte. Epi. II 2, 60.

Birrius, ein Räuber. Sat. I 4, 69.

Bithus, ein Gladiator. Sat. I 7, 20.

Bithynus [254]. Epi. I 6, 33.

Boeotus. „Athenis tenue caelum, ex quo acutiores etiam putantur Attici; crassum Thebis, itaque pingues Thebani", sagt Cicero von den Boeotiern. Epi. II 1, 244.

Bolanus, ein hitzköpfiger Bekannter Horazens. Sat. I 9, 11.

Brundisium *(Brindisi)*, Hafenstadt in Calabrien. Sat. I 5, 104; Epi. I 17, 52; 18, 20. — Taf. I D 7.

Brutus, M. Iunius [254]. Sat. I 7, 18. 23. 24. 33.

Bullatius, ein Freund Horazens, an den Epi. I 11 gerichtet ist. Epi. I 11, 1.

Butra, ein Freund des Dichters. Epi. I 5, 26.

Byzantia orca, thönerne Kruken, in denen die bei Byzanz gefangenen und dann eingesalzenen Thunfische verschickt wurden. Sat. II 4, 66.

Cadmus. 1. Der Gründer von Theben. Epi. II 3, 187. — 2. Ein Scharfrichter. Sat. I 6, 39.

Caecilius Statius, ein Dichter aus der Zeit des Ennius, der um 166 starb. Epi. II 1, 59; 3, 54.

Caecubus [254]. Sat. II 8, 15.

Caelius, ein Räuber. Sat. I 4, 69.

Caeres cera. Die Einwohner von Caere in Etrurien erhielten zuerst das Bürgerrecht, doch ohne Stimmberechtigung. Schlemmer konnten vom Censor in diese Klasse mit vermindertem Bürgerrecht versetzt werden. Epi. I 6, 62.

Caesar. 1. Der große C. [254]. Der von ihm dem Volke vermachte Park (horti Caesaris) lag auf dem Ianiculus. Sat. I 9, 18. — Taf. II AB 34. — 2. Vgl. Augustus.

Calaber [254]. Epi. I 7, 14; II 2, 177.

Callimachus aus Cyrene, berühmter Elegieendichter um 260. Epi. II 2, 100.

Calvus, C. Licinius, Redner und Dichter, Freund Catulls (82—47). Sat. I 10, 19.

Camena. Vgl. Musa.

Camillus, M. Furius [265]. Epi. I 1, 64.

Campanus pons über den Savo *(Savone)*. Sat. I 5, 45. — Taf. I C 3. — C. morbus, eine in Campanien verbreitete Krankheit, die das Gesicht durch Auswüchse entstellte. Sat. I 5, 62. — Campana supellex, billiges Thongeschirr aus C. Sat. I 6, 118; II 3, 144: 8, 56.

Campus Martius [255]. Sat. I 1, 91; II 6, 49; Epi. I 7, 59; 11, 4; II 3, 162. — Taf. II A 2. — campestria proelia, die Spiele auf dem Marsfelde. Epi. I 18, 54. — arma c., das Spielgerät. Epi. II 3, 379. — campestre, der Lendenschurz, den man bei den Spielen trug. Epi. I 11, 18.

Canicula [255]. Sat. II 5, 39. — Canis. Sat. I 7, 25; Epi. I 10, 16.

Canidia [255]. Sat. I 8, 24. 48; II 1, 48; 8, 95.

Canis. Vgl. Avidienus und Canicula.

Cantaber [255]. Epi. I 12, 26. — Cantabricus. Epi. I 18, 55.

Canusium *(Canosa)*, Stadt in Apulien. Sat. I 5, 91; II 3, 168. — Taf. I C 6. — **Canusinus** bilinguis, der griechischen und oskischen Sprache mächtig. Sat. I 10, 30.

Capito, Fonteius, war consul suffectus i. J. 33, Legat und Vertrauter des Antonius. Sat. I 5, 32. 38.

Capitolinus, Petillius, hatte als *curator Capitolii* den im Bürgerkriege beschädigten Tempel wieder herzustellen. Er wurde beschuldigt, dabei Gelder unterschlagen zu haben, aber von Augustus freigesprochen. Sat. I 4, 94. 96; 10, 26.

Cappadox. Ariobarzanes II., König von Cappadocien, war wegen seiner Geldnot berüchtigt, der er durch Sklavenverkäufe abzuhelfen suchte. Epi. I 6, 39.

Caprius, Rechtsgelehrter und Denunziant. Sat. I 4, 66. 70.

Capua [255]. Sat. I 5, 47; Epi. I 11, 11. — Taf. I C 4.

Carinae, Straße auf dem Esquilinus. Epi. I 7, 48. — Taf. II D 2.

Carthago [255]. Sat. II 1, 66.

Cascellius. Vgl. Aulus.

Cassius. 1. Etruscus, ein Verseschmied und Büchermacher. Sat. I 10, 62. — 2. Parmensis, einer der Mörder Caesars, auch Tragödien- und Elegieendichter, auf Augustus Befehl nach der Schlacht bei Actium getötet. Epi. I 4, 3.

Castor. 1. [255]. Sat. II 1, 26; Epi. II 1, 5. — 2. Ein Gladiator. Epi. I 18, 19.

Catienus, ein Schauspieler. Sat. II 3, 61.

Catius, Epikureer aus Ciceros Zeit. Sat. II 4, 1. 88.

Cato. 1. M. Porcius Censorius [255]. Epi. II 2, 117; 3, 56. 2. M. P. Uticensis [255]. Epi. I 19, 13. 14.

Catullus, C. Valerius, Lyriker (87—54). Sat. I 10, 19.

Caudium *(S. Maria de Goti)*, Stadt in Samnium. Sat. I 5, 51. — Taf. I C 4.

Celsus. Vgl. Albinovanus.

Ceres [256]. Sat. II 2, 124; 8, 14.

Cervius. 1. Ein Denunziant. Sat. II 1, 47. — 2. Ein Gutsnachbar Horazens. Sat. II 6, 77.

Cethegi, eine Familie aus dem Geschlecht der Cornelier, berühmt durch ihre Einfachheit und Sittenstrenge. Epi. II 2, 117; 3, 50.

Charybdis [256]. Epi. II 3, 145.

Chios *(Scio)*, die weinberühmte Insel Ch. Epi. I 11, 1. 21. — Chius, Adi. [256]. Sat. I 10, 24; II 3, 115; 8, 15. 48.

Choerilus, Dichter, der Alexander den Gr. auf seinem Perserzuge begleitete und besang. Epi. II 1, 233; II 3, 357.

Chremes, eine dramatische Person aus Terenz Andria, Sat. I 10, 40, und Heautontimorumenos. Epi. II 3, 94.

Chrysippus, der bedeutendste Schriftsteller der Stoiker (starb 207). Sat. I 3, 127; II 3, 44. 287; Epi. I 2, 4.

Cibyraticus, aus Cibyra *(Buruz)*, Stadt in Phrygien. Epi. I 6, 33.

Cicirrus, Messius, ein Gaukler. Sat. I 5, 52. 54. 58. 65.

Cicuta, Perellius, ein Wucherer. Sat. II 3, 69. 75. 175.

Cinara [256]. Epi. I 7, 28; 14, 33.

Circe [256]. Epi. I 2, 23.

Circei *(Circello)*, Stadt in Latium. Sat. II 4, 33. — Taf. I C 3.

Circus Maximus. Sat. I 6, 113; II 3, 183. — Taf. II C D 4.

Claudius. Vgl. Tiberius.

Clazomenae, Stadt in Ionien. Sat. I 7, 5.

Clusinus, aus Clusium *(Chiusi)*. Epi. I 15, 9. — Taf. I A 1.

Cocceius, Nerva, Konsul i. J. 36, Rechtsgelehrter. Sat. I 5, 28. 32. 50.

Colchus [256]. Epi. II 3. 118.

Colophon, Stadt in Ionien. Epi. I 11, 3.

Copia [256]. Epi. I 12, 29.

Coranus, ein scriba. Sat. II 5, 57. 64.

Corinthus [256]. Epi. I 17, 36. — captiva C., Gefäße aus C. Epi. II 1, 193.

Corvinus [256]. Sat. I 6, 42; 10, 29. 85; Epi. II 3, 371.

Corycius. Coryx ist ein Berg in Cilicien. Sat. II 4, 68.

Cous [257]. album C., Wein aus Cos. Sat. II 4, 29. — faecula C. Weinstein aus Cos. Sat. II 8, 9.

Crantor, Philosoph, Vertreter der Akademie, aus Soli in Cilicien (um 320). Epi. I 2, 4.

Craterus, ein Arzt, Horazens Zeitgenosse. Sat. II 3, 161.

Cratinus, ein Dichter der älteren attischen Komödie (starb 423). Sat. I 4, 1; Epi. I 19, I.

Crispinus, Stoiker. Sat. I 1, 120; 3, 139; 4, 14; II 7, 45.

Croesus, König von Lydien um 550. Epi. I 11, 2.

Cumae, Stadt in Campanien. Epi. I 15, 11. — Taf. I D. 4.

Curius, M'. C. Dentatus [257]. Epi. I 1, 64.

Curtillus, ein Verschwender. Sat. II 8, 52.

Cyclops = Polyphemus. Sat. I 5, 63; Epi. II 2, 125; 3, 145.

Cynicus mordax = Diogenes. Epi. I 17, 18.

Daci [257]. Sat. II 6, 53.

Dama, ein Sklave. Sat. I 6, 38; II 5, 18. 101; 7, 54.

Damasippus, Stoiker und Tugendschwätzer. Sat. II 3, 16. 64. 65. 324.

Davus. 1. Der Sklave der Komödie. Sat. I 10, 40; II 5, 91; Epi. II 3, 237. — 2. Ein Sklave des Horaz. Sat. II 7, 2. 46. 100.

December, [257]. Epi. I 20, 27. — libertas D. = Saturnalienfest. Sat. II 7, 4. Vgl. Saturnalia.

Decius, ein Mann wie die wackeren, plebeiischem Stande entstammenden Decier. Sat. I 6, 20.

Delphi [258]. Epi. II 3, 219.

Demetrius. 1. Der Sklave des M. Philippus. Epi. I 7, 52. — 2. Ein Mitglied der hämischen Rezensentenklicke, die dem Horaz feind war. Sat. I 10, 18. 79. 90.

Democritus, der Philosoph aus Abdera (gest. 361). Epi. I 12, 12; II 1, 194; 3, 297.

Diana [258]. Epi. II 3, 16. 454.

Digentia *(Licenza)*, Bach bei Horazens Sabinum. Epi. I 18, 104. — Taf. I B 2 und Taf. III.

Diomedes, Sohn des Tydeus, König von Argos. Nach Troias Zerstörung soll er nach Apulien verschlagen, des Königs Daunus Tochter geheiratet und Canusium gegründet haben. Sat. I 5, 92; 7, 16; Epi. II 3, 146.

Dionysius, ein Sklave. Sat. I 6, 38.

Docilis, ein Gladiator. Epi. I 18, 19.

Dossennus, die stehende Maske des Buckligen in der Posse *(atellana)*. Epi. II 1, 173.

Electra, die Schwester des Orestes und der Iphigenia. Sat. II 3. 140.

Empedocles, der Philosoph aus Agrigent, der sich in den Aetna gestürzt haben soll (gest. 430). Epi. I 12, 20; II 3. 465.

Ennius, Q., aus Rudiae in Calabrien (239—169), führte den versus herous in die römische Literatur ein, schuf das erste nationale Epos *(annales)* und dichtete auch Tragödien. Sat. I 10, 54; Epi. I 19, 7; II 1 50; 3, 56. 259.

Epicharmus, aus Cos, Komödiendichter unter Hiero in Syrakus. Epi. II 1, 58.

Epicurus, der Begründer der nach ihm benannten Philosophenschule (342—271). Epi. I 4, 16.

Epidaurius. In Epidaurus, Stadt in Argolis, war ein Tempel des Aesculap, dem die Schlangen heilig waren. Sat. I 3. 27.

Esquiliae, Hügel in Rom, früher von Begräbnisstätten für Arme eingenommen. Maecenas hatte sich hier einen Palast erbaut. Sat. I 8, 14; II 6, 33. — Taf. II D 2. 3.

Etruscus [258]. Sat. I 6, 1. — Vgl. Cassius 1. — **Tuscus**. Sat. II 33; Epi. II 1, 20. — Vicus T., verrufener Stadtteil in Rom. Sat. II 3, 228. — Taf. II C 3.

Euander, der Arkadier, des Aeneas Zeitgenosse, der schon vor ihm in Italien einwanderte. Sat. I 3, 91.

Eupolis, Zeitgenosse des Aristophanes, ein Dichter der älteren attischen Komödie. Sat I 4, 1; II 3, 12.

Eutrapelus, P. Volumnius, römischer Ritter, des Antonius Vertrauter. Epi. I 18, 31.

Fabius, ein Schwätzer. Sat. I 1, 14; 2, 134. — **Fabia tribus**, eine der 35 römischen Tribus. Epi. I 6, 52.

Fabricius pons *(ponte de'quattro capi)*, i. J. 62 von L. Fabricius erbaut. Sat. II 3, 36. — Taf. II B 3.

Falernus ager [259]. Sat. I 10, 24; II 2, 15; 3, 115; 4, 19. 24. 55; 8, 16; Epi. I 14, 34; 18, 91. — Taf. I C 3. 4.

Fannius, ein Gegner Horazens. Sat. I 4, 21; 10, 80.

Faunus [259]. Epi. I 19, 4; II 3, 244.

Ferentinum *(Ferentino)*, Stadt in Latium. Epi. I 17, 8. — Taf. I C 3.

Feronia, alte, italische Gottheit, die bei Terracina ein Heiligtum hatte. Sat. I 5, 24. — Taf. I C 3.

Fescennina licentia. Fescennia, eine Stadt in Etrurien, soll die Heimat der mutwilligen, ländlichen Hochzeitslieder sein. Epi. II 1, 145. — Taf. I B 2.

Fidenae *(Castro Giubileo)*, Stadt in Latium, zu Horazens Zeit verlassen. Epi. I 11, 8. — Taf. I C 2.

Flaccus. Vgl. Horatius.

Flavius, der Schulmeister von Venusia. Sat. I 6, 72.

Florus, Iulius, gehörte 21—20 zum Gefolge des Tiberius. An ihn sind **Epi. I 3** und **II 2** gerichtet. Epi. I 3, 1; II 2, 1.

Fonteius. Vgl. Capito.

Formiae *(Mola di Gaëta)* [259]. Mamurrarum urbs. Sat. I 5, 37. — Taf. I C 3.

Fortuna [259]. Sat. II 2, 126; 6, 49; 8, 61; Epi. I 1, 68; 11, 20; 12, 9.

Forum Appi *(Foro Appio)*, Stadt in Latium. Sat. I 5, 3. — Taf. I C 2.

Fufius, ein Schauspieler. Sat. II 3, 60.

Fulvius, ein Gladiator. Sat. II 7, 96.

Fundanius, ein Komödiendichter. Sat. I 10, 42; II 8, 19.

Fundi *(Fondi)*, Stadt in Latium. Sat. I 5, 34. — Taf. I C 3.

Furia [259 unter Eumenides]. Sat. I 8, 45; II 3, 135. 141.

Furius, Alpinus, ein verdrehter Versemacher. Sat. I 10, 36; II 5, 41.

Furnius, Geschichtsschreiber, Konsul i. J. 17. Sat. I 10, 86.

Fuscus, Aristius [259], an den **Epi. I 10** gerichtet ist. Sat. I 9, 61; 10, 83; Epi. I 10, 1. 44.

Gabii, Stadt in Latium. Epi. I 11, 7; 15, 9; II 1, 25; 2, 3. — Taf. I C 2.

Gaetulus [259]. Epi. II 2, 181.

Galli, die Einwohner Galliens. Sat. II 1, 14.

Gallina, ein Gladiator. Sat. II 6, 44.

Gallonius, ein reicher, verschwenderischer Makler, den Lucilius wegen seiner Ueppigkeit verspottete. Sat. II 2, 47.

Garganus *(Gargano)*, Adi. [260]. Epi. II 1, 202. — Taf. I C 5. 6.

Gargilius, ein lächerlicher Mensch. Epi. I 1, 58.

Gargonius, ein Schmierfink. Sat. I 4, 92.

Genius [260]. Epi. I 7, 94; II 1, 144; 2, 187; 3, 210.

Glaucus aus Lycien. Vgl. Ilias VI. Sat. I 7, 17.

Glycon, ein Athlet. Epi. I 1, 30.

Gnatia = Egnatia *(Torre d'Agnazzo)*, apulische Stadt. Sat. I 5, 97. — Taf. I D 7.

Gracchus, C. Sempronius (gest. 121). Epi. II 2, 89.

Graecia [260]. Epi. I 2, 7; II 1, 93. 156. — Graecus. Subst. Sat. I 5, 3; 7, 32; 10, 35. 66; 3, 100; Epi. II 1, 28. 90. — Adi. Sat. I 10, 20. 31; Epi. II 1, 161; 2, 7; 3, 53. 268. 286.

Graius [260]. Subst. Epi. II 1, 19; 2, 42; 3, 323.

Grosphus, Pompeius [260]. Epi. I 12, 22. 23.

Hadria *(Mare adriatico)* [260]. Epi. I 18, 63.

Hagna, eine Freigelassene. Sat. I 3, 40.

Harpyiae, die Harpyien, Töchter des Thaumas, gefräßige Ungeheuer. Sat. II 2, 40.

Hebrus *(Maritza)* [260]. Epi. I 3, 3; 16, 13.

Hecate, die Göttin der Giftmischer. Sat. I 8, 33.

Hector [260]. Priamides. Sat. I 7, 12.

Helena [260]. Sat. I 3, 107.

Helicon *(Zagora)* [261[. Epi. II 1, 218; 3, 296.

Heliodorus, ein Horaz befreundeter griechischer Rhetor. Sat. I 5, 2.

Hellas, Mädchenname. Sat. II 3, 277.

Hercules [261]. Sat. II 6, 13; Epi. I, 1, 5.

Hermogenes, Tigellius, Musiker und Musiklehrer in Rom zu Horazens Zeit. Sat. I 3, 129; 4, 72; 9, 25; 10, 18, 80.

Herodes, der Große, König der Juden (gest. 4 v. Chr.). Epi. II 2, 184.

Hiberus. Adi. [261]. Sat. II 8, 46.

Hirpinus, Quinctius [261], an den **Epi. I 16** gerichtet ist. Epi. I 16, 1.

Homerus, [261]. Sat. I 10, 52; Epi. I 19, 6; II 1, 50; 3, 74. 359. 401.

Horatius [261]. Sat. II 1, 18; 6, 37; Epi. I 14, 5.

Hydaspes, ein indischer Sklave des Nasidienus. Sat. II 8, 14.

Hymettius, [262]. Sat. II 2, 15.

Ianus [262]. Sat. II 6, 20; Epi. I 16, 59. — Iani templum. Epi. II 1, 255. — Iani (summus, medius, imus). Arkaden nahe beim Forum, wo die Geldwechsler ihre Läden hatten. Sat. II 3, 18; Epi. I, 54; 20, 1. — Taf. II C 3, Nr. 7. 8.

Iarbita, ein aus Mauretanien stammender Rhetor. Epi. I 19, 15.

Iccius [262], an den **Epi. I 12** gerichtet ist. Epi. I 12, 1.

Idus [262]. Sat. I 6, 75.

Ilerda *(Lerida)*, Stadt in Spanien. Epi. I 20, 13.

Iliacus [262]. Epi. I 2, 16; II 3, 129. — **Troia.** Sat. II 3. 191; 5, 18; **Epi. I 2, 19**; II 3, 141. — Troianus. Epi. I 2, 1; II 3, 147.

Iliona, des Priamus Tochter; Titel einer Tragödie des Pacuvius. Sat. II 3, 61.

Indus [263]. Epi. I 1, 45; 6, 6.

Ino, des Cadmus Tochter, des Athamas Gemahlin, die sich mit ihrem Sohne Melikertes ins Meer stürzte. Epi. II 3, 123.

Io, Tochter des Inachus, die Zeus in eine Kuh verwandelte und die nach vielen Irrfahrten nach Aegypten kam. Epi. II 3, 124.

Italia [263]. Epi. I 12, 29. — Italus. Sat. I 7, 32; II 6, 56; Epi. I 18, 57; II 1, 2.

Ithaca *(Thiaki)*. Sat. II 5, 4; Epi. I 7, 41. — Ithacensis. Epi. I 6, 63.

Iudaeus. Sat. I 4, 143; 5, 100; 9, 70.

Iulius. 1. Florus. Vgl. Florus. — 2. Ein nicht weiter bekannter Mensch. Sat. I 8, 39.

Iuno [263]. Sat. I 3, 11.

Iuppiter [263]. Sat. I 1, 20; 2, 18; II 1, 43; 3, 288; Epi. I 1, 106; 12, 3; 16, 29; 17, 34; 18, 111; 19, 43; II 1, 68.

Ixion [263]. Epi. II 3, 124.

Kalendae [263]. Sat. I 3, 87.

Labeo, ein närrischer Mensch. Sat. I 3, 82.

Laberius, D., ein römischer Ritter (105—43), Mimendichter. Sat. I 10, 6.

Laelius, C. L. Sapiens, Konsul i. J. 140. Sat. II 1, 65. 72.

Laërtiades. Vgl. Ulixes.

Laevinus, P. Valerius, ein heruntergekommener Aristokrat. Sat. I 6, 12. 19.

Lamia. 1. L. Aelius, Bruder des Quintus [264]. Epi. I 14, 6. — 2. Name eines Ungeheuers, mit dem man die Kinder schreckte. Epi. II 3, 340.

Lar [264]. Sat. I 5, 66; II 3, 165; 5, 14; 6, 66.

Latinus, der Schwiegervater des Aeneas. Sat. I 10, 27.

Latium [264]. Epi. I 19, 24; II 1, 157; 2, 121; 3, 290. — Latinus. Sat. I 10, 20; Epi. I 3, 12; 19, 32; II 2, 143. — Latinae feriae, das altlatinische Bundesfest des Iuppiter Latiaris auf dem Albanerberge, das 4 Tage dauerte und in den April oder Mai fiel. Epi. I 7, 76.

Laurens. Laurentum ist eine Stadt in Latium. Sat. II 4, 42. — Taf. I C 2.

Laverna, die Schutzgöttin der Spitzbuben. Epi. I 16, 60.

Lebedus, ein Städtchen in Ionien. Epi. I 11, 6. 7.

Leo [264]. Epi. I 10, 16.

Lepidus, Q. Aemilius, Konsul i. J. 21. Epi. I 20, 28.

Lepos, ein Tänzer. Sat. II 6, 72.

Lesbos, die Heimat von Alcaeus und Sappho. Epi. I 11, 1.

Liber. Vgl. Bacchus.

Libitina [264]. Sat. II 6, 19; Epi. II 1, 49.

Libo, L. Scribonius, errichtete i. J. 204 auf dem comitium ein Blitzmal *(puteal)* mit einem Altar. In der Nähe war das *tribunal praetoris* (Taf. II Nr. 10. 11). Epi. I 19, 8 (vgl. Sat. II 6, 35).

Libya. Vgl. Africa.

Licinius. 1. L. L. Murena [264]. Sat. I 5, 38. — 2. Ein Bartscherer. Epi. II 3, 301.

Livius Andronicus, ein Freigelassener aus Tarent, lebte um 240. Er war der erste bedeutendere römische Dichter, der die Odyssee im saturnischen Versmaß ins Lateinische übertrug. Epi. II 1, 62. 69.

Lollius, Maximus, ein Verwandter des berüchtigten Lollius [vgl. 265]. An ihn sind **Epi. I 2** und **18** gerichtet. Epi. I 2, 1; 18, 1.

Lucania [265]. Sat. II 1, 38. — Lucanus. Subst. Sat. II 1, 34. — Adi. Sat. II 3, 234; 8, 6; Epi. I 15, 21; II 2, 178. — Taf. I D 5. 6.

Lucilius, römischer Ritter aus Suessa Aurunca in Campanien (180—102), Freund des P. Cornelius Scipio Africanus, Lälius, Terentius, Polybius, ist durch seine 30 Bücher Satiren der Schöpfer dieser Dichtungsgattung geworden. Sat. I 4. 6. 57; 10, 2. 53. 56. 64; II 1, 17. 29. 62. 75.

Lucrinus [265]. Sat. II 4, 32. — Taf. I D 4.

Lucullus, L. Licinius, Konsul i. J. 74, Besieger des Mithridates und Tigranes. Epi. I 6, 40; II 2, 26.

Lupus, L. Cornelius Lentulus, Konsul i. J. 166, von Lucilius in den Satiren verspottet. Sat. II 1, 68.

Lycambes [265]. Epi. I 19, 25.

Lycius [265]. Adi. Sat. I 7, 17.

Lydus [265]. Subst. Tyrrhenus führte lydische Kolonisten nach Etrurien. Sat. I 6, 1.

Lynceus, einer der Argonauten. Epi. I 1, 28.

Lysippus aus Sicyon, der unter andern Statuen auch mehrere von Alexander d. Gr. schuf. Epi. II 1, 240.

Maecenas [265 f.]. An ihn sind gerichtet: **Sat. I 1. 6; Epi. I 1. 7. 19.** — Sat. I 1, 1; 3, 64; 5, 27. 31. 48; 6, 1. 47; 9, 43; 10, 81; II 3, 312; 6, 31. 38. 41; 7, 33; 8, 16. 22; Epi. I 1, 3; 7, 5; 19, 1.

Maecius, P. M. Tarpa, gelehrter Kritiker, Horazens Zeitgenosse. Sat. I 10, 38; Epi. II 3, 387.

Maenius, ein Schlemmer. Sat. I 3, 21. 23; Epi. I 15, 26.

Maia [266]. Sat. II 6, 5.

Mamurrarum urbs. Vgl. Formiae.

Maudela (*Bardella*), Flecken im Sabinerlande. Epi. I 18, 105. — Taf. I B 2 und Taf. III.

Manes [266]. Sat. I 8, 29; Epi. II 1, 138.

Marius, nicht weiter bekannter Mann. Sat. II 3, 277.

Mars [266]. Martia bella. Epi. II 3, 402.

Marsya. Eine Statue des Satyrs M. stand in Rom. Sat. I 6, 120. — Taf. 2 C 3, Nr. 9.

Massicus (*Massico*) [266]. Sat. II 4, 51. — Taf. I C 3.

Matutinus, Beiname des Ianus als des Gottes der Morgenfrühe. Sat. II 6, 20.

Maximus. Vgl. Lollius.

Medea [266]. Epi. II 3, 123. 185.

Meleager, Sohn des Oeneus. Oeneus heiratete nach Meleagers und seiner Mutter Althaea Tode die Periboea, deren Sohn Tydeus Vater des Diomedes ist. Epi. II 3, 146.

Memnon, Sohn des Tithonus und der Aurora, von Achill getötet. Sat. I 10, 36.

Mena, Volteius, ein Freigelassener und Krämer. Epi. I 7, 55. 61. 64. 91.

Menander, atheniensischer Komödiendichter (342—291). Sat. II 3, 11; Epi. II 1, 57.

Menelaus, Agamemnons Bruder. Sat. II 3, 198. — Atrides. Epi. I 7, 43.

Menenius, ein verrückter Mensch. Sat. II 3, 287.

Mercurius [266]. Sat. II 3, 68. — Maia natus. Sat. II 6, 5. — Mercurialis. Sat. II 3, 25.

Messalla. Vgl. Corvinus.

Messius. Vgl. Cicirrus.

Metella. Caecilia, die übel berüchtigte Gattin des P. Cornelius Lentulus. Sat. II 3, 239.

Metellus, Q. Caecilius M. Macedonicus, Sieger über Macedonien i. J. 148. Sat. II 1, 67.

Methymnaeus = Lesbius. Methymna ist eine Stadt auf Lesbos. Sat. II 8, 50.

Miletus, Stadt in Ionien. Epi. I 17, 30.

Milonius, ein lächerlicher Mensch. Sat. II 1, 24.

Mimnermus, Elegieendichter aus Kolophon um 620. Epi. I 6, 65; II 2, 101.

Minerva [267]. Sat. II 2, 3; Epi. II 3, 385.

Minturnae, Stadt an der Mündung des Liris. Epi. I 5, 5. — Taf. I C 3.

Minuci via. Straße nach Brundisium östlich von der Appischen Straße. Epi. I 18, 20. — Taf. I C 6.

Misenum (*Miseno*), campanisches Vorgebirge. Sat. II 4, 33. — Taf. I D 4.

Molossus canis [267]. Sat. II 6, 114.

Moschus, Rhetor aus Pergamos, der des Giftmordes angeklagt und von Torquatus verteidigt wurde. Epi. I 5, 9.

Mucius, Q. M. Scaevola, ein Rechtsgelehrter, Konsul i. J. 133. Epi. II 2, 89.

Mulvius, ein Tagedieb und Possenreißer. Sat. II 7, 36.

Munatius, vielleicht der Sohn des Konsuls vom Jahre 42, der selbst i. J. 14 Konsul war. Epi. I 3, 31.

Murena. Vgl. Licinius.

Musa [267]. Sat. I 5, 53; II 3, 105; 6, 17; Epi. I 3, 13; 8, 2; 19, 28; II 1, 27. 133. 243; 2, 92; 3, 83. 141. 324. 407. — Camena. Sat. I 10, 45; Epi. I 18, 47; 19, 5. — Pierides modi = carmina. Epi. II 3, 405.

Musa, Antonius. Vgl. Antonius.

Mutus, ein Emporkömmling. Epi. I 6, 22.

Mytilene [267]. Epi. I 11, 17.

Naevius. 1. Cn., Epiker und Dramatiker, starb, aus Rom vertrieben, in Utica um 200. Er hat Roms Urgeschichte und

den 1. punischen Krieg besungen, auch die Odyssee in saturnischen Versen übersetzt. Epi. II 1, 53. — 2. Ein Geizhals. Sat. I 1, 101; II 2, 68.

Nasica, ein Erbschleicher. Sat. II 5, 57. 65. 67.

Nasidienus Rufus, ein Geldprotz. Sat. II 8, 1. 58. 75. 84.

Natta, ein Schmierfink. Sat. I 6, 124.

Neptunus [267]. Epi. I 11, 10; II 3, 64.

Nerius, ein Wucherer. Sat. II 3, 69.

Nero. Vgl. Tiberius.

Nestor [268]. Epi. I 2, 11.

Nomentanus, ein Schlemmer und Verschwender. Sat. I 1, 102; 8, 11; II 1, 22; 3, 175. 224; 8, 23. 25. 60.

Novius, ein Emporkömmling. Sat. I 3. 21; 6, 40. Der Sat. I 6, 121 erwähnte ist vielleicht des erstgenannten Bruder.

Numa [268]. Epi. I 6, 27; II 1, 86.

Numicius, ein Freund Horazens, an den **Epi. I 6** gerichtet ist. Epi. I 6, 1.

Octavius Musa, Geschichtsschreiber zu Horazens Zeit. Sat. I 10, 82.

Ofellus, ein Bauer. Sat. II 2, 2. 53. 112. 133.

Olympia coronari = Ὀλύμπια στεφανοῦσθαι. Epi. I 1, 50.

Opimius, ein reicher Römer. Sat. II 3, 142.

Oppidius, Servius aus Canusium, Vater des Aulus und Tiberius. Sat. II 3, 168.

Orbilius Pupillus aus Benevent, Horazens Lehrer in Rom. Epi. II 1, 71.

Orbius, ein reicher Latifundienbesitzer. Epi. II 2, 160.

Orcus [268]. Sat. II 5, 49; Epi. II 2, 178.

Orestes, Agamemnons Sohn. Sat. II 3, 133. 137; Epi. II 3, 124.

Orpheus [269]. Epi. II 3, 392.

Osci, die alten Bewohner Campaniens. Sat. I 5, 54.

Osiris, ägyptische Gottheit. Epi. I 17, 60.

Pacideianus, ein Gladiator. Sat. II 7, 97.

Pacuvius, M., Trägödiendichter aus Brundisium, Neffe des Ennius, starb fast 90 Jahre alt i. J. 132. Epi. II 1, 56.

Palatinus. Vgl. Apollo.

Pantilius, ein hämischer Rezensent. Sat. I 10, 78.

Pantolabus, Spottname eines Possenreißers Mallius, der jedermann anborgte. Sat. I 8, 11; II 1, 22.

Paris [269]. Epi. I 2, 6. 10.

Parius [269]. Epi. I 19, 23.

Parmensis. Vgl. Cassius 2.

Parthus [269]. Sat. II 1, 15; 5, 62; Epi. I 18, 56; II 1, 112. 256.

Paulus, L. Aemilius [269]. Sat. I 6, 41.

Pausiaca tabella. Pausias, des Apelles Zeitgenosse, lebte in Sicyon. Sat. II 7. 95.

Pedana regio. Pedum (*Zagarola*) ist eine Stadt am M. Algidus. Epi. I 4, 2. — Taf. I C. 2.

Pediatia = Pediatius, ein Weichling, dessen Name deshalb die Femininendung erhielt. Sat. I 8, 39.

Pedius Publicola, ein Rechtsgelehrter. Sat. I 10, 28.

Peleus [270]. Epi. II 3, 96. 104.

Pelides. Vgl. Achilles.

Penates [270]. Sat. II 3, 176; 5, 4; Epi. I 7, 94.

Penelope [270]. Sat. II 5, 76. 81; Epi. I 2, 28.

Pentheus [270]. Epi. I 16, 73.

Perellius. Vgl. Cicuta.

Persius, ein römischer Kaufmann in Clazomenae. Sat. I 7, 2. 4. 19. 22. 23.

Petillius. Vgl. Capitolinus.

Petrinus, ein Berg oder eine Ebene bei Sinuessa. Epi. I 5, 5.

Phaeaces. Vgl. Odyss. 8, 248. Epi. I 15, 24.

Philippi. 1. Die Stadt [270]. Epi. II 2, 49. — 2. Goldmünzen. Epi. II 1, 234.

Philippus, L. Marcius, Konsul i. J. 91, ein beredter Mann. Epi. I 7, 46. 52. 64. 65. 78. 89. 90.

Philodemus, Dichter und Anhänger Epikurs zu Ciceros Zeit. Sat. I 2, 121.

Phrahates [270]. Epi. I 12, 27.

Picena poma, Obst aus Picenum. Sat. II 3, 272; 4, 70. — Taf. I B 3, Nr. III.

Pindarus [270]. Pindaricus. Epi. I 3, 10.

Pisones, an die **Epi. II 3**, de **arte poetica** gerichtet ist. Entweder ist gemeint L. Calpurnius Piso (Konsul i. J. 15) oder Cn. Piso (Konsul i. J. 23) mit zwei Söhnen. Epi. II 3, 6. 24. 235. 366. — Pompilius sanguis, weil sie ihre Abstammung auf Numa zurückführten. Epi. II 3, 292.

Pitholeon = Pitholaus aus Rhodus, der Spottgedichte auf den großen Caesar gemacht haben soll. Sat. I 10, 22.

Plato, der Philosoph (429—348). Sat. II 3, 11; 4, 3.

Plautus, T. Maccius, der bedeutendste römische Komödiendichter, gest. 184. Epi. II 1, 58. 170; 3, 54. — Plautinus. Epi. II 3, 270.

Plotius Tucca, Freund von Horaz und Virgil. Sat. I 5, 40; 10, 81.

Polemon, ein Athenienser, den der Philosoph Xenokrates liederlichem Lebenswandel entriß und der Philosophie zuführte. Er starb 270. Sat. II 3, 254.

Pollio, Asinius [271]. Sat. I 10, 42. 85.

Pollux [271]. Sat. II 1, 26; Epi. II 1, 5.

Pompeius. Vgl. Grosphus.

Pompilius. Vgl. Pisones.

Pomponius, ein Verschwender. Sat. I 4, 52.

Porcius, ein Schmarotzer. Sat. II 8, 23.

Praeneste (*Palestrina*) [271] Epi. I 2, 2. — Taf. I C 2. — Praenestinus. Sat. I 7, 28.

Priamus [271]. Sat. II 3, 195; Epi. II 3, 137. — Priamides. Vgl. Hector.

Priapus [271]. Sat. I 8, 2.

Priscus, ein nicht weiter bekannter Mensch. Sat. II 7, 9.

Procne. [Vgl. unter Cecropius 255]. Epi. II 3, 187.

Proserpina [271]. Sat. II 5, 110.

Proteus [271]. Sat. II 3, 71; Epi. I 1, 90.

Publicola. Vgl. Pedius.

Publius, Vorname. Sat. II 5, 32.

Punicus [272]. Epi. II 1, 162.

Pupius, ein Dichter von Rührstücken. Epi. I 1, 67.

Pusilla, Zuname für Mädchen. Sat. II 3, 216.

Pylades, der Freund des Orestes. Sat. II 3, 139.

Pyrria, vielleicht der stehende Name für eine Sklavin in der Komödie. Epi. I 13, 14.

Pythagoras [272]. Sat. II 4, 3; 6, 63. — Pythagorea somnia. Ennius träumte, er habe schon als Homer einmal gelebt, wie Pythagoras der Troianer Euphorbos zu sein glaubte. Epi. II 1, 52.

Pythias, Komödienfigur. Epi. II 3, 238.

Pythia, die pythischen Spiele. Epi. II 3, 414.

Quinctius. Vgl. Hirpinus.

Quinquatrus, Festtage zu Ehren der Minerva, vom 19. März ab gefeiert. Epi. II 2, 197.

Quintilius. Vgl. Varus.

Quintus. 1. Vorname. Sat. II 5, 32. — 2. Vgl. Arrius. — 3. Vgl. Horatius.

Quirinus = Romulus [272]. Sat. I 10, 32; Epi. II 2, 68.

Quiris [272]. Epi. I 6, 7.

Ramnes, die römischen Ritter. Epi. II 3, 342.

Rex. Vgl. Rupilius.

Rhenus, der Rhein. Sat. I 10, 37. — Adi. Epi. II 3, 18.

Rhodos [272]. Epi. I 11, 17. 21. — Rhodius. Vgl. Pitholeon.

Roma [272]. Sat. I 5, 1; 6, 76; II 1, 59; 6, 23; 7, 13. 28; Epi. I 2, 2; 7, 44; 8, 12; 11, 11. 21; 14, 17; 16, 18; 20, 10; II 1, 61. 103. 256; 2, 41. 65. 87. — Romanus. Sat. I 4, 85; 6, 48; II 1, 37; 2, 10. 52; 4, 10; Epi. I 1, 70; 3, 9; 12, 25; 18, 49; II 1, 29; 2, 94; 3, 54. 113. 264. 325.

Romulus [272]. Epi. II 1, 5.

Roscius. 1. Komödiendichter und Freund Ciceros, starb 61. Epi. II 1, 82. — 2. Ein nicht weiter bekannter Mann. Sat. II 6, 35. — 3. Roscia lex [Vgl. Otho 262]. Epi. I 1, 62.

Rubi (*Ruvo*), apulische Stadt. Sat. I 5, 94.

Rufa, Zuname für Mädchen. Sat. II 3, 216.

Rufillus, nicht weiter bekannter Mann. Sat. I 4, 92.

Rufus. Vgl. Nasidienus.

Rupilius Rex, aus Praeneste, nahm von den Triumvirn proscribiert seine Zuflucht i. J. 42 zu Brutus. Sat. I 7, 1. 5. 6. 9. 19. 25. 28. 35.

Ruso, Octavius, Wucherer und Geschichtsschreiber. Sat. I 3, 86.

Rutuba, ein Gladiator. Sat. II 7, 96.

Sabelli [272]. Sat. II 1, 36; Epi. I 16, 49.

Sabinus [272]. 1. Die Völkerschaft und das Land. Epi. I 7, 77; II 1, 25. — 2. Ein Freund des Dichters. Epi. I 5, 27. — 3. Das Gut des Dichters. Sat. II 6, 1—5; 7 118; Epi. I 16, 1—16. — Taf. II B 2 und Taf. III.

Sagana [272]. Sat. I 8, 25. 41. 48.

Salernum (*Salerno*), Seestadt in Lucanien. Epi. I 15, 1. — Taf. I D 4.

Saliaris [273]. Epi. II 1, 86.

Samnites, Name der schwerbewaffneten Gladiatoren. Epi. II 2, 98.

Samos, die ionische Insel. Epi. I 11, 2. 21.

Sappho [273]. Epi. I 19, 28.

Sardus. 1. Aus Sardinien [273]. Adi. Epi. II 3, 375. — 2. Vgl. Tigellius.

Sardis, Hauptstadt von Lydien. Epi. I 11, 2.

Sarmentus, ein Freigelassener des Maecenes. Sat. I 5, 52. 55. 56.

Satureianus ager lag in der Nachbarschaft von Tarent. Sat. I 6, 59.

Saturnalia. Das Saturnalienfest wurde vom 17.—19. Dezember gefeiert. Sat. II 3, 5; 7, 4.

Satyri [273]. Epi. I 19, 4; II 2, 125; 3, 221. 226. 233. 235.

Scaeva. 1. Ein Verschwender und schlechtes Subjekt. Sat. II 1, 53. — 2. Ein römischer, Horaz befreundeter Ritter, an den **Epi. I 17** gerichtet ist. Epi. I 17, 1.

Scetanus, ein schmutziger Mensch. Sat. I 4, 112.

Scipio [273]. Sat. II 1, 17. 66. 72.

Scylla. Vgl. Odyss. 12, 201 ff. Epi. II 3, 145.

September. Adi. Epi. I 16, 16.

Septicius, ein Freund Horazens. Epi. I 5, 26.

Septimius [273]. Epi. I 9, 1.

Servilius. Vgl. Balatro.

Servius. 1. Vielleicht des Rechtsgelehrten und Konsuls (i. J. 51) Servius Sulpicius Rufus Sohn. Sat. I 10, 86. — 2. Vgl. Oppidius.

Sextilis, vom Jahre 8 ab Augustus genannt. Epi. I 7, 2; 11, 19.

Siculus [273]. Siculi tyranni: Phalaris, die Dionyse, Agathokles. Epi. I 2, 58. — Epi. I 12, 1; II 1, 58; 3, 463. — Triquetra tellus = Sicula t. Sat. II 6, 55.

Sidonius [273]. Epi. I 10, 26.

Silenus, Begleiter und Lehrer des Bacchus. Epi. II 3, 239.

Silvanus [273]. Epi. II 1, 143.

Simo, eine Komödienfigur. Epi. II 3, 238.

Sinuessa (*Bagnoli*), Stadt in Latium. Sat. I 5, 40. — Sinuessanus. Vgl. Petrinus.

Sirenes. Vgl. Odyss. 12, 42 ff. Sat. II 3, 14; Epi. I 2, 23.

Sisenna, ein boshafter Verleumder. Sat. I 7, 8.

Sisyphus [273]. 1. Sat. II 3, 21. — 2. Ein Zwerg des M. Antonius. Sat. I 3, 47.

Socraticus [274]. Sermones, chartae S., die Lehrsätze der Philosophen. Epi. II 3, 310.

Sol. [Vgl. Apollo 251]. Epi. I 10, 17; 16, 6.

Sophocles, der große Tragödiendichter (497—406). Epi. II 1, 163.

Sosii, Brüder, Buchhändler in Rom. Epi. I 20, 2; II 3, 345.

Staberius, ein reicher Geizhals. Sat. II 3, 84. 89.

Stertinius, ein Stoiker und Tugendschwätzer. Sat. II 3, 33. 296. — Adi. Epi. I 12, 20.

Stoicus. Begründer der stoischen Schule war Zeno. Sat. II 3, 160. 300.

Suadela (Πειθώ), die Göttin der Beredsamkeit. Epi. I 6, 38.

Sulcius, ein Denunziant. Sat. I 4, 65. 70.

Superbus. Vgl. Tarquinius.

Surrentum (*Sorrento*), Seestadt in Campanien. Epi. I 17, 52. — Surrentinus. Sat. II 4, 55. — Taf. I D 4.

Syrus. 1. Ein Gladiator. Sat. II 6, 44. — 2. Ein Sklave. Sat. I 6, 38.

Tanais, ein Eunuch. Sat. I 1, 105.

Tantalus [274]. Sat. I 1, 68.

Tarentum (*Taranto*) [274]. Sat. I 6, 105; II 4, 34; Epi. I 7, 45; 16, 11. — Tarentinum venenum = purpura. Epi. II 1, 207.

Tarpa. Vgl. Maecius.

Tarquinius Superbus [274]. Sat. I 6, 12. 13.

Taurus, T. Statilius, der i. J. 26 zum zweiten Male Konsul war. Epi. I 5, 4.

Teanum (*Tiano*), Stadt in Campanien. Epi. I 1, 86. — Taf. I C 4.

Telemachus, des Ulixes Sohn. Epi. I 7, 40.

Telephus [275]. Epi. II 3, 96. 104.

Tellus [275]. Epi. II 1, 143.

Terentius, P. T. Afer, der römische Komödiendichter (185—159). Sat. I 2, 20; II 3, 262 ff.; Epi. II 1, 59.

Teucer [275]. Sat. II 3, 204.

Thebae [275]. Sat. II 5, 84; **Epi.** I 16, 74; II 1, 213; 3, 118. — — Thebanus, Adi. Epi. I 3, 13; II 3, 394.

Theoninus. Theon war ein bissiger Verleumder. Epi. I 18, 82.

Thespis, der zu Solons Zeit lebte, wurde für den Erfinder der Tragödie gehalten. Epi. II 1, 163; 3, 276.

Thessalus [275]. Epi. II 2, 209.

Thraca = Thracia [275]. Epi. I 3, 3; 16, 13. — Thraex, ein Gladiator. Sat. II 6, 44; Epi. I 18, 16.

Thurinus [275]. Vgl. Viscus.

Thyestes [275]. Epi. II 3, 91.

Tiberis [275]. Sat. I 9, 18; II 1, 8; 3, 292; Epi. I 11, 19. — Tiberinus. Sat. II 2, 31; Epi. I 11, 4.

Tiberius. 1. Claudius Nero [275], an den **Epi. I 9** gerichtet ist. Epi. I 3, 2; 8, 2; 9, 1. 4; 12, 26; II 2, 1. — 2. Sohn des Oppidius. Sat. II 3, 173.

Tibullus, Albius [275], an den **Epi. I 4** gerichtet ist. Epi. I 4, 1.

Tibur (*Tivoli*) [276]. Epi. I 7, 45; 8, 12; II 2, 3. — Tiburs, Adi. Sat. I 6, 108; II 4, 70.

Tigellius. 1. Vgl. Hermogenes. — 2. M. T. Sardus, berühmter Sänger und Musiker, der bei Caesar und Octavian in Gunst stand und i. J. 40 starb. Sat. I 3, 4; 10, 80. 90.

Tillius, vielleicht ein Bruder des L. Tillius Cimber, eines der Mörder Caesars. Sat. I 6, 24. 107.

Timagenes, ein Zeitgenosse des Pompeius, Rhetor aus Alexandria. Epi. I 19, 15.

Tiresias, der thebanische Seher. Sat. II 5, 1.

Tisiphone, eine Furie. Sat. I 8, 34.

Titius, ein nicht weiter bekannter Dichter. Epi. I 3, 9.

Torquatus, Manlius, ein Freund des Horaz [276], an den **Epi. I 5** gerichtet ist. Epi. I 5, 3.

Trausius, ein Verschwender. Sat. II 2, 99.

Trebatius, C. Tr. Testa, bedeutender Rechtsgelehrter, Cicero und Octavian befreundet. Sat. II 1, 4. 78.

Trebonius, nicht weiter bekannt. Sat. I 4, 114.

Triquetra tellus. Vgl. Siculus.

Trivicum (*Trevico*), apulische Stadt. Sat. I 5, 79. — Taf. I C 5.

Troia. Vgl. Iliacus.

Tullius, Servius, der sechste König von Rom. Sat. I 6, 9.

Turbo, ein Gladiator. Sat. II 3, 310.

Turius, ein bestechlicher Richter. Sat. II 1, 49.

Tuscus. Vgl. Etruscus.

Tyndaridae [276]. Clytaemnestra. Sat. I 1, 100.

Tyrius [276]. Sat. II 4, 84; Epi. I 6, 18.

Tyrrhenus [276]. Sigilla T., kleine eherne Statuen aus Etrurien. Epi. II 2, 180.

Tyrtaeus, der Dichter des 2. messenischen Krieges (645—628). Epi. II 3, 402.

Ulixes [276]. Sat. II 3, 197. 204; II 5, 100; Epi. I 2, 18; 6, 63; 7, 40 Laërtiades. Sat. II 5, 59.

Ulubrae, Stadt in Latium. Epi. I 11, 30. — Taf. I C 2.

Umber aper, Eber aus Umbrien. Sat. II 4, 40. — Taf. I B 2, Nr. II.

Umbrenus, ein Veteran, der i. J. 41 in Venusia ansässig gemacht wurde. Sat. II 2, 133.

Ummidius, nicht weiter bekannt. Sat. I 1, 95.

Utica. Stadt in Afrika. Epi. I 20, 13.

Vacuna, alte Sabinische Gottheit, deren damals verfallener Tempel nicht weit von Horazens Sabinum lag. Epi. I 10, 49. — Taf. III, Nr. 1.

Vala, Numonius, ein Freund Horazens, an den **Epi. 1 15** gerichtet ist. Epi. I 15, 1.

Valerius, P. V. Publicola, der mit Brutus die Tarquinier verjagte. Sat. I 6, 12.

Valgius, C. V. Rufus [276]. Sat. I 10, 82.

Varia (*Vicovaro*), Städtchen im Sabinerlande. Epi. I 14, 3. — Taf. I B 2 und Taf. III.

Varius [276]. Sat. I 5, 40. 93; 6, 55; 9, 23; 10, 44. 81; II 8, 21. 63; Epi. II 1, 247; 3, 55.

Varro, P. Terentius, Atacinus (Atax, Fluß in Gallien, *Aude*), Dichter von Epen, Satiren, Elegieen. Sat. I 10, 46.

Veianius, ein Gladiator. Epi. I 1, 4.

Veiens, aus Veii, Stadt in Etrurien. Epi. II 2, 167. — Veientanum vinum, sehr wohlfeiler Wein. Sat. II 3, 143. — Taf. I B 2.

Velabrum, Stadtteil zwischen Tiber und Palatin, von kleinen Leuten bewohnt. Sat. II 3, 229. — Taf. II C. 3.

Velia, Stadt in Lucanien. Epi. I 15, 1.

Velina, einer der römischen Bezirke. Epi. I 6, 52.

Venafrum (*Venafro*) [277]. Sat II 8, 45. — Venafranus. Sat. II 4, 69. — Taf. I C 4.

Venus [277]. Epi. I 6, 38.

Venusinus, aus Venusia (*Venosa*) [277]. Sat. II 1, 35.

Vergilius, P. V. Maro [277]. Sat. I 5, 40. 48; 6, 55; 10, 45. 81; Epi. II 1, 247; 3, 55.

Vertumnus, der Gott des Wechsels in der Natur, der italische Proteus. Sat. II 7, 14; Epi. I 20, 1.

Vesta [277]. Sat. 1 9, 35; Epi. II 2, 114.
Via Sacra, eine Straße in Rom. Sat. I 9, 1. — Taf. II C D 3.
Vibidius, ein Tagedieb. Sat. II 8, 22. 33. 40. 80.
Victoria, die Göttin des Sieges. Epi. I 18, 64.
Vinnius. Vgl. Asina.
Viscus. 1. Vibius, ein Freund Horazens. Sat. I 9, 22. Seine Söhne: Sat I 10, 83. — 2. Thurinus, ein Gast des Nasidienus Sat. II 8, 20.
Visellius, nicht weiter bekannt. Sat I 1, 105.
Volanerius, ein Tagedieb. Sat. II 7, 15.
Volteius. Vgl. Mena.
Voranus, ein Freigelassener des A. Lutatius Catulus. Sat. I 8, 39.

Zephyrus [277]. Epi. I 7, 13.
Zethus, Sohn von Zeus und Antiopa, Bruder Amphions. Epi. I 18, 42.
Zmyrna = Smyrna, Stadt in Ionien. Epi. I 11, 3.

III. Die Hohlmasse.

1 amphora (*Ohm*) =					32 l
2 urnae	1 urna (*Eimer*) =				16 l
8 congii	4 congii	1 congius (*Anker*) =			4 l
48 sextarii	24 sextari	6 sextarii	1 sextarius (*Flasche*) =		$^2/_3$ l
567 cyathi	288 cyathi	72 cyathi	12 cyathi	1 cyathus (*Becher*) =	$^1/_{18}$ l

IV. Chronologische Übersicht.

Die die Satiren und Episteln betreffenden chronologischen Notizen sind schon in die Übersicht des 1. Bandes (S. 280 ff.) mit aufgenommen.

Verbesserung.

Seite 79, Zeile 6 v. o. lies 1—19 (statt 1—20); Zeile 13: 14—19; Zeile 14: 20—58; Zeile 18: 20—39.

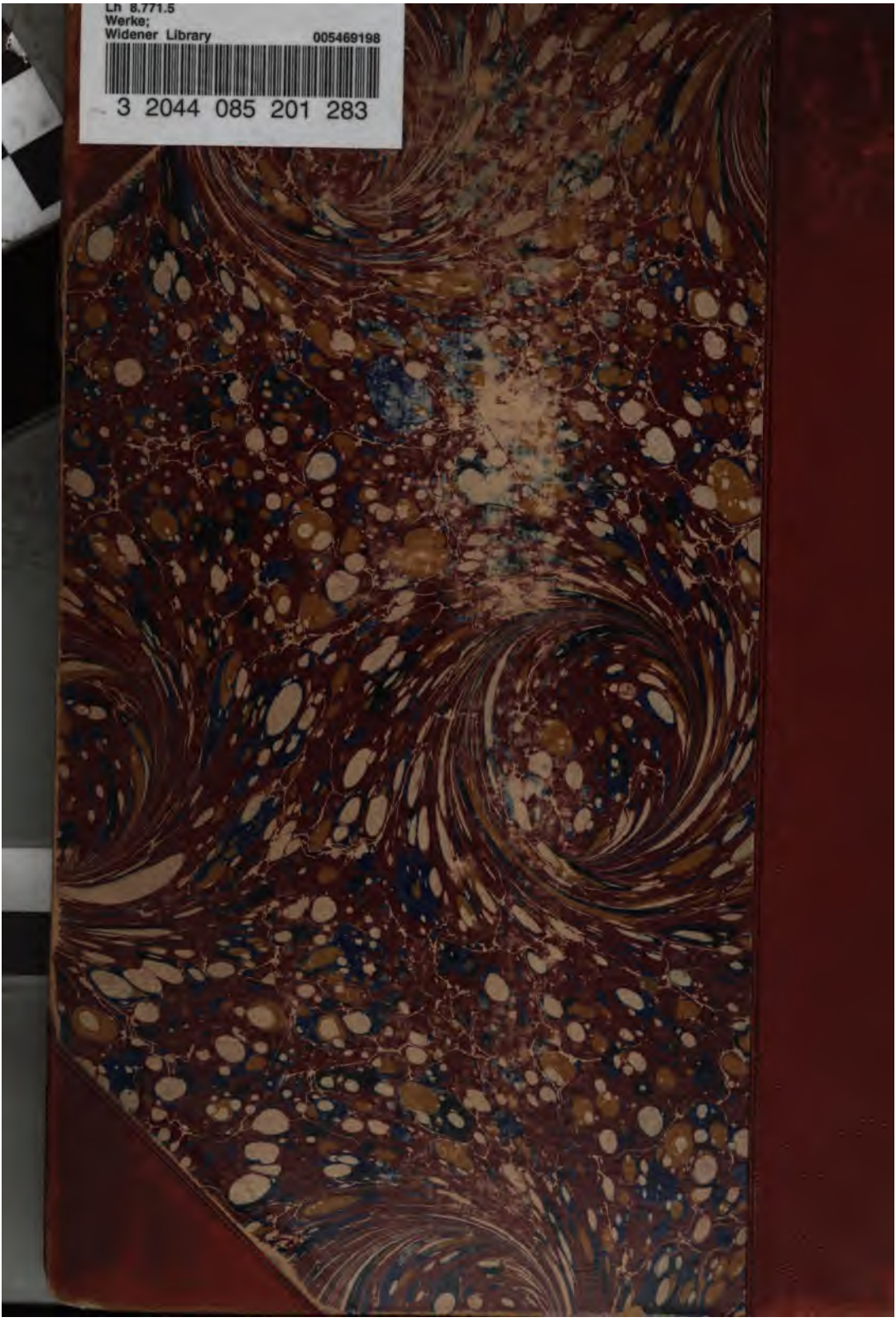
Seite 80. Vers 20 (Matutine) ist einzurücken.

This book should be returne
the Library on or before the last
stamped below.

A fine of five cents a day is incu
by retaining it beyond the spec
time.

Please return promptly.

DUE APR 30 '35

JUL SEP 25 '37

LH 8.771.5
Werke;
Widener Library
005469198
3 2044 085 201 283